

Stenographisches Protokoll

65. Sitzung des Kärntner Landtages – 31. Gesetzgebungsperiode
Donnerstag, 28. September 2017

Inhalt

Fragestunde (S. 6448)

Aktuelle Stunde (S. 6453)

Antragsteller: ÖVP-Klub

Thema: „Kärntner Tourismus im Aufbruch“

Redner: Mag. Malle (S. 6453), Seiser (S. 6454), Mag. Leyroutz (S. 6455), Mag. Dr. Lesjak (S. 6456), Dr. Prasch (S. 6458), Mag. Trodt-Limpl (S. 6459), Dipl.-Ing. Benger (S. 6459), Köchl (S. 6460), Zellot (S. 6461), Dipl.-Ing. Johann (S. 6462), Gaggl (S. 6464), Strauß (S. 6465)

Tagesordnung (S. 6467)

Gemeinsame Generaldebatte von TOP 1 und TOP 2 (S. 6468)

1. Ldtgs.Zl. 45-11/31:

Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss des Landes Kärnten für das Jahr 2016

Zahl: LRH-LRA-1/2017

Berichterstatter: Schober (S. 6467)

Einstimmige Annahme (S. 6489)

2. Ldtgs.Zl. 45-10/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend den Rechnungsabschluss 2016

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Primus (S. 6467)

Redner: Seiser (S. 6468), Mag. Leyroutz (S. 6470), Ing. Hueter (S. 6471), Mag. Dr. Lesjak (S. 6474), Dr. Prasch (S. 6474), Mag. Trodt-Limpl (S. 6476), Leikam (S. 6477), Lobnig (S. 6478), Mag. Malle (S. 6481), Dr. Lebersorger (S. 6482), Mag. Dr. Schaunig-Kandut (S. 6484), Pirolt (S. 6486)

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 6471)

Mehrheitliche Annahme (SPÖ: ja, F: nein, ÖVP: ja, Grüne: ja, TK: nein, IGF: ja, Mag. Schalli: nein) (S. 6489)

3. Ldtgs.Zl. 117-24/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Gemeindemitarbeiterinnengesetz geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Primus (S. 6490)

Redner: Köchl (S. 6490), Pirolt (S. 6491)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 6491)

4. Ldtgs.Zl. 52-10/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 und die Kärntner Bauvorschriften geändert werden

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Primus (S. 6492)

Redner: Dr. Lebersorger (S. 6492), Lobnig (S. 6493), Gaggl (S. 6494)

Mehrheitliche Annahme der 2. und 3. Lesung (SPÖ: ja, F: nein, ÖVP: ja, Grüne: ja, TK: ja, IGF: nein, Mag. Schalli: nein) (S. 6495)

5. Ldtgs.Zl. 128-2/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert und das Gesetz über die Aufgaben des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit aufgehoben wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Primus (S. 6496)

- Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 6496)
- 6. Ldtgs.Zl. 76-14/31:**
Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend Kärntner Beteiligungsverwaltung; Rechnungsabschluss und Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2016 gem. § 24 Abs. 5 K-BVG
Berichterstatter: Dipl.-Ing. Primus (S. 6497)
Redner: Dr. Lebersorger (S. 6497), Mag. Schalli (S. 6498), Strauß (S. 6499)
Mehrheitliche Annahme (SPÖ: ja, F: nein, ÖVP: ja, Grüne: ja, TK: nein, IGF: nein, Mag. Schalli: nein) (S. 6500)
- 7. Ldtgs.Zl. 91-8/31:**
Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend Eissportzentrum Stadthalle Klagenfurt; Sanierung und Umbau; Förderungsvertrag Land Kärnten – Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H.; Landeshaftung für Darlehen der Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H. über € 1,2 Mio.
Berichterstatter: Dipl.-Ing. Primus (S. 6500)
Redner: Dipl.-Ing. Johann (S. 6501), Tiefnig (S. 6502), Mag. Malle (S. 6503), Lobnig (S. 6503)
Einstimmige Annahme (S. 6504)
- 8. Ldtgs.Zl. 64-38/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Beauftragung des Unternehmens „TopTeam Werbe GmbH“
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6504)
- 9. Ldtgs.Zl. 43-83/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Mag. Theuermann betreffend Schulfotografen
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6504)
- 10. Ldtgs.Zl. 43-95/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Dritten Präsidenten Lobnig betreffend Slowenisch-Unterricht im Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6504)
- 11. Ldtgs.Zl. 101-44/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Dritten Präsidenten Lobnig betreffend Untersuchung zum Finanz- und Wirtschaftswissen der Kärntner Erwerbsbevölkerung
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6504)
- 12. Ldtgs.Zl. 43-99/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Leyroutz betreffend Status quo bei „Überhanglehrern“
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6504)
- 13. Ldtgs.Zl. 12-12/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein betreffend Gewalttaten von Kindern und Jugendlichen
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6504)
- 14. Ldtgs.Zl. 92-80/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein betreffend Kontrolle von Fördermitteln an Organisationen, die in der Flüchtlings- und Integrationshilfe tätig sind
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6504)
- 15. Ldtgs.Zl. 117-25/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Pensionierungen im Landesdienst
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6505)
- 16. Ldtgs.Zl. 92-83/31:**
Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Kontrolle Grundversorgung
Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6505)

17. Ldtgs.Zl. 28-8/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Zusammenlegung FBS Spittal Floristen mit LFS Ehrental für Gartenbau

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6505)

18. Ldtgs.Zl. 53-3/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Zellot betreffend Spitzensportförderung

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6505)

19. Ldtgs.Zl. 210-72/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Rutter betreffend Krankheitsfälle in Kärnten

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6505)

20. Ldtgs.Zl. 30-12/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Pflegeheime in Kärnten

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6505)

21. Ldtgs.Zl. 30-13/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Hauskrankenhilfe Spittal

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 6505)

22. Ldtgs.Zl. 38-15/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend ASFINAG-Rastplatz im Bereich der A 10/Millstätter See Nord (S. 6505)

23. Ldtgs.Zl. 22-40/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr.

Prasch betreffend Personalpolitik im Amt der Kärntner Landesregierung (S. 6506)

24. Ldtgs.Zl. 210-71/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Leyroutz betreffend Außenstände ausländischer Krankenkassen (S. 6506)

25. Ldtgs.Zl. 63-24/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Leyroutz betreffend Bedarfsorientierte Mindestsicherung – aktueller Stand (S. 6506)

26. Ldtgs.Zl. 33-23/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Schaunig-Kandut zur schriftlichen Anfrage des Dritten Präsidenten Lobnig betreffend Förderungen seitens des Wohn- und Siedlungsfonds (S. 6506)

27. Ldtgs.Zl. 52-11/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Schaunig-Kandut zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Brandschutz in Kärnten (S. 6506)

28. Ldtgs.Zl. 155-21/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Schaunig-Kandut zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Förderungen für die Stadtgemeinde Spittal an der Drau (S. 6506)

29. Ldtgs.Zl. 31-7/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Darmann zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Malle betreffend Schießstätte Viktring – Misstandsstellungen der Volksanwaltschaft (S. 6506)

30. Ldtgs.Zl. 124-55/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Dipl.-Ing. Benger zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Schalli betreffend Destinationsstudie der Österreichischen Hotelierversammlung (S. 6506)

31. Ldtgs.Zl. 116-55/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Dipl.-Ing. Benger zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Zellot betreffend Förderungen für Almkäsereien (S. 6507)

32. Ldtgs.Zl. 28-9/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Dipl.-Ing. Benger zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein betreffend Geschenke für Absolventen der Landwirtschaftlichen Fachschule Goldbrunnhof (S. 6507)

33. Ldtgs.Zl. 48-16/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Holub zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Pirolt betreffend Kleinkraftwerke in Kärnten (S. 6507)

34. Ldtgs.Zl. 210-77/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Holub zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Vollzug der Bäderhygieneverordnung (S. 6507)

35. Ldtgs.Zl. 92-84/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Holub zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Leyrouz betreffend Asylwerber als Energieberater (S. 6507)

Zur Geschäftsordnung: Trettenbrein, Antrag gem. § 23 Abs. 1 K-LTGO auf Debatte in der nächsten Sitzung (S. 6507)

Einstimmige Annahme (S. 6507)

36. Ldtgs.Zl. 32-10/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Köfer zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Ausbau der B 100 Drautal-Bundesstraße (S. 6507)

Zur Geschäftsordnung: Trettenbrein, Antrag gem. § 23 Abs. 1 K-LTGO auf Debatte in der nächsten Sitzung (S. 6507)

Einstimmige Annahme (S. 6507)

37. Ldtgs.Zl. 39-99/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Köfer zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ing. Hueter betreffend B 110 Plöckenpass Straße/Tunnel (S. 6507)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Hueter, Antrag gem. § 23 Abs. 1 K-LTGO auf Debatte in der nächsten Sitzung (S. 6507)

Einstimmige Annahme (S. 6507)

38. Ldtgs.Zl. 39-100/31:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Köfer zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Schalli betreffend Ausbau der L 20a Fragner Landesstraße (S. 6507)

Verlesung der IG-Anzeige „Team Kärnten IG im Landtag“ durch Schriftführer Direktor Mag. Weiß (S. 6508)

Mitteilung des Einlaufes (S. 6508)

A) Dringlichkeitsanfragen (S. 6508)

1. Ldtgs.Zl. 32-11/31:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des ÖVP-Klubs an Landesrat Köfer betreffend Sicherheitsausbau der B 100 Drautal Straße (S. 6508)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 6508)

2. Ldtgs.Zl. 43-110/31:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des F-Klubs an Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser betreffend Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache an Kärntner Volksschulen (S. 6508)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 6509)

B) Anträge von Abgeordneten (S. 6509)

C) Schriftliche Anfragen (S. 6510)

D) Petitionen (S. 6511)

Beginn: Donnerstag, 28.09.2017, 09.09 Uhr

Ende: Donnerstag, 28.09.2017, 15.02 Uhr

Beginn der Sitzung: 09.09 Uhr

V o r s i t z : Erster Präsident **Ing. Rohr**,
Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident
Lobnig

A n w e s e n d : 35 Abgeordnete

E n t s c h u l d i g t : **Korak**

B u n d e s r ä t e : **Blatnik, Novak, Arzt-**
mann, Poglitsch

Mitglieder der Landesregierung:
Landeshauptmann **Mag. Dr. Kaiser**, Zweite
Landeshauptmann-Stellvertreterin **Mag. Dr.**
Schaunig-Kandut, Landesrat **Mag. Dar-**
mann, Landesrat **Dipl.-Ing. Benger**, Landes-
rat Holub, Landesrat **Köfer**

E n t s c h u l d i g t : Erste Landeshauptmann-
Stellvertreterin **Dr. Prettner**

S c h r i f t f ü h r e r : Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Ich begrüße Sie zur 65. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese!

Ich darf vielleicht eingangs eine Bemerkung machen: Wir werden für die noch laufende Legislaturperiode, um auch die entsprechende Sicherheit hier im Hohen Haus während der laufenden Landtagssitzungen besser gewährleisten zu können, in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt der Stadt Klagenfurt in Zukunft auch entsprechende Eingangskontrollen, vor allem in dem Bereich, der schwer kontrollierbar ist, zwischen dem Arkadengang und dem Vorzimmer des Landtagssitzungssaales, wahrnehmen. Sie haben heute schon zwei uniformierte Personen, Mitarbeiter des Ordnungsamtes feststellen können. Bitte, sich auch entsprechend auszuweisen, wenn Sie danach gefragt werden, weil diese natürlich, wenn sie Personen nicht identifizieren können und dem Gesicht nach nicht erkennen, auch entsprechende Kontrollen durchzuführen haben. Ich habe das auch in der Präsidiale schon berichtet. Ich denke, das dient der Sicherheit des Hohen Hauses, und deswegen haben wir zu dieser Maßnahme gegriffen, wie im Übrigen natürlich auch über den Haupteingang alle Besucherinnen und Besucher beim Portier entsprechend registriert werden und damit auch sichergestellt ist, dass sich alle Damen und Herren hier im Hohen Haus, sowohl auf der Zuhörergalerie wie

auch besonders die Damen und Herren Abgeordneten in den Abgeordneten-Bänken und die Regierungsmitglieder und die entsprechenden Beamten, sicher fühlen können.

Ich begrüße die Regierungsmitglieder auf der Regierungsbank, den Herrn Landeshauptmann Dr. Kaiser, die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Schaunig, den Herrn Landesrat Dipl.-Ing. Benger, den Herrn Landesrat Holub, den Herrn Landesrat Mag. Darmann und den Herrn Landesrat Gerhard Köfer! Wie ich auch die anwesenden Bundesräte, heute vollzählig anwesend, die Frau Bundesrätin Ana Blatnik, den Herrn Bundesrat Novak, den Herrn Bundesrat Poglitsch und die Frau Bundesrätin Arztmann, sehr herzlich begrüßen darf! Ich begrüße auf der MitarbeiterInnen- und Beamten-Bank seitens des Landes den Herrn Landesamtsdirektor Dr. Dieter Platzer, seinen Stellvertreter, DDr. Matschek, den Herrn Rechnungshofdirektor MMag. Bauer und den Leiter des Verfassungsdienstes, Herrn Dr. Primosch, sehr herzlich! Ich begrüße alle Medienvertreterinnen und Medienvertreter und all jene, die via Lifestream die Möglichkeit nutzen, diese Landtagssitzung aktiv mitzuverfolgen, sehr herzlich! Und besonders begrüßen darf ich unsere Gäste auf der Zuhörergalerie! Sie sind aus Spittal angereist, BG Porcia/Spittal an der Drau, Schülerinnen und Schüler der achten Klasse, mit 22 Personen anwesend. Sie sind in Begleitung von Frau Mag. Astrid Koschitz. Herzlich willkommen, ich wünsche Ihnen eine informative und interessante Landtagssitzung! (*Beifall im Hause.*) Für die heutige Sitzung entschuldigt ist der Abgeordnete Wilhelm Korak, der sich krank gemeldet hat, die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettner, Abgeordneter Staudacher ist ab 11.00 Uhr entschuldigt, wenn ich das richtig notiert habe, und die Frau Abgeordnete Mag. Trodt-Limpl wird von 15.00 bis 17.30 Uhr entschuldigt sein, sofern die Sitzung bis dahin nicht schon beendet ist. Der Landtag ist damit beschlussfähig. Wir haben im August eine Reihe von Geburtstagskindern gehabt, ich erwähne nochmals: Am 01. August hat Abgeordneter Dipl.-Ing. Hannes Primus seinen Geburtstag gefeiert, am 05. August die Frau Abgeordnete Direktorin Mag. Rosalia Kuchling, am 06. August der Herr Landesrat Dipl.-Ing. Benger, am 14. August der Herr Klubobmann Mag. Christian Leyrouz, am 16. August der Abgeordnete

Ing. Rohr

Klubobmann-Stellvertreter Mag. Markus Malle, am 10. September der Herr Abgeordnete Bürgermeister Andreas Scherwitzl, am 14. September der Abgeordnete Bürgermeister Franz Pirolt, am 26. September die Frau Abgeordnete Sabina Schautzer und am heutigen Tag, auf den Tag

genau, der Zweite Präsident des Landtages, Rudi Schober. Ich wünsche allen Damen und Herren alles, alles Gute, viel Erfolg, Gesundheit und gutes Gelingen! *(Beifall im Hause.)*

Wir kommen nun am Beginn der Sitzung zur Fragestunde.

Fragestunde

Es liegt eine Anzahl von vier Anfragen vor.

Ich darf die 1. Anfrage aufrufen:

1. Ldtgs.Zl. 254/M/31:**Anfrage des Abgeordneten Staudacher an Landesrat Holub**

Ich bitte ihn, diese vom Rednerpult aus entsprechend aufzurufen!

Abgeordneter **Staudacher** (F):

Danke, Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren, Kolleginnen und Kollegen des Kärntner Landtages! Geschätzte Schülerinnen und Schüler des BG Porcia, einen wunderschönen guten Morgen hier im Kärntner Landtag! Meine erste Anfrage richtet sich an den Herrn Landesrat Holub:

Herr Landesrat: Wie viele Energiesparkurse für Asylwerber/innen, die in Ihrem Zwischenbericht zum Energiemasterplan angekündigt werden, fanden 2015, 2016 und im laufenden Jahr mit welchem Kostenaufwand statt?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landesrat Holub, ich bitte Sie, die Anfrage zu beantworten!

Landesrat **Holub** (GRÜ):

Dankeschön! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren! Herr Abgeordneter Staudacher, die Energiesparkurse für Asylwerber fallen nicht in die Hoheit des Landes!

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es vom Anfrager eine entsprechende Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! *(Abg. Staudacher setzt an, zu sprechen.)* Es war da keine Reaktion. *(Einwand von Abg. Staudacher.)* Dann, bitte, die Zusatzfrage zu stellen!

Abgeordneter **Staudacher** (F):

Herr Landesrat! Ich halte fest, Sie sind in Ihren Kompetenzen nicht firm! Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Abgeordneter Staudacher! Entweder gibt es das Instrument der Zusatzfrage, Feststellungen und politische Beurteilungen aufgrund einer Antwort sind in der Fragestunde so nicht zulässig! Ich bitte Sie, das in Zukunft zu unterlassen! Dann verzichten Sie auf die Zusatzfrage, damit das auch für die Zukunft klar ist! *(Abg. Tretenbrein: Auch die anderen Parteien sind zur Zusatzfrage zu befragen! Nur so viel!)* - Niemand von den anderen Landtagsfraktionen hat eine Zusatzfrage reklamiert, daher gehe ich davon aus, dass das auch nicht gewünscht war! Das ist auch so durch Nicken aus den Reihen der Klubs festgestellt, daher bin ich in dieser Frage korrekt vorgegangen. *(Abg. Tretenbrein überreicht dem Vorsitzenden eine Wortmeldung.)* Darf ich vielleicht meinen Vorsitz führen, Herr Abgeordneter? Okay, gut! *(Abg. Tretenbrein: Nur keinen Stress!)*

Dann kommen wir zur zweiten Landtagsanfrage:

Ing. Rohr

2. Ldtgs.Zl. 255/M/31:

Anfrage des Abgeordneten Rutter an Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettner

Diese kann nicht aufgerufen werden. Soll das in der nächsten Landtagssitzung mündlich erfolgen? (*Abg. Rutter: Mündlich, jawohl!*) Dann werden wir das so vermerken.

Dann kommen wir zur dritten Anfrage:

3. Ldtgs.Zl. 256/M/31:

Anfrage des Abgeordneten Rutter an Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser

Ich bitte ihn, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Rutter** (TK):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Vertreter der Regierung, Medienvertreter und Zuhörerinnen und Zuhörer! In meiner Anfrage geht es um das sogenannte „Rückkehrzentrum“, das in Krumfelden, Nähe Althofen, geplant war. Hierbei handelt es sich – und ich nenne das jetzt salopp – um ein „Illegales-Hotel“, wo sich Menschen, die eigentlich keinen Aufenthaltsstatus haben, in Österreich aufhalten. (*Abg. Scherwitzl: Frage!*) - Ich werde diese Frage auch einleiten, wie es die Geschäftsordnung vorsieht. Ich möchte Sie bitten, mich nicht zu unterbrechen! Bei diesen Illegalen handelt es sich oftmals leider auch um Kriminelle. Es gibt eine politische Komponente, nämlich, es gibt einen Parteienzusammenhang zwischen dem Bürgermeister, zwischen dem Minister und zwischen dem Vermieter. Sie alle haben dieselbe Partei. Der Hintergrund ist der, dass die Bevölkerung dieses „Illegales-Zentrum“ beziehungsweise das „Rückkehrzentrum“ nicht haben will. Deswegen meine Anfrage an den Landeshauptmann und Flüchtlingsreferenten:

Welche Maßnahmen haben Sie in Ihrer Funktion als Landeshauptmann und Flüchtlingsreferent bis jetzt gesetzt, um das geplante „Rückkehrzentrum“ für Asylwerber mit negativem Bescheid in Krumfelden bei Althofen zu verhindern?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses! Werte Kollegen auf der Regierungsbank! Geschätzte Schülerinnen, geschätzte Schüler! Zwei Sätze. Erstens: Ich äußere mich nicht zu Mutmaßungen, die Sie in Ihrer Frage verpackt haben, egal, ob es sich um meine eigene oder um eine andere politische Partei handelt. Zweitens: Als Flüchtlingsreferent bin ich, wie man aufgrund der Verfassung wissen sollte, für die Grundversorgung von Asylwerbenden zuständig und nicht für jene Bereiche, die in den Kompetenzbereich des Bundes fallen. Die rechtliche Grundlage dazu bietet ein staatsvertraglicher Abschluss, Artikel 15a B-VG-Vereinbarung genannt, zwischen neun Bundesländern und dem Bund, der diesbezüglich die Zuständigkeit regelt. Beim Quartier in Krumfelden handelt es sich um ein Bundesquartier und somit ist es Bundessache und somit ist zuständig Herr Bundesminister für Inneres, Mag. Wolfgang Sobotka. Ich füge hinzu, dass auch Krumfelden als Bundesquartier für Asylwerbende bereits unter Zuhilfenahme des Durchgriffsrechtes des Bundes, was wiederum mit parlamentarischer Mehrheit beschlossen wurde, eingerichtet wurde, daher ist aus meiner Sicht für uns keine Handlungsmöglichkeit gegeben. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es den Wunsch nach einer Zusatzfrage? – Bei der SPÖ, bei den Freiheitlichen, bei den Grünen sehe ich das nicht. Der Fragesteller hat noch den Wunsch nach einer Zusatzfrage, bitte!

Abgeordneter **Rutter** (TK):

Danke, Herr Präsident! Herr Landeshauptmann, das heißt, Sie haben sich in keinster Art und Weise dafür eingesetzt, auch in keinen persönlichen Gesprächen oder in anderen Unterredun-

Rutter

gen, dies zu verhindern? Habe ich das richtig verstanden?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Ich attestiere Ihnen, dass Ihr Gehör funktioniert. Als Flüchtlingsreferent bin ich für die Grundversorgung von Asylwerbern zuständig und nicht für jene Bereiche, die in den Kompetenzbereich des Bundes fallen. Die rechtliche Grundlage dafür bildet die Artikel 15a B-VG-Vereinbarung zwischen Bund und Ländern. Beim Quartier in Krumfelden handelt es sich um ein Bundesquartier - ich wiederhole es bereits - und ist somit Bundessache. Wir haben viel zu tun in diesem Land. Ich würde mich darauf konzentrieren, wo wir wirklich auch Dinge bewegen können.

In der Frage, wie ich es persönlich politisch sehe, verweise ich auf die diesbezügliche Aussage, die es bereits bei der Ersteinrichtung eines Bundesquartiers in Krumfelden gab. An der hat sich aus meiner Sicht nichts geändert. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Damit ist die dritte Anfrage erledigt. Wir kommen zur vierten und letzten Anfrage der heutigen Sitzung:

4. Ldtgs.Zl. 257/M/31:

Anfrage des Abgeordneten Rutter an Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser

Ich erteile ihm vom Rednerpult aus das Wort!

Abgeordneter **Rutter** (TK):

Danke, Herr Präsident! Herr Landeshauptmann, danke für die Beantwortung! In meiner nächsten Anfrage geht es um den Bereich „Politische Bildung“ und auch um den Bereich kritisches Denken, so möchte ich es einmal nennen. In

meinen Gesprächen mit Schülerklassen, die alle Fraktionen des Hohen Hauses immer wieder haben, ist mir aufgefallen, dass es große Unterschiede im kritischen und selbständigen Denken bei den Schülerinnen und Schülern verschiedenster Schulen gibt. In manchen Bereichen wird das mehr gefördert, was ich persönlich als sehr gut empfinde, in anderen Bereichen wird anscheinend das Wiederkäuen von Inhalten mehr gefördert, das kritische Denken weniger. In diesem Kontext meine Anfrage an Sie, Herr Landeshauptmann, in Ihrer Funktion als Bildungsreferent:

Wie wichtig ist es Ihnen als Bildungsreferent der Landesregierung, jungen Kärntnerinnen und Kärntnern eigenständiges, unbeeinflusstes und freies Denken, vor allem auch im Bereich der von Ihnen forcierten „Politischen Bildung“ im Schulwesen beizubringen und zu vermitteln?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Als Bildungsreferent und als Landeshauptmann von Kärnten ist es mir, explizit gesagt, unheimlich wichtig, sehr wichtig, dass junge Menschen unbeeinflusst freies Denken, Kritikfähigkeit entwickeln können! Ich halte das für eine unabdingbare Voraussetzung, um auch im Verlauf des gesamten Menschenlebens sich mit Gegebenheiten so auseinanderzusetzen, dass man nicht wiederkaut, um in Ihrer Terminologie zu bleiben, was vorgetragen wird, sondern dass man sich selbst in die Lage versetzt, eben durch entsprechende politische Bildung sich eine eigene Meinung und damit auch ein Urteil und daraus resultierend auch Wahlverhalten bilden zu können. Ich glaube, dass das Unterrichtsfach „Politische Bildung“ noch immer meine konkrete Utopie einer vernünftigen Umsetzung auch für Demokratie, die es, um es mit Oskar Negt zu beantworten, täglich neu zu erkämpfen gilt, wäre. Ich bin aber auch nicht unglücklich damit, dass als erster Schritt – und ich betone, als erster Schritt! – politische Bildung in verschiedenen Bereichen als Zeitgeschichte, als Demokratie lehrend implementiert wird. Idealer wäre es, ein

Mag. Dr. Kaiser

politisches Fach zu haben. Denn, und ich füge hinzu, Demokratie wird viel zu oft als Selbstverständlichkeit und nicht, wie ich es bereits ausgeführt habe, als täglich neu zu erringend, gesehen. Wie wichtig es ist, kritische Blicke zu haben, zeigt sich – und ich nehme jetzt, Herr Abgeordneter, völlig unwillkürlich einen Themenbereich, beispielsweise „Soziale Medien“, heran. Ich halte es für sehr wichtig, dass alle, eben auch junge Menschen, in der Lage sind, sich kritisch mit dem, was da und dort in Sozialen Netzwerken gepostet wird, auseinandersetzen zu können. Insbesondere möchte ich, dass die Maßnahmen wie Hass im Netz erkannt und nicht als Realität aufgefasst werden. Ich möchte junge Menschen ganz besonders auch dazu befähigen, dass sie zwischen Fakes, Erfindungen und Realität unterscheiden können. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)* Und ich möchte auch, dass wir alles tun, Herr Abgeordneter, dass junge Menschen nicht mit Hass konfrontiert werden, sondern mit der Fähigkeit, zwischen dem, was gut und böse ist, zwischen dem, was richtig und falsch ist und zwischen dem, was zukunftsweisend oder in die tiefe Vergangenheit weisend ist, unterscheiden zu können. Die Meinung sollen und werden sie sich immer selber bilden. Wir haben daher auch in meiner Verantwortung als Verantwortlicher für Bildung und für Schulen das Jahr 2017/2018 bei einer Direktorinnen- und Direktoren-Konferenz unter ein Motto gestellt, das genau das zusammenfasst, was ich in kurzen Worten auf Ihrer Anfrage basierend, ausgedrückt habe. Dieses Motto lautet: „Gegen Mobbing und Gewalt in Schulen und Kindergärten.“ Damit drückt das offizielle Land Kärnten aus, dass die Unversehrtheit, was solche, auch manche Leben schlimmstens beeinflussende Maßnahmen in Schulen und in anderen Bereichen betrifft, dass wir dem vorbeugen, mit aller Kraft vorbeugen wollen! Dafür ist auch politische Bildung für mich eine unabdingbare Voraussetzung. Und ich lade alle ein, sich im Interesse dieses Mottos auch einzusetzen, denn Hass hat im Netz nichts verloren! Wir sollten Soziale Medien zu dem nutzen, was der Begriff, nämlich das Adjektiv „sozial“ ausdrückt, als Gesellschaft miteinander möglichst positiv zu leben! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Danke für die Beantwortung! Gibt es den Wunsch nach Zusatzfragen? – Das sehe ich bei der SPÖ nicht, bei den Freiheitlichen nicht. Bei den Grünen die Frau Dr. Barbara Lesjak. Ich bitte sie, die Zusatzfrage zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Dr. Lesjak** (GRÜ):

Herr Landeshauptmann! Im Zusammenhang mit diesem Thema „Politische Bildung“ – Sie haben es erwähnt – ist ja ein zunehmendes Problem in den Sozialen Medien, aber nicht nur dort, eben die Hetze, der Rassismus, Hassparolen im Netz. Jetzt gibt es viele junge Menschen und nicht mehr so junge Menschen, die das verwechseln. Sie verwechseln kritisches Denken und Meinungsfreiheit mit Rassismus und Hass. Das ist zunehmend ein gesellschaftliches Problem, dem wir auch im Bildungssystem begegnen müssen. Meine Frage geht in die Richtung, wie man diesen Tendenzen wirksam entgegentreten kann.

Also, welche bildungspolitischen Maßnahmen halten Sie für geeignet dafür, dass man eben Hass, Hetze, Rassismus im Netz, in Sozialen Netzwerken, dass man das hintanstellt und irgendwie bekämpft?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geschätzte Frau Klubobfrau! Sie sprechen die springenden Punkte in dieser Debatte an. Ich kann Ihnen das auch nicht umfassend beantworten, sonst würde ich – mit Verlaub gesagt – wahrscheinlich nicht hier sitzen, sondern anderswo in einer vielleicht noch wichtigeren Funktion. Aber was ich aus meiner eigenen Erfahrung und meinem politischen Wirken sehr wohl sagen kann, ist, dass wir den negativen Werten, die Sie dargestellt haben, Positives entgegenzusetzen und als Politikerinnen und Politiker auch vorleben sollten. Und diese positiven Begriffe sind das Miteinander, sehr wohl die kritische Auseinandersetzung auf Fachebenen, aber bei Meinungsäußerungen, für die ich immer

Mag. Dr. Kaiser

eintrete, diese auch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben zu äußern. Ich glaube, dass Solidarität, dass Gemeinsamkeit, dass Verantwortung und auch das Denken an Andere wichtige Voraussetzungen sind, die wir nicht nur in der Politik, sondern überall im täglichen Leben, von der Schule bis zur beruflichen Tätigkeit, von der Familie bis zum Freundeskreis täglich praktizieren sollten. Und je mehr wir das tun, umso wichtiger wird es aus meiner Sicht auch, dass wir diese Dinge dann auch in der Praxis umsetzen. Das Problem in den Sozialen Netzwerken aus meiner Sicht ist eines, das zugespitzt ist. Die Interaktion, nämlich auch „zurückhören“ zu können, darüber zu debattieren, ist in Sozialen Netzwerken minimiert. Es ist immer wieder auch etwas, wo wir merken, wie viele Aufgabenstellungen weltweit noch aufgrund der Sozialen Netzwerke notwendig sein werden, um hier auch Verantwortlichkeit jener Provider einzufordern, die letztendlich dann auch zu verantworten haben – und bringen wir die Sache auf den Punkt – dass über Mobbing und viele andere Missbräuche des Sozialen Netzes Menschen, junge Menschen in das tiefste Unglück, bis zum Suizid getrieben werden. Und daher leite ich eine gesellschaftspolitische Verantwortung ab, die nur geteilt sein kann, die Rechtsprechung und Rechtsentwicklung durch Landtage, Parlamente auf der einen Seite bedingt, die aber letztendlich auch Sanktionen und daraus resultierende, notwendige Maßnahmen erfordert, im Sinne der Montesquieu'schen Gewaltentrennung. Parlamente haben Gesetze zu beschließen, aber es hat dann über die Exekutive und über die richterliche Gewalt die Einhaltung derselben auch dann, wenn die Anonymität im Netz immer wieder gegeben ist, eingefordert zu werden. Ich glaube, wir brauchen Provider, die auch mehr in Verantwortung genommen werden, eine Verantwortung, die letztendlich ihnen selber als Betreiber einer doch einkömmlichen Quelle helfen sollte, diese zu stabilisieren und abzusichern. Es gibt sehr, sehr viel zu tun. Wir sind erst am Anfang, hier wartet viel Arbeit auf zukünftige Parlamente! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der Grünen-Fraktion und von Abg. Mag. Trodt-Limpl.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Es hat der Fragesteller die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Dann darf ich ihn bitten, diese zu stellen!

Abgeordneter **Rutter** (TK):

Danke, Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Eine ganz konkrete Frage von diesem abstrakten Thema weg:

Wie beurteilen Sie das Faktum, dass bei der Neuen Mittelschule in St. Ruprecht seit zwei Jahren unter größtem Lärm mit negativen Einflüssen auch auf die Volksschule, dadurch, dass vor Ort hergerichtet und saniert wird, Kinder in der Volksschule nicht richtig unterrichtet werden können beziehungsweise am Gang unterrichtet werden, weil die Neue Mittelschule nicht saniert wird und was ist bei Ihrem Gespräch mit den zwei Direktoren, die mit Ihnen gesprochen haben, konkret besprochen worden, um diese Maßnahmen, diese Situation zu verändern? Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Wenn diese Frage entsprechend zu entschlüsseln ist, denn es waren mehrere Fragen in einer Frage verpackt, dann bitte ich den Herrn Landeshauptmann, diese zu beantworten!

Landeshauptmann **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Ich habe keinen aktuellen Stand, mir ist dieses Problem so nicht bewusst. Die Zuständigkeit, wie Sie wissen, liegt diesbezüglich im Schulreferat der Landeshauptstadt Klagenfurt. Mir ist momentan nicht erinnerlich, dass zwei SchuldirektorInnen diesbezüglich bei mir vorgesprochen haben, schließe es aber nicht aus, dass im Rahmen der vielen Veranstaltungen, die ich täglich absolviere, das eine oder andere Mal etwas an mich herangetragen wurde. Erinnerlich ist es mir diesbezüglich nicht. Aber eines kann ich Ihnen versichern: Wenn es Dinge gibt, die nicht die volle Zufriedenheit auch im Unterricht sicherstellen können, dann werden entsprechende Handlungen gesetzt, so, dass es auch offiziell als solches vermeldet wird.

Mag. Dr. Kaiser

Wie Sie aber wissen, haben wir pädagogische Kontroll-Instanzen, sogenannte ehemalige Bezirksschulinspektoren, jetzt pädagogische Inspektorinnen/Inspektoren, die genau auf solche Dinge, so sie wirklich vorhanden sind, aufmerksam machen und dem auch entsprechende Abhilfe schaffen müssten. Aber ich verweise darauf, dass gerade die von Ihnen benannten NMS und Volksschule St. Ruprecht Teil eines zukünftigen Bildungsclusters, eines sogenannten „Bildungsboulevards“ nach Vorstellungen der Landeshauptstadt Klagenfurt sein werden, wo wir auch altersübergreifend, schulübergreifend Gemeinsamkeiten forcieren wollen und werden. Und auch der besonders hohe Migrationsanteil im Stadtteil St. Ruprecht ist einer jener Punkte, die dazu führen, dass hier ein Miteinander in Vielfalt gepflegt wird. Ich verweise darauf, dass viele von uns – ich glaube, nahezu alle, wahrscheinlich auch Sie – schon oftmals bei Vorstellungen dieses Chores unter der Leitung von Frau Direktorin Fina, der großartige, verschiedene Darbietungen in mehreren Sprachen und damit

die Implementierung verschiedenster Kulturen gemacht hat, sehr zur Freude von Zuseherinnen und Zusehern und unabhängig davon, welche politische Einstellung die Applaudierenden vielleicht in der einen oder anderen Form auch bisher zutage gelegt haben, anwesend waren. Ich habe jedenfalls jede dieser Aufführungen genossen, und ich glaube, dass das auf viele von uns hier zutrifft! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Danke für die Beantwortung, Herr Landeshauptmann! Nachdem auf der Zuhörergalerie nicht wahlgekämpft wird, ich aber den ÖVP-Abgeordneten, Nationalratsabgeordneten Gabriel Obernosterer sehe, möchte ich ihn natürlich sehr, sehr herzlich begrüßen! Herzlich willkommen! *(Beifall im Hause.)*

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wir kommen nun um 9 Uhr und 36 Minuten zum Start der Aktuellen Stunde.

Aktuelle Stunde

Das Thema wurde diesmal nach dem Rotationsprinzip vom ÖVP-Landtagsklub bestimmt. Das Thema lautet, „Kärntner Tourismus im Aufbruch“. Als erster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Mag. Markus Malle, Stellvertretender Klubobmann, und ich darf ihm das Wort vom Rednerpult aus erteilen.

Abgeordneter **Mag. Malle** (ÖVP):

Liebe Unternehmerinnen! Liebe Unternehmer! Darf ich Sie an den Beginn dieser Wortmeldung stellen, denn Sie sind diejenigen, die im Land für Einkommen, Arbeitsplätze und Wohlstand sorgen! Liebe Zuhörerinnen! Liebe Zuhörer! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Werte Regierungsbank! Der Tourismus in Kärnten hat im abgelaufenen Jahr geboomt und das trotz vieler Entscheidungen der Politik. Es ist so, dass aus meiner Sicht, wenn wir dieses touristische Wachstum beibehalten wollen, wir den Touristikkern freies Wirtschaften und Arbeiten möglich machen müssen. Es sind einige Dinge passiert,

aber nur um es noch einmal in den Kopf zu rufen: Der Tourismus in Kärnten bringt eine jährliche Wertschöpfung von 1,7 Milliarden Euro. Rund 50.000 Kärntnerinnen und Kärntner arbeiten direkt oder indirekt für den und im Tourismus. Und ohne den Tourismus würden dem Land pro Jahr 550 Millionen Euro Nettoeinnahmen fehlen. Aus meiner Sicht gilt es, für alle Unternehmerinnen und Unternehmer, aber speziell für den Tourismus das Arbeiten wieder zu erleichtern. Wir müssen als Politik endlich die Rahmenbedingungen schaffen, dass die arbeiten können. Und da zählen neue Steuern definitiv nicht dazu! Ich denke, wer den Wirtschaftskreislauf noch immer nicht verstanden hat – wir sind ja gerade am Schulbeginn – nachsitzen und nachdenken! Es braucht zuerst eine Unternehmerin, einen Unternehmer, der mutig genug ist, selbständig zu werden, der den Mut aufbringt, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Job zu geben, für sie die Verantwortung zu übernehmen, denen am Ersten des Monats ein Gehalt zu zahlen und am 15. die Sozialversicherungsabgaben und die Steuern ans Finanzamt

Mag. Malle

abzuliefern. Das sind alles so Dinge, die als normal wahrgenommen werden – sie sind aber eine enorme Herausforderung. Nur die Unternehmerinnen und Unternehmer schaffen Arbeitsplätze! Und jene, die jubeln, weil mit einer Gesetzesänderung die Quote bei den Pflegekräften verändert wird und dadurch die Heime 50 MitarbeiterInnen mehr einstellen müssen, die jubeln an der falschen Stelle, weil das dann wir alle wieder aus der öffentlichen Hand zahlen. *(Zwischenrufe von Abg. Strauß und Abg. Köchl.)* Daher gibt es aus meiner Sicht ganz klare Rahmenbedingungen: Runter mit den Steuern, weg mit der Körperschaftssteuer auf nicht entnommene Gewinne, runter mit den Lohnnebenkosten, *(3. Präs. Lobnig: Wer stellt denn den Finanzminister? – Abg. Staudacher: Das ist ja wohl ein Schwarzer! – Vorsitzender: Bitte, dem Redner die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken!)* Bürokratie eliminieren. Wir müssen weg mit dem Kontrollwahn. *(Abg. Dipl.-Ing. Johann: Wer hat denn die Registrierkassenpflicht eingeführt?)* Es kann nicht sein, dass in einer Großküche der eine Kontrollor kommt und sagt, da müssen glatte Fliesen kommen und dann kommt der nächste und sagt, sie müssen aufgeraut sein und dann kommt der dritte und sagt, da muss ein Teppich hinein, damit die Mitarbeiter einen weichen Untergrund haben. Bürokratie bedeutet Zeit - und Zeit ist das, was für die Unternehmer am wichtigsten ist. Und auch wir im Land *(Vorsitzender: Eine Minute noch!)* haben es in der Hand, hier etwas zu tun. Die Vergnügungssteuer ist eine anachronistische Steuer, die längst nicht mehr zeitgemäß ist. Weg damit! Die meisten Gemeinden haben gerade einmal Einnahmen von ein paar hundert Euro. Da sind die Aufwände viel zu groß!

Oder nehmen wir die letzte Geschichte her, wie Unternehmer im Land behandelt werden. *(2. Präs. Schober übernimmt den Vorsitz.)* 2013 wurde festgestellt, es braucht für acht Windräder auf der Koralm keine UVP. Daraufhin gibt es einen Einspruch vom Naturschutzbeirat *(Abg. Staudacher: Das habt ja ihr aufgeblasen!)* und es dauert vier Jahre – vier Jahre! – bis der Einspruch des Naturschutzbeirates behandelt wird, der wiederum besagt, es braucht weiterhin keine UVP! *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!)* Fakt ist, der Unternehmer musste vier weitere Jahre warten! Das ist fast so schlimm wie im Gailtal, wo der Unternehmer zwölf Jahre

warten musste, um in Sichtweite endlich ein zweites Windrad zu erstellen. Hören wir mit der Behinderung der Unternehmer auf, lassen wir Wirtschaften zu, damit es im Bundesland Kärnten wieder aufwärts geht! Danke vielmals! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächster Redner ist der Abgeordnete Klubobmann Herwig Seiser. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Werte Regierungsmitglieder! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte zu Beginn meiner Ausführungen ein aufrichtiges Dankeschön sagen! Ein Dankeschön sowohl an die Unternehmerinnen und Unternehmer, auch an die Unternehmer-Familien, vor allem aber auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben, *(Beifall von der ÖVP-Fraktion, von der SPÖ-Fraktion und von Abg. Dr. Prasch.)* die dafür sorgen, dass in diesem Land Tourismus, Fremdenverkehr in einer sehr, sehr großartigen und sehr, sehr guten Qualität stattfindet! Ich bedanke mich auch deshalb bei allen im Tourismus Tätigen, weil ich weiß, dass sie sehr, sehr oft an der Grenze ihrer physischen und auch wirtschaftlichen Möglichkeiten dafür sorgen, dass sich die Gäste aus dem In- und Ausland in unserem Land wohlfühlen! Der Aufbruch des Tourismus in Kärnten ist dringend notwendig geworden, und ich bin froh, dass der Tourismusreferent des Landes eine Tourismus-Strategie vorgelegt hat, die sich hoffentlich nicht nur in der Produktion von Hochglanz-Broschüren erledigen wird. Weil, meine sehr geschätzten Damen und Herren, wir dürfen auch die Augen vor der Realität nicht verschließen! Der Kärntner Tourismus hatte in den letzten 25 Jahren aus verschiedenen Gründen eine beispiellose Talfahrt erlebt, die ich hier nicht näher beleuchten möchte. Die politische Verantwortung für diese Talfahrt ist aber ganz klar festzumachen. 6,5 Millionen Nächtigungen Minus in 25 Jahren ist ordentlich! Und da haben wir sehr,

Seiser

sehr viel Luft nach oben, um das entsprechend zu kompensieren.

Ich möchte aber den Kärntner Tourismus nicht mit Zahlen schlechtreden. Einige von Ihnen werden wissen, dass ich in meiner Freizeit sehr oft die Tätigkeit eines Stellvertretenden Hausmeisters in einem Tourismusbetrieb ausübe und daher ein bisschen Einblick in die Defizite habe, die es gibt und in die Bereiche, die es auszubauen gilt. Wenn ich mir jetzt die Tourismus-Strategie anschau, die wir im Kärntner Landtag schon mehrmals diskutiert haben, so sehe ich hier durchaus gute Ansätze, einen tatsächlichen Aufbruch im Kärntner Tourismus zustande zu bringen, weil diese Tourismus-Strategie tatsächlich auch Einfluss auf Faktoren nimmt, die im Kärntner Tourismus ein riesengroßes Problem sind. Wir alle wissen, dass die fehlende Infrastruktur, eine notwendige Qualitätsverbesserung und die Tatsache, dass das Schwergewicht in Kärnten auf einem ein-saisonalen Tourismus liegt, jene drei Bereiche sind, an denen es massiv zu arbeiten gilt. Von der Kontrollwut und der Regulierungswut hat der Kollege Malle gesprochen. Da werden wir uns alle ordentlich an der Nase nehmen müssen, *(Vorsitzender: Noch eine Minute!)* dass sich diese Dinge verändern. Faktum, meine sehr geschätzten Damen und Herren, ist, dass der Tourismus in Kärnten ein Wirtschaftszweig ist, der tatsächlich sehr viel zur insgesamten Wirtschaftsleistung beiträgt. Aber ich bitte auch hier, entsprechend korrekte Zahlen, mit den anderen Bundesländern vergleichbare Zahlen zu liefern, weil wir in der Wertschöpfung nicht bei 15 Prozent, sondern nur bei sieben Prozent liegen. Das ist aber auch ein weiteres Indiz dafür, welche Luft wir nach oben haben, nachdem wir wissen, dass in Salzburg die Wirtschaftsleistung des Tourismus bei 13,8 Prozent und in Tirol bei 9,5 Prozent liegt. Also, hier gilt es, ordentlich – auf gut Kärntnerisch gesagt – „onzuzarr“n! Das, denke ich, wird mit dieser Tourismus-Strategie und in der Kooperation aller in diesem Land doch gelingen, weil wir wissen, dass wir engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer haben und weil wir wissen, dass wir erstklassig ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diesen Tourismus haben. *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!)* Ich denke auch, dass die Verschränkung des Tourismus mit der Landwirtschaft, mit der Kultur und mit der Tatsache, dass wir uns im Alpe-

Adria-Raum, also am Schnittpunkt dreier Kulturen befinden, entsprechend verstärkt und verschärft werden muss. Nur dann werden wir einen tatsächlichen Aufbruch im Tourismus zustande bringen. Ich danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf ich auf der Zuhörertribüne eine Gruppe von Seniorinnen und Senioren aus dem Bezirk Klagenfurt/Land begrüßen! Schön, dass Sie unserer Tagung hier folgen! *(Beifall im Hause.)* Der nächste Redner ist der Klubobmann der Freiheitlichen, Mag. Christian Leyroutz. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Leyroutz** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen, aber vor allem meine sehr geehrten Zuhörer auf der Tribüne! Vielleicht zu Beginn eine Replik zum Herrn Kollegen Malle: Wer hat Sie denn die letzten Jahre gehindert, in der Bundesregierung dementsprechende Lohnnebenkosten-Senkungen und Steuer-Erleichterungen vorzunehmen, die den Betrieben genützt hätten? Ich brauche nur daran zu erinnern, dass Sie es waren, die die Mehrwertsteuer für die Beherbergungsbetriebe auf 13 Prozent erhöht haben *(Abg. Mag. Malle: Echt? Wir waren das?)* und dass auch Ihre Partei und die SPÖ es waren, die in der letzten Woche im Nationalrat trotz anderer Äußerungen, vor allem des Herrn Kurz, auf einmal wieder dagegen gestimmt haben!

Aber wenn Sie heute das Thema „Aufbruch im Kärntner Tourismus“ gewählt haben, dann möchte ich nicht einen Vergleich zum jagdlichen Begriff des Aufbruches, sondern vielleicht die Parabel von Franz Kafka heranziehen, die er 1922 verfasst hat. In dieser Parabel beschreibt er den Ritt eines Ich-Erzählers, der seine Heimat mit ungewissem Ziel verlässt und auf die Frage seines Dieners, warum er denn keinen Proviant mitnimmt, erwidert, es sei eine so besonders lange Reise und dass er ohnehin verhungern müsse, wenn er zwischendurch nichts zu essen bekomme. Meine sehr geehrten Damen und Herren, genau diese Parabel und dieses unterwegs

Mag. Leyroutz

Verhungern-Müssen, wenn nicht endlich von Seiten der Politik im Tourismus etwas passiert, ist der derzeitige Zustand im Kärntner Tourismus. Gerade Sie als Regierungskoalition haben die entscheidenden Projekte im Tourismus in den letzten Jahren verhindert - ich darf nur herausnehmen, Reißeckbahn, Mölltaler Gletscher, eine Verhinderung von Investitionen von über 65 Millionen Euro! Wenn ich dann noch die Tourismus-Studie und die Winter-Zahlen 2016 und 2017 heranziehe, dann ist es einfach so, dass es strukturelle Schwächen gibt und der kurze Aufschwung, der jetzt derzeit stattfindet, leider nicht nachhaltig ist. Die Tourismus-Daten, insbesondere das katastrophale Nächtigungsminus von 4,2 Prozent im letzten Winter in Kärnten beweisen, dass wir im Bundesländer-Ranking den letzten Platz einnehmen. Wir haben das Problem, dass wir in Kärnten im Schnitt auf eine Bettenauslastung von knapp 30 Prozent kommen und vergleichsweise Tirol 46 Prozent oder Salzburg 44 Prozent aufweisen. Wir sind einfach weit hinten! Wir haben ein brutales Gasthaus-Sterben. Seit 2005 haben 30 Prozent der Gasthäuser zugesperrt. Nicht umsonst spricht sogar die „Kleine Zeitung“ von Blamagen im Tourismus, wenn erst 20 Prozent der Kärntner Beherbergungsbetriebe auf ihren Homepages direkt online buchbar sind, Herr Referent.

Herr Tourismus-Referent, wenn man den Flughafen Klagenfurt betrachtet und die Digitalisierung, die ich gerade angesprochen habe, dann haben Sie, so wie immer, viel zu spät oder gar nicht reagiert, Sie haben schlichtweg verschlafen! Alle namhaften Experten empfehlen Investitionen in den Ganzjahres-Tourismus, und eine Qualitätsoffensive ist ein Muss! Herr Benger und Kollege Malle und Herr Kollege Seiser, ich gebe Ihnen recht, wir haben tolle Betriebe, aber wir haben keine Ganzjahres-Regionen. Sie haben die letzten vier Jahre verschlafen, dieser Abwärtstrend darf nicht fortgesetzt werden! Sie müssen mit dem katastrophalen Städte-Marketing und den strategischen Fehlentscheidungen aufhören! Was man braucht: Man muss auf die Tourismusbetriebe hören. Sie fordern die Unterstützung des Landes ein, genauso wie der Flughafen die volle Unterstützung der Betriebe und der Regionen benötigt. Was wir wirklich brauchen, ist eine gemeinsame Kraftanstrengung, Gäste wieder nach Kärnten zu bekommen. Wir müssen die Marke „Kärnten“ als Dachmar-

ke auch für Ganzjahres-Destinationen besser platzieren. *(Vorsitzender: Noch eine Minute!)* Es wird erforderlich sein, was auch bereits zugesagt wurde, die Anteile der „Kärnten Werbung“ an die Kärntner Tourismus-Regionen und die Tourismus-Verbände wieder zu übertragen und den Unternehmen Anreize zu schaffen, in Kärnten zu investieren. Wir haben einen entsprechenden Vorschlag für eine fortschrittliche Standortpolitik unterbreitet, nämlich die Errichtung einer Kärntner Projektentwicklungsgesellschaft zur Belebung der Kärntner Wirtschaft, um es den Betrieben zu ermöglichen, ohne lange Behördenverfahren in Kärnten zu investieren. Was wir wirklich im Kärntner Tourismus brauchen, sind eine klare Strategie und Vorgaben und nicht, wie in Kafkas Ausspruch, als der Protagonist auf die Frage seines Dieners, wohin denn die Reise geht, dieser nur antwortet, „nur weg von hier, nur weg von hier“! Weg von hier kann nicht das Ziel sein, wir benötigen eine klare Strategie und hier auch die entsprechende Umsetzung! *(Beifall von der F-Fraktion, von Abg. Mag. Schalli und von Abg. Mag. Trodt-Limpl.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Rednerin ist die Klubobfrau der Grünen, Dr. Barbara Lesjak. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Dr. Lesjak** (GRÜ):

Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen, Kollegen! Geschätzte Zuhörerinnen, und Zuhörer auf der Tribüne! Verehrte Medien! Auch ich schließe mich dieser Danksagung am Beginn meiner Rede an. Ich danke allen Unternehmerinnen und Unternehmern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern! Ich danke aber auch all jenen, die die Schönheit der Landschaft erhalten, in erster Linie den Land- und Forstwirten, aber auch so etwas wie dem Alpenverein! Weil das ist ganz zentral, dass wir hier eine ganz wichtige Ressource zu bieten haben, die auch gepflegt wird, nämlich die Schönheit der Landschaft! Ich danke schließlich auch allen Touristen, allen in- und ausländischen Gästen, die bei uns hier sehr herzlich willkommen sind und ohne die wir jetzt in der Tourismus-Entwicklung keine so gute Bilanz hätten! Tatsächlich haben wir einen Trend, der

Mag. Dr. Lesjak

leicht nach oben geht. Wenn man die Zahlen vergleicht, haben wir jetzt im Juli ein Nächtigungsplus bei den inländischen und ausländischen Touristen und Gästen zu verzeichnen. Auch im August setzt sich dieser Trend fort. Wenn man das einer langfristigen Betrachtung unterzieht, dann sieht man, dass es hier irgendwie ganz gut nach oben geht.

Jetzt möchte ich aber auch noch kurz auf die Wortmeldung meines Vorredners, Markus Malle, Bezug nehmen: Die ÖVP hat ja das Thema „Tourismus“ für heute angesetzt. Du hast im Wesentlichen über Steuern geredet. Das ist ein Aspekt im Tourismus, aber der deckt nicht das gesamte Spektrum ab. Du hast eingangs auch gemeint, der Tourismus hat trotz vieler Entscheidungen der Politik geboomt. Jetzt ist die Frage, wer in der letzten Zeit für Wirtschaftspolitik und für Tourismus zuständig war? Nur, damit ich mich auskenne! (*Abg. Staudacher: Bravo, Barbara! – Beifall von der F-Fraktion.*) Du hast da eine sehr subtile Kritik darin verpackt. Diese subtile Kritik, richtet sich die jetzt an den eigenen Landesrat? Richtet sich die jetzt an den Wirtschaftsminister oder richtet sich die an die Wirtschaftskammer? Weil wer war in den letzten Jahren und Jahrzehnten dafür verantwortlich, dass es Bürokratismus gibt und dass es die Steuern gibt? (*Abg. Mag. Malle: Nicht die Wirtschaftskammer!*) Ich nehme wahr, dass Selbstkritik doch eine Tugend in der Politik ist, Selbstkritik sollte man pflegen! Das ist eine Tugend, die etwas ganz Wichtiges ist, keine Frage!

Dennoch sollten wir alle daran arbeiten, dass dieser Trend gut fortgesetzt werden kann. Es braucht natürlich eine gesamtheitliche Betrachtung des Tourismus, weil es einige Faktoren gibt, auf die wir Einfluss nehmen könnten, auf andere Faktoren können wir keinen Einfluss nehmen. Keinen Einfluss nehmen können wir auf das Wetter. Wir hatten heuer im Sommer schönes Wetter. Da sind sicher auch die guten Zahlen ein bisschen auf dieses Wetter zurückzuführen. Darauf haben wir keinen Einfluss. Das Klima ist etwas, worauf wir sehr wohl Einfluss haben. Da schreiten wir in Kärnten durchaus auch mit einer Vorreiterrolle voran, aber es braucht natürlich eine globale Strategie, es braucht alle erdenklichen Maßnahmen, um weiterhin klimaschützende Aktivitäten zu setzen, weil das etwas ganz Wichtiges ist!

Auch auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben wir einen Einfluss. Da gäbe es tatsächlich noch einiges zu tun. Das reicht von Investitionserleichterungen bis hin natürlich zum Bürokratie-Abbau, das ist schon auch eine Frage. Aber wir brauchen auch eine Form der „Attraktivierung“ von Tourismusbetrieben, weil die oft ein Problem mit dem Personal haben. Da brauchen wir auch Maßnahmen, damit das Personal, MitarbeiterInnen hier mehr Lust und Motivation bekommen, im Tourismus zu arbeiten. Die Arbeitszeiten sind ja oft nicht sehr attraktiv, besonders nicht für Familien.

Dann ist auch die Tourismus-Strategie schon erwähnt worden. Auch hier kann ich einige gute Schritte in die richtige Richtung erkennen. Ich finde das auch gar nicht so schlecht, (*Vorsitzender: Noch eine Minute!*) wie das die „Kärnten Werbung“ macht. Aber es braucht natürlich auch die Mitarbeit der Betriebe, weil hier sonst gar nichts geht.

Jetzt muss ich zum Schluss kommen, ich muss mich ein bisschen beeilen. Ein Faktor ist die schöne Landschaft, die Berge und Seen. Ich habe das erwähnt, da haben wir am meisten Handlungsbedarf. Wenn man jetzt zum Beispiel auf den Wörthersee schaut, wie der verbaut wird! Hier wird die Schönheit der Landschaft, wegen der die Gäste zu uns kommen, massiv beeinträchtigt! Man sagt ja nicht, fahren wir irgendwohin, wo es „schiach“ ist, man sagt ja, fahren wir wohin, wo es schön ist. Diese Schönheit ist etwas von Menschenhand Gemachtes. Ein Berg oder ein Fluss kann von sich aus schön sein, aber das Umfeld, das Drumherum, darauf können wir Einfluss nehmen. Ich merke, Gott sei Dank gibt es hier auch ein Umdenken in den Tourismus-Regionen um den Wörthersee herum, dass es einen Schwenk gibt, dass es in der Widmungsstrategie ein Umdenken gibt, dass man nicht alles verbaut, dass man nicht alles zubaut, (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) weil wenn dort ein Hotel-Komplex steht, dann ist die Schönheit der Landschaft nicht mehr erkennbar! In diesem Sinn sollten wir weiter alles daran setzen, die natürliche Schönheit ohne Verbauung zu erhalten und auf Qualität und Nachhaltigkeit setzen! Dankeschön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Der nächste Redner ist der Herr Abgeordnete Professor Dr. Hartmut Prasch vom Team Kärnten. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Dr. Prasch** (TK):

Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer, vor allem liebe Spittalerinnen und Spitaler aus dem Gymnasium, herzlich willkommen! Auch ich möchte meine heutige Rede im Rahmen der Aktuellen Stunde mit einer Danksagung beginnen, so wie alle meine Vorredner auch. Danke an alle jene Unternehmer in unserem Bundesland, die im Bereich Tourismus so engagiert tätig sind, Investitionen vornehmen und unser Land positiv nach außen vertreten! Das alles tun sie wohlgerne in einer Phase, in der sie mit bürokratischen Hürden, immer strenger werdenden Auflagen und einer immer schwierigeren personellen Situation zu kämpfen haben. Langwierige Genehmigungsverfahren, ständig andere Regelungen im Bereich des Nichtraucherschutzes, Registrierkassenpflicht, Allergenverordnung, Dokumentationspflicht, um nur einige dieser Stolpersteine zu nennen. Bald folgen vielleicht noch abstruse Dinge wie eine verpflichtende Nährwertabgabe oder doch noch eine Regelung über den Bräunungsgrad von Pommes frites. Dies gilt es auf jeden Fall zu verhindern! „Kärntens Tourismus im Aufbruch“ ist ein gut gewählter Titel, der auch in gewissen Bereichen stimmt. Die Investitionsfreudigkeit der Unternehmen ist – unter anderem auch bedingt durch Veränderungen und Anpassungen in der Förderstruktur des „Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds“ – gestiegen.

Andererseits muss man auch die negativen Punkte im Bereich des Tourismus erwähnen, und diese sind zu einem großen Teil in der Politik zu finden. So ist eines der aktuellen Kernprobleme der Tourismuspolitik beispielsweise die Tourismusabgabe. Eine Landtagsanfrage unserer Fraktion hat ans Licht gebracht, dass es bei der Einhebung der Abgabe trotz eines massiven und gesteigerten personellen Einsatzes gravierende Probleme gibt. In der Anfragebeantwortung führt Finanzreferentin Schaubig wörtlich aus, „dass die letzte Überprüfung per 31. Dezember 2016 ergeben hat, dass die Summe der eingeho-

benen Abgaben-Erträge abzüglich Verwaltungskostensatz die Summe der geleisteten Akontierungen um € 5.618.766,40 unterschreitet. Das unterstreicht, welche Dramatik bei diesem Thema vorherrscht. Wir fordern eine öffentliche Erklärung darüber, wie es mit der „Baustelle Tourismusabgabe“ in Zukunft weitergehen soll. Es ist offenkundig, dass hier vieles falsch läuft.

Wo wir gerade beim Falschlaufen sind: Das Tourismusgesetz sorgt nach wie vor im gesamten Bundesland für Probleme, die in dieser Art und Weise vom Gesetzgeber keinesfalls gewollt sein können. Chaos-artige Zustände in manchen Tourismus-Regionen, unklare Zuständigkeiten für die touristische Infrastruktur sind nur zwei Aspekte, die erwähnt werden müssen. Die höchst bedenkliche medial-öffentliche Selbstinszenierung von einigen lokalen Tourismus-Größen ist ebenfalls etwas, das nicht nur mir sauer aufstößt – von teilweise kuriosen Diskussionen über den Klagenfurter Flughafen einmal ganz abgesehen.

Ich möchte aber meine Wortmeldung gern mit einem positiven Element beenden und eine touristische Groß-Chance für Kärnten, nämlich den Pflege- und Gesundheitstourismus beschreiben. Studien aus dem gesamten europäischen Raum belegen, dass es für diese Art des Tourismus riesiges Potential gibt, (*Vorsitzender: Noch eine Minute!*) das schon aufgrund der demographischen Entwicklung noch weiter zunehmen wird. Was derzeit vielleicht noch eine Nische ist, kann bald ein wesentliches touristisches Segment werden. Damit aber Kärnten auf diesen Zug aufspringen kann, braucht es eine Vielzahl von Maßnahmen. Notwendig ist unseres Erachtens die Vernetzung von Betrieben, Initiativen (*Vorsitzender: (Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!)*) und Unternehmen, die im Gesundheitsbereich tätig sind. Unser Bundesland könnte sich zur ersten Adresse im Bereich des Pflege-Tourismus entwickeln, und diese Chance gilt es für die Zukunft zu nutzen! Danke! (*Beifall von Abg. Mag. Theuermann und Abg. Mag. Trodt-Limpl.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Rednerin ist die Frau Abgeordnete Mag. Trodt-Limpl. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Trodt-Limpl** (IGF):

Geschätzter Herr Präsident! Werter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Geschätzte ZuseherInnen und ZuhörerInnen! Das Thema der heutigen Aktuellen Stunde lautet, „Kärntens Tourismus im Aufwind“. Auch ich möchte mit einem Danke an die Tourismusbetriebe, an die Betreiber, an die Mitarbeiter beginnen, denn nur durch Eigeninitiative und sehr großen Einsatz kann es gelingen, den Tourismus in Kärnten in Schwung zu bringen und aufwärts zu bringen! (*1. Präs. Ing. Rohr übernimmt den Vorsitz.*) Wir haben ja auch hier im Hohen Hause sehr erfolgreiche Touristiker, wie den Herrn Bundesrat Poglitsch und die Frau Kollegin Schabus, die durch Eigeninitiative, durch sehr viel Arbeit, Initiative und durch Vorarbeiten der Generationen vor ihnen sehr erfolgreich für Kärntens Tourismus arbeiten. Auch ich bin in einem Tourismusbetrieb groß geworden. Damals revolutionär: Eine Frühstückspension mit fließendem Wasser und WC-Anlage auf dem Gang. Wir waren von Mai bis Oktober „bummvoll“, auch alle anderen Betriebe waren ausgelastet. Wir mussten noch Schilder, „Kein Zimmer frei“, hinausgeben, und danach kam der große Einbruch durch die Angebote in fernen Ländern, wo Flugreisen in Gebiete angeboten worden sind, wo mehr Sonne war, wo viele Attraktionen geboten worden sind.

Jetzt aber ist die große Chance für uns da, denn in vielen Ländern ist die Sicherheit nicht mehr gegeben und Menschen wollen wieder hier bei uns Urlaub machen, und wir sollten wirklich einen Fokus darauf legen, dass wir allen ein Angebot geben können, von denjenigen, die sich mehr leisten können bis auch zu denjenigen, die vielleicht im Börserl ein bisschen weniger drinnen haben. Die haben auch ein Anrecht auf Urlaub, auf Freizeit und Entspannung in unserem schönen Kärnten. Wir haben jetzt den Wandel der Zeit vom Sommerfrischler zum Fremdenverkehr bis hin zum hochprofessionellen Tourismus durchgemacht. Natürlich haben Touristiker mit Problemen zu kämpfen, mit Querschüssen aus der Politik, wie schon erwähnt, der Verhinderung des Mölltal-Projektes, das wirklich wegweisend sein hätte können und sehr vielen Menschen Arbeitsplätze geben hätte können. Es sind viel zu viele hohe Auflagen, hohe Lohnnebenkosten, die willkürliche Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Teile des touristischen Angebots von 10 auf 13 Prozent, und es ist auch schwierig,

geeignetes Personal zu finden, besonders im Bereich der Köche und Kellner. Jedoch die Tourismusschulen bieten eine hochwertige Ausbildung, sowohl die Berufsschule in Warmbad als auch die Tourismusschule in Warmbad bieten eine hochkarätige Ausbildung. Das Problem ist, dass die bestausgebildeten Menschen dann ins Ausland abwandern. Kompetente Kärntner Tourismus-Manager sind in ganz Österreich und international gefragt und wandern leider aus Kärnten ab. Kärnten ist ein wunderschönes Land, viele Menschen sollen hier leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen. Tourismusbetriebe bieten Arbeitsplätze, daher sollte die Attraktivität der Tourismusbetriebe gesteigert werden, und die Tourismusbetriebsinhaber sollen sehr viel dazu tun, um ihre Mitarbeiter an sich zu binden, denn zufriedene Mitarbeiter führen auch (*Vorsitzender: Eine Minute!*) ihren Betrieb in die positiven Zahlen.

Ganz wichtig für mich ist die Einbindung des Flughafens Klagenfurt. Es ist erwähnt worden, dass Salzburg und Tirol steigende Zahlen haben. Ja, da wird der Flughafen in Salzburg und in Innsbruck unterstützt, und viele Menschen haben jetzt in Großstädten kein Auto mehr, daher sollte man Angebote machen, dass Gäste mit dem Flugzeug nach Klagenfurt kommen und dann mit Shuttle-Bussen in die jeweiligen Betriebe geführt werden können. Sie sehen, meine Damen und Herren, im Bereich Tourismus ist sehr viel zu tun. Es ist auch sehr viel Wertschöpfung für das Land vorhanden, und es sind sehr, sehr viele Arbeitsplätze, die noch geschaffen werden können. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der zuständige Tourismusreferent Landesrat Dipl.-Ing. Benger. Ich erteile ihm das Wort!

Landesrat **Dipl.-Ing. Benger** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Herr Regierungskollege! Liebe Abgeordnete! Schülerinnen und Schüler auf der Tribüne! Zuhörerinnen und Zuhörer zu Hause! Es ist mir eine Riesenfreude, heute hier über den Tourismus reden zu können! Kärnten ist ein Tourismusland, und der Tourismus ist im Aufbruch.

Dipl.-Ing. Benger

Kärnten zählt mit seinen 22 Übernachtungen pro Einwohner zu einer der intensivsten Regionen, nicht nur in Österreich, sondern auch in Europa, wo Tourismus stattfindet. Dieser Tourismus prägt das Image des Landes, der Tourismus ist aber auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Und wenn wir wissen, dass der Anteil des Tourismus 2,3 Milliarden Euro ist, immer gerechnet mit der Freizeitwirtschaft, Kollege Leyrouz, denn dies ist nicht trennbar, macht das zusammen 15 Prozent der Wirtschaftsleistung aus – und die indirekten Umwegrentabilitäten noch hinzugerechnet, Zulieferer, Baugewerbe et cetera, so ist es viel mehr. In Kärnten geben die Touristen – einheimische wie auswärtige – rund zwei Milliarden Euro aus. 50.000 Menschen sind indirekt und direkt im Tourismus beschäftigt. 1,4 Milliarden Euro ist das Volumen der Steuereinnahmen. All diese Zahlen steigen. Warum? Weil der Tourismus im Aufbruch ist und wir die schöne Situation haben, dass motivierte Unternehmerinnen und Unternehmer da sind, Familienbetriebe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da sind, die Vollgas geben. Der Tourismus boomt, und dies ist nicht nur heuer erfreulich. 2016 hatten wir schon sehr hervorragende Zahlen, knapp drei Millionen Ankünfte. 2017, also im heurigen Jahr, schaut es noch besser aus, aber wir sind erst in etwa zur Jahresmitte gelegen.

Wir haben kontinuierliche Zuwächse, was die Nächtigungen betrifft, was die Ankünfte betrifft. Wir haben massivste Investitionen der Unternehmerinnen und Unternehmer. 2016 war dies gegeben, 2017 sind wir in absoluten Zahlen an zweiter Stelle in Österreich, was die Investitionen der Betriebe im Tourismus betrifft. Und das war schon lange, lange Jahre nicht mehr so. Wir sind hier on top unterwegs, und da bin ich sehr stolz auf die Unternehmerinnen und Unternehmer, mit welchem Mut sie in die Zukunft blicken, mit welchem Mut, mit welcher Risikobereitschaft sie in den Tourismus und in die Freizeitwirtschaft investieren! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Geschätzte Damen und Herren, der Tourismus ist ein wesentlicher Motor im ländlichen Raum, der Tourismus war, ist und wird auf Erfolgskurs bleiben, und ich werde alles dazu unternehmen, dass diese Aufholjagd im Tourismus auch weitergeführt wird! Dass diese Zahlen heute so erlebbar sind, ist kein Zufall. Wir haben 2015 eine umfassende Tourismus-Strategie gemacht, breit

aufgestellt, breit erarbeitet und daher auch breit akzeptiert und breit gelebt. Wir haben 2016 die Richtlinien für die Förderkulisse im Tourismus auf die Notwendigkeiten verändert, und seitens der ÖHT wird in Wien gesagt, das ist Best Practice of Austria, wie wir das hier in Kärnten machen! Und die Unternehmer glauben an diese Zukunft. Sie nutzen die Möglichkeiten und investieren in den Tourismus. Wir haben die entsprechenden Rahmenbedingungen, sodass Investitionen in Produkte, in Qualität, in Innovation, in Mobilität, in Digitalisierung stattfinden. Ich darf morgen zum Tourismus-Tag in Pörtlach einladen. Aber auch die Gemeinden investieren in den Tourismus, in die Infrastruktur des Tourismus und hier sind Investitionen in einer Größenordnung von 15 Millionen Euro ausgelöst worden. In Summe läuft dieser Wirtschaftskreislauf im ländlichen Raum, in Summe haben wir eine starke Belebung, sind wir stolz auf diese Belebung. *(Vorsitzender: 20 Sekunden noch!)* Geschätzte Damen und Herren, wir müssen aber in die Zukunft blicken. Und hier gilt es, verstärkt für den Tourismus Rahmenbedingungen zu schaffen, damit eine steuerliche Entlastung gegeben ist, damit leichter gearbeitet werden kann, damit die Fachkräfte mehr werden und nicht abnehmen, damit wir die Bürokratie abbauen und auch die Marke Kärnten stärken. Und dazu zählt auch die Privatisierung der „Kärnten Werbung“. Ich glaube, *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!)* bei den „TVBs“ ist die „Kärnten Werbung“ am besten aufgehoben.

Geschätzte Damen und Herren, ich schließe ab. Kärnten ist ein Tourismusland, Kärntens Tourismus wächst. Ich bin stolz auf die Unternehmerinnen und Unternehmer und ihre Mitarbeiter! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Bürgermeister Klaus Köchl. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Lieber Herr Landesrat für Tourismus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Das Sommer-Halbjahr wird stark umjubelt, der

Köchel

Tourismus geht nach oben. Das freut uns alle nur zu sehr, aber wenn man die Fakten österreichweit vergleicht, dann ist da meines Erachtens schon auch ein anderes Bild zu sehen: Strukturelle Probleme, die ungelöst sind. Man kann ganz klar festhalten, dass wir einen großen Aufholbedarf haben, was den Tourismus betrifft. Der Tourismus sollte ein Wirtschaftsmotor sein. Investitionen, Arbeitsplätze und Einkommen in Kärnten sind davon abhängig. Was mich als Gemeindebund-Vizepräsident und auch als Bürgermeister hier in diesem Kärntner Landtag ganz besonders bedrückt, ist, dass die Gemeinden bei diesem Tourismus wohl mit handeln – und wie der Referent gesagt hat – auch mitmachen und Tourismus-Infrastruktur zur Verfügung stellen, die Gemeinden da aber letztendlich die großen Verlierer sind. Wenn der Herr Benger als Tourismus-Landesrat sagt, dass es aufwärts geht, so ist das für uns Gemeinden ganz einfach ein irr-sinnig großer Nachteil! Da gehört meines Erachtens in der nächsten Periode nachgeschärft. Wir haben als Zukunftscoalition sehr, sehr viel erreicht, aber hier beim Tourismus bin ich der Meinung, dass die Zusammenarbeit und die Aufteilung in den Gemeinden mit der Infrastruktur ganz einfach viel, viel besser sein sollte. Wenn sich der Markus Malle als Wirtschaftler und als Wirtschaftsband-Verantwortlicher herausstellt und hier zum Tourismus redet, dann bin ich der Meinung, dass sie sich das vielleicht ein bisschen beim Bauernbund anschauen sollten. Denn der Bauernbund macht „Urlaub am Bauernhof“, er schult dort die Leute. Das funktioniert, das ist der große Boom. Ich kann das von meiner Gemeinde sagen, das ist wirklich in Ordnung. Da muss man dem Bauernbund gratulieren! Der Wirtschaftskammer kann man da nicht so dazu gratulieren, denn wir haben eine Tourismusschule in Kärnten, die ausgezeichnet ist, die die beste ist, aber es bleiben keine Kärntner Schüler da bei uns. Warum ist das der Fall? Ich kann euch das sagen, weil es die Herrschaften in den Betrieben nicht interessiert, (*Zwischenruf von Abg. Piroldt.*) Leute dahingehend zu motivieren, sie so wie bei einem Schichtbetrieb bei den ÖBB oder in den Krankenhäusern und dergleichen 40 Stunden einzusetzen, sie anständig zu bezahlen, den Menschen Wertschätzung zu geben, eine Ausbildung für die Arbeiterinnen und die Arbeiter im Tourismus zu geben. Das würde ich mir wünschen, dass die Leute in den Gasthäusern in den Fremdenverkehrsregionen motiviert arbeiten!

Die werden teilweise mit sehr, sehr vielen Stunden besetzt, die sie dann zum Teil oft einmal gar nicht bezahlt bekommen. Dann ist es für diese Menschen nicht richtig und dann will auch keiner mehr an einem Wochenende in so einem Tourismusbetrieb arbeiten. Hier müsste man hergehen und den Hebel wirklich ansetzen. Ganztagsbetriebe müssten viel mehr gefördert werden, eine richtige 40-Stunden-Arbeitszeit für die Menschen, die dort arbeiten, eingesetzt werden! Ich glaube, nur so ist es möglich, dann letztendlich dahin zu kommen, dass es den Leuten dort Spaß macht, damit man merkt, dass sie die Anerkennung haben. Die Wertschätzung und die Qualitätsoffensive in der Ausbildung für die Leute, die die Tourismusschule nicht besucht haben, müsste die Wirtschaftskammer noch übernehmen, dann glaube ich, wird es aufwärts gehen, vor allem für die Gemeinden. Es gibt vom Kärntner Gemeindebund eine Puntation zum Tourismusgesetz. Wir sind da noch nicht zufrieden, deshalb werden wir das in der nächsten Periode nachschärfen müssen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Roland Zellot. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Zellot** (F):

Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Meine Damen und Herren! Die heutige Aktuelle Stunde über die guten Ergebnisse hinsichtlich der Zunahme im Tourismus ist erfreulich. Ich habe in den letzten Minuten auch einen Rückblick in die Vergangenheit gemacht. Ich bin zum Schluss gekommen, dass es halt leider nicht mehr so ist, wie es einmal war. Wenn man bedenkt, Herr Landesrat, in der Zeit, in der der Tourismus in Kärnten die Hochblüte gehabt hat, (*Abg. Mag. Dr. Lesjak: In den 70er-, 80er-Jahren!*) – richtig – wo man das in verschiedenen Betrieben und auch als Landwirt bewundert hat, wo man auch gemerkt hat, dass beim Fleisch eine Preissteigerung gegeben war, wo ein Gastwirt am Faaker See am Tag 1.000 Essen ausgegeben hat, dann sind das

Zellot

schon Dinge gewesen, die erfreulich waren. Natürlich ist das zurückgegangen, die Gründe kennt auch jeder. Daran hat keiner eine Schuld, aber ich möchte das nur in Erinnerung rufen.

Dann haben die Modernisierung und die Qualitätsverbesserungen im Tourismus begonnen. Ich glaube, hier waren die ersten Schritte, dass wir den Tourismus in verschiedene Bereiche aufgeteilt haben, was auch sehr positiv war, auch hier in Klagenfurt. In Villach gibt es den Städte-Tourismus, das darf man auch nicht vergessen, denn die Tourismus-Strategie baut auf den Erholungstourismus, den Gesundheitstourismus, „Urlaub am Bauernhof“ ist ja schon erwähnt worden. Aber zu diesen Punkten gehört auch der Event-Tourismus, denn man muss auch bedenken, es ist immer erfreulich, wenn auch nicht für alle. Wenn das GTI-Treffen stattfindet, macht Kärnten nicht nur einen positiven Eindruck, sondern auch einen negativen. Man hört täglich im Fernsehen oder im Radio, wie viele Absperrungen, wie viele Schutzmaßnahmen man braucht, aber was die Leute zu uns bringen, wird ein bisschen in den Hintergrund gestellt. Ich möchte positiv hervorheben, dass der Event-Tourismus nicht nur für die Region Faaker See – das Harley-Treffen – sondern auch für den Wörthersee etwas Gutes ist, deswegen bin ich auch herausgekommen. Ich bin kein Touristiker, aber ich möchte sagen, dass ich dieser Sache gegenüber positiv eingestellt bin. Ich möchte vielleicht schon darauf hinweisen, dass das Wetter immer eine Rolle spielt. Leider ist der Tourismus vom Wetter schon genauso abhängig wie die Landwirtschaft, das muss man auch sagen. Das ist auch ein Teil davon. Ich hoffe, dass das in Zukunft gut ausgeht!

Ich sage das bewusst in der Mitte meiner Rede, dass ich nicht nur den Unternehmern und denen, die das Risiko eingehen und die mit sehr vielen Vorschlägen in die Politik kommen, wie man den Tourismus in Kärnten weiter steigern kann, meinen Dank ausspreche, denen, die das machen. Ich möchte den touristischen Unternehmern auch sagen, ihr habt auch sehr viel mitgemacht! Das was diese Touristiker mitgemacht haben, hat heute der Herr Abgeordnete Malle in seiner „Begräbnisrede“ hier wohl klar dargestellt, dass die Betriebe, die einen Unternehmungsgeist haben, in verschiedenen Bereichen gehindert werden! Meine geschätzten Damen und Herren, ich möchte schon in Erinnerung

rufen, dass österreichweit schon mehr als 30 Prozent der Gasthäuser zugesperrt haben, obwohl für diese Betriebe, ob es jetzt ein Gasthaus ist oder ein hochwertiger Tourismusbetrieb, *(Vorsitzender: Noch eine Minute!)* die Grundlagen für die Ausbildung in den Tourismusschulen gegeben sind. Ich möchte schon darauf hinweisen, dass alles durch das Rauchergesetz und die Teilung von Räumen in Nichtraucherräume und Raucherräume ab 2018 wieder „für die Katz“ ist und weil sie dort eine Menge hinein investiert haben, auch ein Teil dieser Tourismusbetriebe aufgehört hat. Ich möchte vielleicht auch darauf hinweisen, dass durch die Einführung der Registriertasse viele aufgehört haben, was für viele Vereine, die zum Kulturleben beigetragen haben, dass viele Menschen zu uns auf Urlaub kommen und das Land bewundern, auch ein Hindernis gewesen ist. Ich möchte darauf hinweisen, dass die Erhöhung der Mehrwertsteuer von dieser Regierung für die Beherbergungsbetriebe den Touristikern auch als schwerer Stein wieder angehängt wird.

Ich möchte jetzt ausführen, weil die Wirtschaftskammer von der Vergnügungssteuer redet, meine geschätzten Damen und Herren, ihr seid in der Regierung, da habt ihr den Herrn Leitl, der täglich im Fernsehen oder in den Zeitungen ist, der bräuchte das eigentlich nur abzuschaffen, dann ist das Ganze erledigt. Ich glaube, *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!)* man hat diesen Touristikern sehr viele Steine in den Weg gelegt, für das möchte ich mich entschuldigen! Solange ich hier im Amt bin, werde ich weiterkämpfen, damit es hier Erleichterungen gibt! *(Beifall von der F-Fraktion und von Abg. Mag. Trodt-Limpl.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Dipl.-Ing. Johann von den Grünen. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Johann** (GRÜ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Werte Landesregierung! Liebe ZuhörerInnen! Hohes Haus! Im heurigen Sommer hat sich der Tourismus sehr erfreulich entwickelt. Die Frage ist, ist es das schöne Wet-

Dipl.-Ing. Johann

ter gewesen, die Sonne, die so hell geschienen hat oder hat sich strukturell etwas verbessert? Hat die Werbung besser gezogen? Waren die Betriebe besser aufgestellt? Wie schaut es im nächsten Sommer aus, wenn es vielleicht etwas mehr regnet? Was uns sicher geholfen hat, das ist die gute Sicherheitslage im Land. Wenn es hier keinen Terrorismus gibt, dann ist das auch ein Grund für die Menschen, hierher zu fahren, weil sie sich hier sicher fühlen. Es kommt uns aber auch der Fokus der „Kärnten Werbung“ auf die Seen und Berge zugute. In der heutigen Zeit ist Authentizität gefragt, und Initiativen wie „Urlaub am Bauernhof“ und die Almhütten-Vermietung laufen super, weil sie auf das Erleben von Menschen und Natur setzen. Das kann ich selbst als „Urlaub am Bauernhof“-Betrieb nur bestätigen. Die stressgeplagten Menschen von heute suchen das Naturerlebnis, sie suchen die Schönheit, sie suchen die Ruhe, den Kontakt und das freundliche Gespräch mit den Einheimischen. Dieses Versprechen, eine intakte Natur vorzufinden, das ist aber auch ein Commitment für das ganze Land Kärnten, nicht nur für den einzelnen Hotelier. Was im Katalog steht, das wollen die Gäste dann auch in natura finden. Das persönliche Erlebnis sollte intensiver sein als der Werbefilm. Als Vermieter eines alten, renovierten Bauernhauses kann ich nur sagen, ist es mir am liebsten zu hören, wenn die Gäste sagen, bei euch ist es noch viel schöner als die Fotos auf der Homepage. Weil dann weiß ich, diese Gäste kommen wieder und sie werden auch unter ihren Bekannten Mundpropaganda für Kärnten und für unsere wunderschöne Region machen.

Schwierig wird es dann, wenn die Realität anders aussieht als in der Werbung, wenn die Gäste kommen und statt der Wörthersee-Idylle meterhohe Zäune und Mauern vorfinden. Die rasant fortschreitende Verbauung unserer Seeufer, nicht nur in der ersten, sondern auch schon in der zweiten und dritten Reihe ist ein massives Problem. Die Appartementshäuser, die überall rund um den See aus dem Boden schießen, sind nicht nur hässlich, sondern sie schaden auch dem Tourismus, weil sie nur wenige Wochen im Jahr benutzt werden. Sie werden errichtet, um riesige Wertsteigerungsgewinne, Spekulationsgewinne zu machen, aber sie werfen als „kalte Betten“ keinen nachhaltigen Ertrag ab, sondern belasten nur die Gemeinde-Kassen durch die teure Infrastruktur. Wir müssen unsere schöne Landschaft

erhalten, die Sicht auf die Seen wieder freimachen, bei der Verbauung die Stopp-Leine ziehen! Andere Länder haben das auch gelöst. In Kroatien, in Frankreich, überall müssen die Meerufer frei bleiben. Wir müssen eine rigorose Beschränkung für die Errichtung von Zweitwohnsitzen und Appartementshäusern machen! Wir brauchen mehr Mut bei den Bürgermeister, bei den Gemeinderäten, dass sie schädliche Widmungen verhindern. Wir brauchen effektivere Regeln in Gemeindeplanungsgesetzen wie in der Bauordnung, um trickreiche Umwidmungen von Haupt- in Nebenwohnsitze, in Zweitwohnsitze zu verhindern. Tirol und Salzburg zeigen es vor, wie es gehen kann. Wir bringen heute einen entsprechenden Antrag in den Landtag ein, der sich gegen die zunehmende Verbauung unserer Seen wendet.

Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass neue Projekte in das Tourismus-Konzept passen. Wir brauchen keine harten Projekte wie eine Seilbahn über den Wörthersee, die viel Landschaft verbrauchen, sondern wir brauchen sanfte Initiativen wie ein attraktives Radwegenetz, das sich in die Natur einfügt. Über die schöne Landschaft hinaus hat Kärnten auch ein attraktives Angebot, kulinarisch wie kulturell, das auch entsprechend präsentiert werden muss, wobei es nicht heißt, dass es nichts zu verbessern gibt. Wer einmal an einem Feiertag durch Klagenfurt geht und etwas zu Essen sucht, der wird möglicherweise eine längere Stadtwanderung machen müssen, bis er ein offenes Lokal findet. Am Land schaut es zum Teil mit dem Wirte-Sterben traurig aus. Da gibt es in bestimmten Gemeinden schon kein kulinarisches Angebot mehr. Für die Tourismusbetriebe ist es auch eine immer größere Herausforderung, wirtschaftlich erfolgreich zu sein, weil die Konkurrenz eine globale ist, weil die Ansprüche steigen. Zimmer mit kaltem Wasser und abgenützten Möbeln sind passé (*Vorsitzender: 30 Sekunden noch!*), und die Digitalisierung hat Einzug gehalten.

Wir haben also in Kärnten im Tourismus eine gute Ausgangssituation, aber noch viele Aufgaben zu lösen. Die wichtigste wird sein, unser USP, unsere schöne Kärntner Landschaft so intakt wie möglich zu bewahren, denn sie ist unsere wichtigste Ressource im Tourismus, der ja für Kärnten einen der wichtigsten Wirtschaftszweige darstellt. Bitte, liebe Wirtschaft, sägt euch nicht den Ast ab, auf dem ihr sitzt, die

Dipl.-Ing. Johann

Landung könnte schmerzlich werden! Danke!
(*Beifall von der Grünen-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der ÖVP-Abgeordnete Bürgermeister Herbert Gaggl. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Gaggl** (ÖVP):

Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Liebe Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Hause und an den Internetgeräten zu Hause! Es ist doch wunderbar, über ein positives Thema reden zu können, über ein Thema, wo man sagen kann, man freut sich darüber! Es gibt wieder eine positive Stimmung, es gibt einen Aufschwung, es gehen die Zahlen wieder in die richtige Richtung. Der Tourismus ist eine der Säulen in Kärnten. Die Tourismuswirtschaft sichert die Einkommen, sichert Arbeitsplätze in der Region, und dazu ist es notwendig, dass man diese Menschen einfach tun lässt. Einfach tun zu lassen, zu ermöglichen statt zu behindern! Man kann natürlich alles kritisieren, gar keine Frage. Man kann jetzt sagen, das ist falsch und das ist falsch, und vor 50 Jahren haben die Menschen in jeder Badewanne übernachtet, da haben wir viel mehr Nächtigungen gehabt. Man muss aber auch wissen, dass damals die Aufbau-Generation diese Nächtigungen ermöglicht hat, weil jedes Privathaus Gästezimmer gehabt hat. Das muss man auch sagen. Voraussetzung für einen starken Tourismus-Standort ist auch die Sicherheit auf allen Ebenen, die Sicherheit, wo sich die Menschen sicher fühlen, wo sich die Einheimischen sicher fühlen, wo ein positives Gefühl ist, wo sich die Touristen sicher fühlen, wo Familien einfach frei spazieren gehen können, wo sie keine Angst haben müssen und so weiter. Und das hat im Land oberste Priorität, und Kärnten ist eines der sichersten Länder in Europa, egal, in welcher Form. Und das ist wohl die Voraussetzung für eine stabile Wirtschaft, für einen starken Tourismus-Standort, dank einer sicheren Sicherheitspolitik, die auch immer wieder massiv kritisiert worden ist. Und ich bin froh darüber, dass heute gerade mein Vorredner gesagt hat, wie wichtig die Sicherheit im Lande ist, wie wichtig es ist, dass sich die Menschen wohl-

fühlen, dass sie sich hier sicher fühlen. In halb Europa ist das nicht der Fall und davon profitieren wir auch, davon profitieren auch die Unternehmer, meine Damen und Herren. Richtig war und ist es, diese positive Stimmung zu unterstützen, und die Politik kann nur unterstützen.

Wer ist denn „Tourismus“? „Tourismus“ sind die Unternehmerinnen und Unternehmer von klein bis groß, die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter, das ist die Landwirtschaft, alle die daran arbeiten. Und wenn jemand sagt, Kärnten hat eine schöne Landschaft – wunderbar, haben wir auch! Aber wer pflegt denn die Landschaft? Das sind von den Bergbauern bis zu den Landwirten überall die, die dafür Sorge tragen, dass die Menschen diese Landschaft und dieses Kärnten so lieben. Und Tourismus ist ein Export-Schlager. Würden andere so ein großer Export-Schlager sein – 70 Prozent des Angebotes wird exportiert, das heißt, die Menschen kommen aus dem Ausland. Äußerst positiv! Tourismus ist in den Gemeinden für die Vernetzung wichtig. Wenn es dem Touristen gut geht, geht es dem Tischler gut, geht es dem Fleischer gut, geht es dem Bäcker gut, geht es der Landwirtschaft gut, geht es allen gut. Es gibt sonst keine Alternative! Tourismusbetriebe sind ortsgebunden, die müssen in der Region bleiben. Der kann nicht heute dort hingehen und morgen dort hingehen. Was Schöneres kann es gar nicht sein, meine Damen und Herren! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Und entscheidend ist auch die Qualität im Tourismus. Überall, ob das jetzt im Privatzimmer-Bereich ist bis hin zum Fünf Sterne-Hotel, brauchen wir die Qualität und dafür sorgen auch die Unternehmerinnen und Unternehmer von klein bis groß und dafür, für diese Eigeninitiativen den Mut zu haben, ein Risiko einzugehen, zu investieren, in einer Zeit, wo es nicht so einfach ist, Hut ab! Und die Politik schafft die Rahmenbedingungen dafür. In den Gemeinden draußen – Kollege Köchl hat es vorher schon angesprochen – wir in den Gemeinden sorgen dafür, dass die Rahmenbedingungen da sind, dass die Qualität vom Wandern bis zum Angebot und so weiter passt. Und da müssen wir zusammenarbeiten! Und wenn da in der Vergangenheit Fehler gemacht worden sind, dann müssen wir sie gemeinsam ausbessern, ganz egal! (*Vorsitzender: Eine Minute!*) Das geht über die Tourismus- und über die Parteigrenzen hinaus! Wir brauchen Wertschätzung für die Tourismuswirtschaft, die

Gaggl

besten Rahmenbedingungen, Investitionen in Infrastruktur, in Leuchtturm-Projekte, beste Fachkräfte, wir brauchen eine positive Stimmung, wir brauchen eine Senkung der Mehrwertsteuer – das war falsch, und das gilt für alle Parteien, die das gemacht haben, meine Damen und Herren – eine Digitalisierungsstrategie, wir brauchen eine Flexibilisierung der Arbeitszeit. Das heißt, die Menschen dürfen nicht so wie bei den ÖBB sein, sondern da muss flexibel gehandelt werden, die Menschen müssen da so sein, wie die Gäste sie brauchen, meine Damen und Herren. Gute und harte Arbeit lohnt sich immer, damit wir in Kärnten sicher sind, damit wir auch in Zukunft sicher Gäste haben können, damit die Tourismuswirtschaft weiter im Aufschwung bleibt und weiterhin positive Zahlen schreibt! Dafür müssen wir als Politik dazu beitragen, nämlich diese Stimmung nicht mit Jammern zu versauen, sondern mit Energie und mit Einsatz für *(Vorsitzender: (Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!))* unsere Unternehmer zu arbeiten! Ich denke, Kärnten lohnt sich, unsere Unternehmer haben das verdient, unsere Wirtschaft hat das verdient! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als letztem Redner in der Aktuellen Stunde darf ich dem Abgeordneten Bürgermeister Jakob Strauß von der SPÖ das Wort erteilen.

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Beinahe eine Stunde dauert jetzt die Aktuelle Stunde zum Thema „Tourismus im Aufbruch“. Viele haben gemeint, „im Aufwind“ und viele sagen dazu, ja es stimmt, es ist so. Ich werde versuchen, inhaltlich die positiven Sachen herauszustreichen, die in den letzten Jahren insofern gelungen sind. Ein paar aber sagen, sie replizieren auch, man hat gesprochen vom Gasthaus-Sterben. Natürlich, wenn man in den letzten Jahren eine McDonald's-Gesellschaft entwickelt, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, dass wir ein Gasthaus-Sterben haben. Es wird nicht genügen, alle 14 Tage oder drei Wochen beim Nachbarn vor-

beizuschauen und zu sagen, hast du am Sonntag offen, ich komme auf ein Wiener Schnitzel vorbei. Davon wird er nicht strategisch überleben können, womöglich seine Mitarbeiter nicht bezahlen können, sondern das Mehr ist gefragt. Und das Mehr gibt es in allen diesen Fragen nur in der Gemeinschaft. Ich verwehre mich auch gegen Darstellungen, dass in Kärnten womöglich noch Zimmer mit kalter Dusche und „Plumpsklo“ angeboten werden! Vielleicht auf der einen oder anderen Almwiese als Freizeitattraktion, als Natur-pur-Erlebnis, aber im Wesentlichen gibt es das in Kärnten schon seit Jahrzehnten nicht mehr.

Natürlich gibt es Fragen zum Tourismusgesetz, weil es eben so ist. Ein Gesetz versucht, etwas zu regeln, man hat aber immer die Möglichkeit, nachzubessern. Es gibt aber auch dementsprechende erfolgreiche Projekte. Und ich wundere mich, wenn heute hier Personen am Rednerpult gestanden sind, wenn ich an die Bilder vom Harley-Treffen denke, ich war selbst nicht dabei, das eines der großen Highlights in Kärnten ist und beinahe über eine Woche stattfindet, was für eine Drängerei von politischen Vertretern es gibt, die keine Harley-Fahrer sind, aber an dem Tag wollen alle in Pose sein und alle dabei irgendwie „mitbrummen“! Diesen Druck und diesen Elan wünsche ich mir auch bei der schwierigen Frage, die Tourismuswirtschaft am Leben zu erhalten. Und jene, die dabei sind, die denken nicht nur einen Tag, weil gerade am Samstag das Harley-Treffen ist, sondern 365 Tage intensiv nach, was wir machen können.

Geschätzte Damen und Herren, ich habe die Ehre und darf auch einen Bezirk in einer Tourismus-Region Südkärnten vertreten und bin seit vielen Jahren dort bei Entscheidungsfragen und bei Entscheidungsfindungen mit dabei, auf der einen Seite als Gemeinde-Vertretung und auf der anderen Seite für die Region, in diesem Vorstand, in diesen Aufsichtsräten, und ich darf Folgendes sagen: Es ist uns auch vieles gelungen, weil wir an uns geglaubt haben, weil wir gewusst haben, wir müssen uns weiterentwickeln, wir müssen uns ständig weiterentwickeln. Und ich weise nicht von der Hand, auch heute zu erwähnen, hätten wir insgesamt die Petzen mit den Unternehmern aufgegeben, wäre sie heute nicht da. Wir werden demnächst auf der Petzen eine Vierer-Sesselbahn gemeinsam eröffnen. Die Region versucht, Geld mit einzubringen. Das

Strauß

Land Kärnten war sehr, sehr mit dabei und im Speziellen alle Regierungsmitglieder, unter der Führung des Landeshauptmannes, um dieses Kleinod nicht zu verlieren. Wir wissen aber auch, dass viele Entscheidungen der letzten Jahre belächelt wurden, das Thema Mountainbiking, das Downhill-Fahren soll vorgenommen werden, erfolgreich sein. Wir haben dort x-tausende Zuwachsraten, und dementsprechend darf ich auch mitteilen, dass gegenüber den vorherigen Wirtschaftsjahren 2015 und 2016 rund neun Prozent der Nächtigungen erzielt wurden und wir eine Million Nächtigungen im Sommer-Tourismus erreicht haben. Und was das heurige Jahr betrifft, werden es auf alle Fälle wieder drei bis fünf Prozent mehr sein. Wir versuchen auch nicht - und das sage ich mit meinen Kollegen in der Tourismus-Region Klopeiner See/Südkärnten - tagtäglich über die Medien, geschätzte Damen und Herren, zu erklären, wer das bessere Konzept im Tourismus hat. Das schadet uns allen insgesamt! Allen insgesamt! Wir werden gelesen, wir werden gehört. Wir werden gehört in jenen Botschaften, die wir nach außen bringen. Wenn es Probleme gibt, dann versuchen wir, sie in die Familie in den eigenen vier Wänden zu tragen. Und der Bundeskanzler hat letztes gemeint, Ehe-Krisen trage ich auch nicht auf dem Balkon aus, sondern versuche, sie in den eigenen vier Wänden dementsprechend zu pflegen und zu hegen. *(Vorsitzender: Eine Minute!)* Und das wollen wir auch in Zukunft machen. Wir werden ohne große Repräsentanz auf unsere Gäste zugehen, eine Öffnung des „Outdoor-Fitness-Studios an Sehnsuchtsplätzen“ für Sportbegeisterte wird im Jahre 2018 angegangen. Eine Öffnung des Kärntner Badehauses, das dritte Kärntner Badehaus wird in der Region beschlossen, wir haben morgen die dementsprechende Sitzung. Wir werden die dementsprechenden Mittel, wie es der Landesrat Benger auch gesagt hat, auch vom Bund erhalten, weil das ist Innovation, das ist Fortschritt, mit dem wir weiterkommen. Ein öffentliches Familien- und Kinderspielhaus wird errichtet, die Mountainbike- und Radrennstrecken in Kärnten werden ausgebaut, und natürlich werden wir neue Sporterlebnisse und Events für die Schulersaisonen vorbereiten, um den KärntnerInnen, aber auch unseren Gästen zukünftig etwas zu geben. Wir brauchen aber auch etwas mehr im Rahmen

der Marketing-Gästebetreuung, die absolut perfekte Rahmenbedingungen hat. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen!)* Und derzeit stehen wir vor jener Situation, dass wir im Marketing sehr gut unterwegs sind, aber wir brauchen auch junge Kräfte. Wir brauchen junge Kräfte und dynamische Kräfte in unserem Tourismus und hierbei bauen wir auf unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, um dieses aufgehende Erfolgskonzept auch dementsprechend breit aufzustellen. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Damit haben wir die Aktuelle Stunde um 11 Uhr und 40 Minuten beendet.

Ich darf, bevor ich die Tagesordnung aufrufe, noch darauf hinweisen, dass das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und -anfragen längstens eine Stunde nach Beginn der Tagesordnung möglich ist. Das ist also um 11 Uhr 40. Die Behandlung der vorgezogenen Dringlichkeitsanträge beziehungsweise -anfragen wird vier Stunden nach Eingehen in die Tagesordnung erfolgen.

Wir haben in der Präsidiale vereinbart, dass die Tagesordnungspunkte 1 und 2 in gemeinsamer Generaldebatte behandelt und erledigt werden. Ebenso wurde festgelegt, dass es, wenn es absehbar ist, dass wir vor 13 Uhr diese beiden Tagesordnungspunkte beenden können, danach eine circa einstündige Mittagspause gibt. Sollte allerdings um 12 Uhr 30 noch eine Fülle von Wortmeldungen vorliegen, dann werde ich die Sitzung um circa 12 Uhr 30 für die Vornahme einer Mittagspause für die Dauer von circa einer Stunde unterbrechen und dann die Debatte fortsetzen.

Ing. Rohr

Tagesordnung

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 1:

1. Ldtgs.Zl. 45-11/31:

Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss des Landes Kärnten für das Jahr 2016

Zahl: LRH-LRA-1/2017

Berichtersteller ist der Zweite Präsident, Rudolf Schober. Ich erteile ihm vom Rednerpult aus das Wort!

Berichtersteller Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Kärntner Landtages! Liebe Schülerinnen und Schüler! Geschätzte Seniorinnen und Senioren! Ich will Sie jetzt überhaupt nicht mit Zahlen, die dieser Rechnungsabschluss beinhaltet, konfrontieren, sondern würde eher ein paar Schwerpunkte herausnehmen. Meine geschätzten Damen und Herren! Sie wissen, dass Kärnten am Beginn dieses Jahres und auch schon davor vor einer sehr schwierigen Ausgangssituation gestanden ist. Es ist uns allen die Hypo-HETA-Geschichte, es sind uns all die Problematiken, die in diesem Zusammenhang bekannt sind, sehr wohl noch in Erinnerung. Und ich darf ganz offen sagen, was die Finanzsituation betrifft, hat diese Problematik uns Kärntnerinnen und Kärntnern, uns Mandatarinnen und Mandataren wörtlich gesagt „beinahe die Luft genommen“. Aber es ist durch geschickte Verhandlungen, und hier darf ich ganz besonders unsere Finanzreferentin, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Gaby Schaunig, mit ihrem Team erwähnen, aber auch gestärkt durch die Koalition, die wir hier im Kärntner Landtag mit SPÖ, ÖVP und den Grünen gebildet haben und – und das muss man auch immer wieder erwähnen – mit großer Hilfe der österreichischen Bundesregierung trotz Gegenwind, den wir im

Land und auch österreichweit verspürt haben, gelungen, ein herzeigbares Ergebnis zu erzielen.

Dieses herzeigbare Ergebnis hat insofern genutzt, als es uns ein in einer planbaren Zukunft ermöglicht hat, auch investive Maßnahmen in vielen Bereichen unseres Landes zu tätigen. Darüber hinaus haben wir einen positiven Primärsaldo erreicht und haben auch die Vorgaben des Stabilitätspaktes voll und ganz erfüllt. Meine Damen und Herren, wir haben im Kontrollausschuss des Kärntner Landtages gemeinsam mit dem Finanzausschuss eine Debatte zu diesem Bericht durchgeführt. Es wurden von den Expertinnen und Experten, wie ich meine, alle Fragen beantwortet.

Ich darf um das Eingehen in die Generaldebatte ersuchen.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet, sie ist aber gleichzeitig wieder für die Vornahme zur Berichterstattung zu Tagesordnungspunkt 2 unterbrochen:

2. Ldtgs.Zl. 45-10/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend den Rechnungsabschluss 2016

Berichtersteller ist der Abgeordnete Dipl.-Ing. Hannes Primus. Ich erteile ihm das Wort! Bitte, zu berichten!

Berichtersteller Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuhörertribüne und zu Hause via Online-Stream! Tagesordnungspunkt 2, Rechnungsabschluss 2016. Vorweg darf einmal festgehalten werden,

Dipl.-Ing. Primus

dass das Jahr 2016 gegenüber den Vorjahren maßgeblich sowohl einnahmen- als auch ausgabenseitig von Einzahlungen und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Umsetzung und Lösung der HETA-Haftungsproblematik des Landes geprägt wurde. Die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2016 betragen 3.838.050.203,58 Euro. Im Finanzausschuss wurde das Zahlenwerk von Dr. Horst Felsner mittels PowerPoint-Präsentation präsentiert. Ich darf mich an dieser Stelle auch recht herzlich bei seinem Team für diese hervorragende Arbeit bedanken!

Ich beantrage das Eingehen in die gemeinsame Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte für die Tagesordnungspunkte 1 und 2 ist eröffnet. Ich darf noch darauf hinweisen, dass wir in der Präsidiale vereinbart haben, dass wir in einer ersten Runde der Fraktionsstärke der Landtagsparteien entsprechend die Klubobleute, in einer zweiten die Finanzsprecher der Landtagsparteien und dann in weiterer Folge die einlangenden Wortmeldungen entsprechend abarbeiten. Ich darf als ersten Redner den Klubobmann der SPÖ, Klubobmann Herwig Seiser, zu Wort bitten! Ich bitte, vom Rednerpult aus zu sprechen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

(Abg. Gaggl: Stellvertretender Hausmeister! – Heiterkeit im Hause.) Wie du weißt, Arbeit adelt, Herr Kollege Gaggl, auch manuelle!

Geschätzter Herr Präsident! Werte Frau Finanzreferentin! Werte Damen und Herren auf der Zuhörertribüne und zu Hause! Werte Kolleginnen und Kollegen! Der Berichterstatter hat ja schon eigentlich die Kernpunkte dieses Rechnungsabschlusses in seiner einzigartigen Art und Weise angesprochen. Wenn wir zurückblicken, Kärnten stand tatsächlich vor einigen Jahren kurz vor der Pleite. Die Insolvenz des Landes war tatsächlich eine realistische Gefahr. Kärnten war nicht einmal mehr kreditwürdig. Das Land war eine finanzielle Ruine. Das ist heute, nur vier Jahre später, nicht nur anders, sondern hat sich ins Gegenteil verkehrt. Genau das ist es,

geschätzte Damen und Herren, was die Zukunftskoalition für dieses Land erreicht hat, und genau das ist es, was der Rechnungsabschluss des Jahres 2016 beweist. Der zeigt nämlich ganz klar, Kärnten nimmt im laufenden Betrieb mehr ein als es ausgibt. Wir wirtschaften umsichtig und dadurch gewinnt Kärnten neue Zukunftsperspektiven. Wir sind wieder beweglich und können weiterhin nachhaltig investieren. Wir können in die Bildung unserer Kinder investieren. Wir können in die Gesundheit von Jung und Alt, in soziale Wohnbauprojekte investieren, damit Wohnen in Kärnten leistbar bleibt. Wir haben die günstigsten Mieten in ganz Österreich und das ist ebenfalls ein Erfolg dieser Landesregierung. Um die HETA-Rückzahlung bereinigt, meine sehr geschätzten Damen und Herren, sprechen wir von einem positiven Primärsaldo, also von einem Überschuss im Ausmaß von 70 Millionen Euro für das Jahr 2016. Gegenüber dem Rechnungsabschluss 2015 verbessert sich der Primärsaldo, korrekterweise auch hier um die HETA bereinigt, sogar um 86,9 Millionen Euro. Die Kurve steigt also steil nach oben. Das konzidiert uns auch der Landesrechnungshof.

Was die Vorgaben aus dem europaweiten Stabilitätspakt und dem Österreichischen Stabilitätspakt betrifft: Die haben wir beide nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Wir reden hier von einem positiven Maastricht-Ergebnis von 51 Millionen Euro, was nichts weniger heißt, als dass sich Kärnten vom Problemfall zum Muster-schüler entwickelt hat, im internationalen wie im nationalen Vergleich. Auch das konzidiert uns der Landesrechnungshof. Natürlich belasten die Rückzahlungen für das Hypo-Desaster das Budget. Aber dank dem Einsatz von Landeshauptmann Peter Kaiser und Finanzreferentin Gaby Schaunig konnte eine Form der Rückzahlung mit dem Bund vereinbart werden, die auf jeden Fall verkraftbar ist und die wir stemmen können. Natürlich ist die große Hilfe des Bundes in dieser Causa nicht zu vernachlässigen und muss auch erwähnt werden. Aber trotzdem: Kärnten hat sich auch am eigenen Schopf aus dem Morast gezogen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Eine vernünftige Budgetpolitik kann also nur dann funktionieren, wenn wir nicht daran sparen müssen, was unser Land lebenswert macht, sondern die Devise muss lauten: Umsichtiges Wirtschaften statt Kaputtsparen! Dazu nur als Beispiel einer langen Reihe von Erfolgsge-

Seiser

schichten zwei konkrete Verbesserungen, die im Jahr 2016 umgesetzt wurden. Erstens: Unsere schlanke und effiziente Verwaltung, die maßgeblich zu diesem positiven Ergebnis beiträgt. Kärnten kommt aktuell mit 86 Planstellen weniger aus, als der Stellenplan eigentlich vorsieht. Wir haben schon jetzt fast das Einsparungspotential des Jahres 2021 erreicht. Wir hatten am 31. August 2017 3.545 Vollzeitäquivalente, das Ziel am 31. Dezember 2021 wären 3.500 Vollzeitäquivalente gewesen. Man kann also sagen, auch die Aufgabenreform trägt bereits Früchte. Der Personalreferent setzt überdies nachhaltige Maßnahmen, durch die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag für dieses Land Unverzichtbares leisten, effektiver arbeiten können. Es werden die Frequenzzeiten erhöht und ein Fehl- und Freizeitmanagement etabliert und indem man die betriebliche Gesundheitsversorgung ausbaut, wird auch dafür gesorgt, dass dem Wohlbefinden der Bediensteten entsprechend Rechnung getragen wird.

Das Stichwort „Gesundheit“ bringt mich zum zweiten Punkt, das sind die Maßnahmen, die die KABEG im Jahr 2016 getroffen hat. Auch hier haben wir erfreulicherweise den schwierigen Spagat bewältigt, einerseits Einschränkung von Kosten, andererseits mehr Leistungen für die Patientinnen und Patienten. Trotz des sehr bewegten Jahres für das österreichische Gesundheitssystem etwa aufgrund der Arbeitszeitverordnung und der neuen Regelung innerhalb der Ärzteausbildung konnten konkrete Verbesserungen realisiert werden. Das größte Projekt stellte sicherlich die Neuaufsetzung der Inneren Medizin im Klinikum Klagenfurt dar, unter anderem durch die Einbettung der onkologischen Versorgung. Auch hier lautete das Gebot bestmögliche Versorgung für die Kärntnerinnen und Kärntner bei gleichzeitig nachhaltiger Gestaltung der Finanzierung. Man ist also, was den sogenannten medizinischen Sachaufwand betrifft, State of the Art, dank Priorisierung und Investitionssteuer. Auch hier geht man smart, intelligent und mit Haus- und Sachverstand mit Geld um. Im Voranschlag wurden also 241,42 Millionen Euro Nettogebärungsabgang genehmigt, im Endeffekt konnte man diesen im Rechnungsabschluss sogar um satte vier Millionen Euro unterschreiten. Das nützt dem Land und noch wichtiger: Die erzielte Qualitätsverbesserung nützt den Patien-

tinnen und Patienten, die sich die beste Versorgung verdient haben.

Wir werden also auf allen Ebenen unserem Anspruch gerecht, ein leistungsfähiges, effizientes und stabiles Land für die Kärntnerinnen und Kärntner zu sein und auch verlässlicher Partner für sinnvolle Investitionen zu sein. Auch hier ist der Erfolg bereits sichtbar, etwa dass Kärnten jetzt ganz aktuell zur österreichweiten Pilot-Region für die 5G-Mobilfunk-Technologie wird, eine Technologie, die den gegenwärtigen Standard in absehbarer Zeit überflügeln wird. In Kärnten können heimische Betriebe diese vielversprechenden Möglichkeiten künftig erproben und daraus funktionelle Konzepte entwickeln: Im Lakeside Park in Klagenfurt, am High Tech Campus in Villach und im Industriepark St. Veit. Infrastruktur-Ministerium und Land Kärnten stellen insgesamt 1,6 Millionen Euro zur Verfügung. Ohne die finanzielle Gesundung des Landes wäre das nicht machbar gewesen, wir wären kein verlässlicher Partner gewesen, und die Zukunft Österreichs geht in Kärnten online. Wer hätte das vor wenigen Jahren noch gedacht! Oder dass Österreichs größtes Technologie-Zentrum Silicon Austria auch in Kärnten einen Standort erhält, ein Forschungszentrum für Mikroelektronik, ebenfalls eine äußerst vielversprechende und zukunftsorientierte Branche, Ansiedelung von Betrieben und von hochqualifizierten Forscherinnen und Forschern, einen riesigen Jobzuwachs im Bereich Forschung und Entwicklung von mittelfristig 150 Stellen. Kein Wunder, dass wir die angepeilte Forschungsquote von drei Prozent bereits überschritten haben. Ohne vertrauensbildende Führung des Landes und ohne effiziente Finanzpolitik und ohne den täglichen Beweis, verlässlicher Partner zu sein, wäre das alles nicht möglich gewesen. Unser Engagement für die Breitband-Initiative in Kärnten möchte ich ebenfalls erwähnen. Gute Internet-Verbindungen sind Lebensadern für die Regionen, weil sie immer unentbehrlicher für Betriebe, Gemeinden und Haushalte werden. Das superschnelle Internet wird in wenigen Jahren zu unserem Lebensstandard dazugehören wie das gute Kärntner Trinkwasser. Internet ist Infrastruktur.

Nicht zu vergessen, die Infrastruktur im klassischen Sinn. Durch das Vorziehen von Investitionen von ÖBB und ASFiNAG haben wir gemeinsam mehr als 2,78 Milliarden Euro beschäfti-

Seiser

gungswirksam akquirieren können. Auch das ist mitunter ein Grund dafür, dass wir momentan bei den Beschäftigungszahlen von Rekord zu Rekord jagen und immer mehr Kärntnerinnen und Kärntner dank einer guten Arbeit ihr Leben selbstbestimmt gestalten können. Wir haben die höchste Beschäftigungsquote seit dem Zweiten Weltkrieg, einen Rückgang bei den Arbeitslosen von 7,4 Prozent, bei der Jugendarbeitslosigkeit sogar einen Rückgang von 15,5 Prozent und bei der Langzeitarbeitslosigkeit einen Rückgang von 5,5 Prozent. Um das alles zusammenzufassen: Aktuell bekommen wir nicht nur ein Bundesleistungszentrum für Eishockey, wie es jetzt in Klagenfurt entstehen wird, sondern wie es aussieht, auch eine Art Bundesleistungszentrum für Technologie, Forschung und Infrastruktur. Damit sind wir für die Herausforderungen der kommenden Jahre gerüstet und halten Kärnten zukunftsfit. Den Scherbenhaufen, den uns die Vorgänger-Regierungen hinterlassen haben, haben wir erfolgreich weggeräumt. Das heißt, dass jetzt der Weg in eine erfolgreiche, stabile Zukunft für die Kärntnerinnen und Kärntner endlich frei ist. Die Weichen für den Erfolg sind gestellt. Das unterstreicht die positive Bilanz des Rechnungsabschlusses ebenfalls in aller Deutlichkeit.

Eine Erwähnung möchte ich noch machen: Es gibt den erfreulichen Umstand, dass wir ein weitaus besseres Ergebnis liefern konnten als im Landesvoranschlag samt Nachtrag veranschlagt. Das soll heißen, Kärnten ist mittlerweile vom schlechten Vorbild zum Musterbeispiel geworden, wie man es richtig macht. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächstem Redner darf ich dem Freiheitlichen Klubobmann Mag. Christian Leyroutz das Wort erteilen! Ich bitte ihn, vom Rednerpult aus zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Leyroutz** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen! Sehr geehrte Zuhörer! Sehr geehrter Herr Kollege! Ich darf dir zu deinen Ausführungen gratulieren! Du hast auf smarte Art und Weise

versucht, ein „Katastrophen-Budget“ schönzureden. Du hast wieder einmal die Vergangenheit bemüht und dabei offensichtlich übersehen, dass auch die SPÖ in der Vergangenheit immer Regierungsverantwortung getragen hat und auch die meisten Beschlüsse und so auch die Haftungen, um die es auch in diesem Jahr noch gegangen ist, mitgetragen hat!

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen, bevor ich zum Rechnungsabschluss komme, möchte ich meinen Ausführungen schon etwas voranstellen: Weil man die ganze Zeit davon spricht, dass das Budget sozusagen saniert ist und wir mittlerweile einen positiven Primärsaldo aufweisen, da muss man schon einmal anführen, worauf denn dieser sogenannte positive Primärsaldo zurückzuführen ist, der bei näherer Betrachtungsweise keiner sein wird. Wenn wir uns ansehen, was diese Regierung tatsächlich seit dem Jahr 2013 unternommen hat, dann fällt mir dazu ein Wort ein, das derzeit ganz gut auf die SPÖ passt, das ist das „Prinzessinnen-Syndrom“. Wir haben in Wien die „Prinzessin mit dem Glaskinn“ und in Kärnten die „Eisprinzessin“, wenn es um die sozialen Errungenschaften dieser Regierung geht. Einsparungen in Kärnten seit 2013: Abschaffung des Schulstartgeldes, betrifft sämtliche Eltern und auch die Kinder, wir sind jetzt gerade beim Schulanfang, jährliche Einsparung € 600.000,--. Abschaffung des Teuerungsausgleiches, Abschaffung der Zuzahlung für Übergangspflege, Abschaffung Babygeld, Reduzierung der Busverbindungen im ländlichen Raum - sieben Streichungen, große Errungenschaft dieser Regierung - Kürzung des Kleinen Heizkostenzuschusses durch Nichtanpassung der Bemessungsgrundlagen, € 200.000,-- im Jahr. Natürlich jetzt das Wahlzuckerl: Es wurde in der letzten Regierungssitzung eine entsprechende Anpassung eingebracht, wird aber erst mit 01.01.2018 wirksam. Die Kürzung der Erholungsaktion für bedürftige Kinder, Kürzung der Erholungsaktion für Mindestrentner, Kürzung bei Beschäftigungsprojekten, Schließung von Klein- und Musikschulen – rund 20 Schließungen. Und dann sprechen Sie derzeit davon, dass es ein ausgewogenes Budget und einen ausgewogenen Rechnungsabschluss gibt. Mitnichten! Sie haben zu Lasten der wirklich hilfsbedürftigen Bevölkerung gespart, haben aber im Gegenzug die Ausgaben für Flüchtlingsvorsorge um nahezu 20 Millionen Euro erhöht. Sie haben die Ener-

Mag. Leyroutz

gieförderung um 1,79 Millionen Euro gekürzt, und Sie haben die Hilfe für Senioren um 1,1 Millionen Euro jährlich gekürzt.

Und wenn Sie jetzt noch hergehen und einen positiven Primärsaldo herbeireden wollen, dann ist Ihnen entgegenzuhalten, dass Sie den Primärsaldo nur durch die Verwirklichung von Einmal-Effekten möglich gemacht haben. Lediglich Einmal-Effekte, nämlich durch die vorzeitige Rückzahlung der Wohnbauförderungsdarlehen von 25 Millionen Euro, geringere Ausgaben und Inanspruchnahme der Wohnbauförderungen, wo Sie sich 19 Millionen Euro erspart haben. Ich weise darauf hin, Sie haben dieses Geld den Kärntnerinnen und Kärntnern über die Lohnkosten, also über die Arbeitnehmerbeiträge aus der Tasche gezogen. Sie wären eigentlich verpflichtet, ihnen diese Beträge zurückzugeben. Sie haben die Finanzierung des Koralmtunnels für das Jahr 2016 mit € 7,78 Millionen ausgesetzt, Sie haben in der KABEG fünf Millionen Euro zu Lasten der Investitionen hereingebracht, Sie haben bei der KELAG fünf Millionen höhere Dividenden zu Lasten des höchsten Strompreises in Österreich erzielt, zu Lasten der Kärntner, und Sie haben bei der Nachmittagsbetreuung € 3,07 Millionen gekürzt. Nur das dazu! Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie haben daher entgegen den Ausführungen des Kollegen Seiser kein ausgewogenes Budget geschafft. Der Rechnungsabschluss ist geprägt von sozialer Ungerechtigkeit, von mangelnder Fairness gegenüber den Kärntnern, und das ist wirklich unerträglich!

Und wenn Sie die ganze Zeit von einem um die HETA und anderem bereinigten Budget sprechen, dann ist Ihnen sehr wohl entgegenzuhalten, dass wir mittlerweile den historisch höchsten Schuldenstand in Kärnten aufweisen (*Heiterkeit in den Abgeordneten-Bänken der Koalitionsparteien und Zwischenrufe von Abg. Scherwitzl und Abg. Leikam.*) und das ist darauf zurückzuführen – Kollege Leikam, du kannst dich dann ruhig später melden! – dass eben die Finanzreferentin nicht geschickt verhandelt hat. Der Einzige, der geschickt verhandelt hat, war der Herr Finanzminister, denn Sie wissen – und das können Sie aus den Medien entnehmen – dass mittlerweile die Verwertungserlöse der HETA über zehn Milliarden Euro betragen werden. Über zehn Milliarden Euro! Wenn Sie dem gegenüberstellen, dass die Haftungen des Landes

Kärnten € 10,4 Milliarden betragen haben, dann ist es schon verwunderlich, dass man sich ohne Besserungsklausel verpflichtet, € 1,2 Milliarden nach Wien zu bezahlen, und das ist eine der schlechtesten finanzpolitischen Entscheidungen, die Ihre Regierung zu tragen hat! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist der Rechnungsabschluss 2016 nicht schönzureden. Sie werden die Verantwortung dafür zu tragen haben! (*Abg. Scherwitzl: Gerne! – Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Seiser meldet sich zur Geschäftsordnung.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Zur Geschäftsordnung zu Wort gemeldet hat sich der Klubobmann der SPÖ. Bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Ich habe eine tatsächliche Berichtigung zu den Ausführungen vom Kollegen Leyroutz in Zusammenhang mit dem positiven Primärsaldo. Ich zitiere den Direktor des Rechnungshofes in seiner Aussage in der FWG-Ausschuss-Sitzung am 21. September, nachzulesen im Protokoll: „Selbst nach Abzug von positiven Einmal-Effekten - vorzeitige Rückzahlung der Wohnbauförderungsdarlehen, weniger ausgegebene Wohnbauförderungsdarlehen, Verschiebung des Landesbeitrages zum Koralmtunnel - ist der Primärsaldo immer noch positiv.“ Ich ersuche Sie, das zur Kenntnis zu nehmen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und der Grünen-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Klubobmann der ÖVP, Bürgermeister Ferdinand Hueter. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Danke, Herr Präsident! Hoher Landtag! Liebe Finanzreferentin! Geschätzte Damen und Herren auf der Tribüne und zu Hause! Ich habe jetzt

Ing. Hueter

zwei Wortmeldungen zum Rechnungsabschluss 2016 gehört - Pro und Kontra - ich weiß jetzt selber bald nicht, welche jetzt die richtige war. Auf der einen Seite ist er gelobt worden, andererseits ist jetzt alles schlecht und negativ, und was weiß ich. Meine Meinung dazu werde ich gleich sagen. Von Wahlzuckerln zu reden, das Land bewusst schlechter darzustellen als es ist, ich finde nicht, dass das gescheit war. (*Abg. Pirolt: Ferdi, du warst eh nie dabei!*) Man braucht sich nur zu erinnern, es hat in der letzten Periode eine absolute Mehrheit in der Regierung gegeben. Man kann alles nachlesen, und das Thema HETA haben wir im Landtag jetzt schon öfter diskutiert.

Das kann man von vielen Seiten diskutieren und anschauen, aber eine Seite ist ganz eindeutig: Ich persönlich bin froh, dass dieses Damoklesschwert endlich weg ist! Das hätte uns gelähmt, wir sind sogar in der Bredouille gewesen, entweder oder, und ich glaube, das hat wirklich diese Regierung dank der Unterstützung des Bundes und natürlich logischerweise auch der Koalition mit der Finanzreferentin an vorderster Stelle zusammengebracht, dass wir es endlich bereinigt haben. Und ich glaube, das sollte man schon einmal bei diesem Rechnungsabschluss 2016 oben drüberstellen. Klar kann ich alles schlechtreden, das weiß ich auch aus der Gemeinde, und alles grausig machen und jetzt hergehen und sagen, was alles gekürzt worden ist und gleichzeitig sagen, super, aber der Primärsaldo ist trotzdem positiv. Also, da passt irgendwo in der Denkweise irgendwas nicht zusammen! Das hat uns der Landesrechnungshofdirektor auch bestätigt. Und ich sage dem Landesrechnungshof und auch dem Dr. Felsner herzlichen Dank für die Erstellung dieses Rechnungsabschlusses! Bei all diesen Kürzungen wäre der Primärsaldo trotzdem positiv, und ich glaube, Leute, das sollte man schon einmal zur Kenntnis nehmen! Oder zweifelt ihr den Landesrechnungshof auch an? Das steht sogar drin, und der Kollege Seiser hat das vorgelesen. Und ich glaube, wir brauchen bei einem Rechnungsabschluss nichts schönzureden, aber auch nichts bewusst schlecht zu machen! Das ist so, wie es ist, das sind politische Entscheidungen. Und dass wir jetzt Schulden in der Höhe von über fünf Milliarden Euro haben, das taugt mir auch nicht! Aber ich sage eines: Es ist diesem Rechnungsabschluss zugrundegelegt, die HETA ist einmal

weg. Das war nicht ganz leicht, und ich muss sagen, hätte uns da der Bund nicht so geholfen, ich weiß nicht, wo wir stünden! Und da habe ich (*Der Redner mit Blick auf die F-Fraktion.*) von dieser Seite und auch vom Team Kärnten gehört, es wäre besser, das Land Kärnten würde in den Konkurs geschickt werden! Ja, hat sich das einer von euch schon einmal überlegt? (*Abg. Pirolt: Was redest du denn da für einen Blödsinn zusammen? Entschuldige schon!*) - Entschuldigung, sage ich einen Blödsinn? Dann habe ich es entweder falsch gehört oder ich bin in einem anderen Landtag gesessen! Das ist hier x-mal geredet worden, dass es vernünftiger gewesen wäre, das Land Kärnten in den Konkurs zu schicken! Also, ich muss jetzt sagen, das wäre die aller-, allerletzte (*Neuerlicher Zwischenruf aus der F-Fraktion.*) – ich weiß ja wohl! – Variante gewesen! Gott sei Dank, haben wir das abgewende! Weil ich darf gar nicht denken, was da auf uns Gemeinden zugekommen wäre, auf alle 132! Aber noch einmal: Man kann alles so und anders reden. Und ich möchte es jetzt bei Gott nicht schönreden oder sonstwas! Das sind Dinge, da ist es überall das Gleiche! Man kann immer besser werden, man muss sogar gut werden, weil die Zeiten nicht gar so rosig sind. Wir wissen alle, dass wir die Sozial-Budgets und die Krankenanstalten-Budgets, die Personal-Sachen gemeinsam angehen und in die richtige Richtung bringen müssen. Bei Land, Gemeinden und Bund reden wir immer von einem, wir reden immer von öffentlichen Geldern. Die gehören nicht irgendwem! Und da müssen wir schauen, diese effizienter einzusetzen! Ich glaube schon – und das haben wir heute im Tourismus auch gesehen – man kann öffentliche Gelder etwas besser, effizienter einsetzen. Wir haben seit dem EU-Beitritt – das habe ich auch schon öfter gesagt – eine fünfte Verwaltungsebene, ich glaube, da sind wir vorgezeichnet, dass wir auch in der Umsetzung des Personals, mit dem Personal ein bisschen schneller, effizienter und besser werden müssen! So wie es Unternehmen tagtäglich tun müssen! Da fragt dich keiner am Monatsende oder am 15., wenn ich die Steuern zahlen muss, ob es jetzt gut war oder weniger gut. Das heißt, du bist permanent in der Mühle drinnen, zu verändern, neu zu gestalten, effizienter zu werden, besser zu werden. Und das Gleiche gilt für das Land, das Gleiche gilt für die Gemeinden, das Gleiche gilt für den Bund. Und ich glaube schon, dass wir da Potential, haben, weil – und das ist

Ing. Hueter

die politische Frage – wenn es uns egal ist, wenn die Schulden steigen, das ist auch politisch, wenn das gewollt ist. Ich glaube aber, dass wir nicht im Entlassen des Personals die große Variante haben, sondern in der Umstrukturierung, in Zusammenlegungen, darin, in der Abwicklung schneller, rascher und effizienter zu werden, da haben wir alle sehr viel Potential. Und ich glaube, das merkt jeder von euch auch draußen in den Gemeinden und auch in dem Bereich bei den Verfahren. Da müssen wir schon einiges nachschärfen, denn nur herzugehen und zu sagen, warum es nicht geht, ist mir auch als Bürgermeister sehr oft zu wenig. Das heißt, ich erwarte mir von Leuten, die hier in der Verwaltung oder sonstwo tätig sind, dass sie uns draußen und auch den Unternehmen Ratschläge geben, wie es geht. Weil herauszugehen und zu sagen, aus dem und dem und dem Grund geht es nicht, ja, ist nett, aber da komme ich keinen Zentimeter weiter. Und deswegen dauern bei uns Verfahren so extrem lange! Ich glaube, da können wir uns bei anderen Staaten oder anderen Ländern was anschauen, wo es viel, viel rascher geht. Da haben wir, glaube ich, sicher Bedarf, wo wir etwas nachschärfen können.

In Summe, denke ich, ist sonst schon vieles gesagt worden. Wir sollten natürlich auch als Landtag in erster Linie die Zukunft des Landes im Auge haben. Auf den guten Zahlen des Tourismus können wir aufbauen, da ist auch Potential nach oben, das haben wir heute schon gehört, gegeben. Wir brauchen auch für die Zukunft einige Leuchtturm-Projekte. Ich denke da natürlich als Drautaler, dass endlich einmal die B 100 ausgebaut werden sollte. Da sind wir hoffentlich alle der gleichen Meinung, dass wir das endlich angehen sollten. Wir brauchen die Breitband-Initiative dringender denn je, da ist auch auf Bundesseite mit dieser Milliarde einiges auf Schiene, wir brauchen das schnelle Internet. Die „Kommunale Bauoffensive“, die hier im Land für die Gemeinden gestartet wurde und die es nächstes Jahr wieder gibt, war ein Wirtschaftsmotor. Über 150 oder 160 Millionen Euro sind hier in den Gemeinden investiert worden! Leute, das ist ja nicht nichts! Und ich glaube, darauf müssen wir aufbauen! (*Abg. Pirolt: Das ist ja nicht Geld vom Land Kärnten! Das ist ja Geld, das uns als Gemeinden zusteht! Du redest von Dingen, die in keinem Zusammenhang stehen!*) - Jetzt habe ich dir früher gesagt, wir reden alle

von den öffentlichen Geldern! Ob das vom Bund über die Ertragsanteile kommt, über die Gemeinden oder vom Land, es ist alles das gleiche Geld, und es ist das Geld, das die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler uns, so quasi der Öffentlichkeit in die Hand geben! Das ist nicht vom „Heiligen Geist“ oder von irgendeiner Fraktion! Das gehört uns allen, und deswegen sollten wir mit diesen Dingen gut umgehen! Und ich sehe das schon als Wirtschaftsmotor, dass hier 160 Millionen Euro investiert worden sind. Und es hat sich auch im Tourismus gezeigt, mit diesem neuen Tourismusgesetz und auch mit dieser neuen Förderung über die ÖHT, dass hier die Unternehmen sehr wohl eine Perspektive sehen und investieren! Das ist nicht nichts! Und da geht es auch um Arbeitsplätze, und da geht es auch um die Schaffung und Erhaltung der ganzen sozialen Bereiche! Am Samstag haben wir diesen „Treffpunkt Berg“ eingeweiht, und wir haben diese Aufträge ausschließlich im Bezirk, also in der Region vergeben. Ich kann euch nur sagen, ich ziehe den Hut vor den Unternehmen und vor allem auch vor den Mitarbeitern! Was es da für tolle Mitarbeiter gibt, die ohne Aufforderung bis am Abend um 10.00 Uhr da waren, gesagt haben, das ist für mich selbstverständlich, dass ich bis 10.00 Uhr arbeite, weil am nächsten Tage habe ich schon wieder etwas anderes zu tun. Wo gibt es denn das noch? Das heißt, wir haben ja tolle Unternehmen, tolle Mitarbeiter und die wir sollten als Land Kärnten beziehungsweise als Politik unterstützen und schauen, dass die auch morgen so motiviert sind, dass dieser Arbeitsplatz draußen bleibt (*Abg. Trettenbrein: Deswegen kürzt ihr ja die Busverbindungen!*) und dass die Wertschöpfung vor Ort bleibt. Dafür sollten wir uns herstellen, dafür sollten wir kämpfen! Wir sind auf einem guten Weg, wenn wir alle gemeinsam das angehen. Ich sehe da nicht schwarz – wobei „Schwarz-Sehen“ sonst auch gut ist – ich sehe die Zukunft des Landes nicht gefährdet. Ganz im Gegenteil, „Glückauf“ dem Land Kärnten! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich darf inzwischen auch den Dr. Horst Felsner, den Leiter der Finanzabteilung sehr herzlich begrüßen! Er ist seit Beginn der Behandlung der bei-

Ing. Rohr

den Tagesordnungspunkte anwesend. Herzlich willkommen! Und ich darf als nächster Rednerin der Klubobfrau der Grünen, Dr. Barbara Lesjak, das Wort erteilen!

Abgeordnete Mag. Dr. Lesjak (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kollegen, Kolleginnen! Verehrte Medien und Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Ein allseits bekannter Spruch lautet: „Ein Budget ist der in Zahlen gegossene politische Wille.“ Dieser Rechnungsabschluss zeigt einen ganz besonderen politischen Willen, nämlich unseren koalitionsfähigen Willen, das größte Finanzdesaster der Zweiten Republik in den Griff zu bekommen, die Hypo-Hypothek aus der Vergangenheit zu verarbeiten und zu bewältigen. Dieser politische Wille hat drei Farben, er ist rot, schwarz und grün. Es hat uns gebraucht, um diese Katastrophe zu bewältigen und diese Pleite von Kärnten abzuwenden, um wieder neue Zukunftsperspektiven zu schaffen. Wir haben tatsächlich Kärnten vor einer Pleite bewahrt! Es ist schon erwähnt worden, wir sind unter dieser Last fast erstickt. Das hat uns die Luft zum Atmen genommen. Wir hatten gleichzeitig die Herausforderung, trotz dieses Finanzdesasters dennoch immer wieder ein vernünftiges Budget zu erstellen. Nur mit Sachverstand, Vernunft haben wir es geschafft, das irgendwie hinzubekommen, auch natürlich immer mit dem erhobenen Zeigefinger von unserer Finanzreferentin Gaby Schaubig. Ja, es ist manchmal ein bisschen lästig, wenn man dauernd sparen muss, aber es ist halt einfach ihr Job, und sie hat ihren Job gut gemacht. Wir haben unseren Job als Koalition gut gemacht, *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)* und wir haben Kärnten gerettet! Wenn ich dann die Ausführungen vom Klubobmann Leyrouitz höre, der uns in einer Kaskade von Aufzählungen vorerzählt, wo eingespart und wo gekürzt worden ist: Ja, das ist alles richtig! Das ist alles richtig, wir haben diese Einsparungen, diese Kürzungen und diese Effizienz-Steigerungen gemacht. Aber man muss bei diesen Maßnahmen vorne ein Plus hingeben, weil diese Maßnahmen dazu geführt haben, dass wir jetzt einen positiven Primärsaldo haben. Genau das ist es, womit wir jetzt ein gutes Budget, einen guten Rechnungsabschluss hinbekommen haben. Ich frage einmal umge-

kehrt: Wie wäre es denn, wenn Sie oder Ihre Partei in der Regierung wären? Wie hätten denn Sie ein Budget gemacht? Hätten Sie Kärnten pleitegehen lassen? Ich glaube, Sie hätten Kärnten pleitegehen lassen und hätten das Geld weiterhin mit beiden Händen beim Fenster hinausgeschmissen! Das ist kein Ansatz, das ist keine Lösung! Es hat diese Maßnahmen gebraucht, damit wir heute so dastehen, wie wir dastehen! Es ist schon erwähnt worden. Und der Rechnungsabschluss beziehungsweise auch die Überprüfung des Landesrechnungshofes attestiert uns hier einen eindeutigen Befund. Mit der HETA haben wir natürlich einen negativen Primärsaldo, das ist ganz klar. Die Schulden steigen und wir werden damit – und das ist allen bewusst – auch die Zukunft belasten, weil wir diese Hypothek aus der Vergangenheit noch lange zurückzahlen werden müssen. Aber ohne die HETA bilanzieren wir mit einem positiven Primärsaldo. Das zeigt den Erfolg, den ich bereits beschrieben habe. Freilich sind da Einmal-Effekte auch zum Tragen gekommen, aber die gibt es jedes Jahr, diese Einmal-Effekte gibt es immer.

Es wird darum gehen, diesen Kurs in Zukunft weiterhin beizubehalten, diese einschneidenden Einsparungsmaßnahmen auch weiter fortzuführen, auch konsequent weiter zu verfolgen. In Zukunft brauchen wir weiterhin eben diese Budget-Disziplin, Effizienz-Steigerungen und Sanierungsmaßnahmen, damit wir entsprechend auch die positiven Perspektiven für die Zukunft weiterverfolgen können. Dankeschön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident Ing. Rohr (SPÖ):

Als nächster Redner ist vom Team Kärnten Herr Prof. Dr. Hartmut Prasch zu Wort gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter Dr. Prasch (TK):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Frau Finanzreferentin! Hohes Haus! Sehr geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Nettoüberschuss, reduzierte Ausgaben und so weiter, wenn man wie die Finanzreferentin gerne Politik im Konjunktiv der Möglichkeitsform betreibt und „hätt‘ i, tat‘ i, war‘ i“ als Fundament

Dr. Prasch

der politischen Argumentations- und Kommunikationslinie betrachtet, dann mag diese Einführung stimmen. Wenn man allerdings von Konjunktiven und Ähnlichem wenig hält und sich lieber auf dem Boden der Tatsachen und in der Realität befindet, so war das Jahr 2016 eines der dramatischsten in der Geschichte unseres Landes! Die Schulden des Landes Kärnten sind mit dem Rechnungsabschluss 2016, den wir hier und heute debattieren, auf den Höchststand von 4,2 Milliarden Euro nach Maastricht gestiegen. Die Nettoneuverschuldung lag im Jahr 2016 bei 1,1 Milliarden Euro. Das – nur das! – sind die nackten und ungeschönten Zahlen, die zählen! Natürlich kann man, weil das vielleicht politisch opportun ist, die gesamten HETA-Kosten rausrechnen und diesen Trick anwenden. Doch was haben die Bürger und die Öffentlichkeit davon? Rein gar nichts! Der Rechnungsabschluss 2016 gibt keinerlei Grund zur Freude, insbesondere deshalb nicht, weil das Ergebnis ohne HETA von Einmal-Effekten begünstigt wurde, mit denen man in der Zukunft nicht mehr rechnen können.

Besonders dramatisch bei der Einnahmen- und Ausgabenentwicklung ist meines Erachtens der Bereich der Wohnbauförderung. Die Möglichkeit der vorzeitigen Rückzahlung von Wohnbaudarlehen boomt, während das Modell der Wohnbauförderung kaum mehr interessant ist und auf wenig Akzeptanz stößt. Daran wird auch das neue Gesetz nicht grundlegend oder dramatisch etwas ändern. Zudem gibt es, das muss man auch festhalten, eine positive Entwicklung im Bereich der Einnahmen. Aus der Sicht der Finanzreferentin ebenfalls positiv war, dass der Finanzierungsbeitrag des Landes für die Koralmbahn bis einschließlich 2019 ausgesetzt wurde. Also, wieder wurde eine Belastung in die Zukunft transferiert, um das aktuelle Ergebnis zu schönen.

Was für mich in der Betrachtung des Rechnungsabschlusses dramatisch anmutet, ist die enorme Zinsenbelastung, unter der das Land zu leiden hat. Diese betrug 2016 über 37 Millionen Euro und das noch exklusive der ausgegliederten Rechtsträger. Diese unglaubliche Summe ist mehr als das Doppelte davon, was unser Landesrat Gerhard Köfer für den operativen Teil des Straßenbaus zur Verfügung hat. Das muss man sich auch einmal vor Augen führen! Für mich beweist diese Zahl auch, wie „unsexy“ Schulden

sind und wie sehr wir zukünftige Generationen schon heute belasten und ihnen einen unglaublich schweren Schulden-Rucksack mit auf die Reise geben. Aufgrund der höheren Finanzschulden werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch weitaus höhere Zinszahlungen auf das Land Kärnten zukommen. Für 2017 sind bereits 55 Millionen Euro budgetiert, also um 18 Millionen mehr als wir 2016 in diesem Bereich ausgegeben haben. Für unsere Fraktion habenich bereits festgehalten, dass wir Schulden absolut „unsexy“ finden. Auch hier scheint die Finanzreferentin eine gänzlich andere Auffassung zu vertreten, anders nämlich ist es nicht zu erklären, dass sie in aller Öffentlichkeit ernsthaft und ohne rot zu werden – wohlgemerkt, im Gesicht – von einem erfreulichen Rechnungsabschluss spricht. Das genaue krasse Gegenteil ist nämlich der Fall. Die Schulden des Landes Kärnten haben mit dem Rechnungsabschluss 2016 den Höchststand von 4,2 Milliarden Euro nach Maastricht erreicht, und die Nettoneuverschuldung lag im Jahr 2016 bei 1,1 Milliarden Euro, um Ihnen das, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, noch einmal in Erinnerung zu rufen! Hier von einem erfreulichen Rechnungsabschluss zu sprechen, ist ein Schlag ins Gesicht unserer Kinder und Kindeskinde, denen man solch einen Schuldenballast hinterlässt! Sparen – und das sehen wir – ist Ihnen gerade in Wahlkampfzeiten zu „unsexy“.

Gleich verhält es sich auch mit Reformen und strukturellen Veränderungen. Das zeigt der Rechnungsabschluss ebenfalls. Sie sprechen sogar davon, dass Sparen mit einem volkswirtschaftlichen Schaden endet. Hier sind wir Lichtjahre voneinander entfernt. Für uns sind eine fitte, schlanke, aber zugleich leistungsfähige Verwaltung und vor allem ein ausgeglichener Haushalt absolut „sexy“, und wir würden für ein dynamisches und zukunfts- und enkelfittes Land sprechen, das für in- und ausländische Investoren, aber auch für unsere Bürgerinnen und Bürger zutiefst attraktiv wäre. Danke! (*Einzelbeifall von Abg. Mag. Theuermann.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächste Rednerin zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Mag. Trodt-Limpl von der

Ing. Rohr

Interessengemeinschaft der Freien Abgeordneten. Ich erteile ihr das Wort!

Abgeordnete **Mag. Trodt-Limpl** (IGF):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Der Rechnungsabschluss 2016 ergibt eine Nettoneuverschuldung von 1,1 Milliarden Euro und einen negativen Primärsaldo. Wenn jedoch die Aufwendungen für die HETA-Abwicklung abgezogen werden, ergibt sich ein positiver Primärsaldo von 69 Millionen Euro. Es zeigt sich also eine positive Tendenz, und Kärnten erfüllt die Vorgaben des Stabilitätspaktes. Als Problem stellen sich die Mindereinnahmen durch die Steuerreform und die Flüchtlingsproblematik heraus. Die Kurzfassung des Landesrechnungshofberichtes bemerkt, dass die Lösung der HETA-Problematik das Land einerseits von einer drohenden Haftungsinanspruchnahme über 11,13 Milliarden Euro befreit hat, andererseits den Preis von zusätzlichen Ausgaben im Jahr 2016 von rund 1,2 Milliarden Euro ausweist. Es besteht nach Ansicht des Landesrechnungshofes dringender Handlungsbedarf! Oberste Priorität muss die Erzielung eines nachhaltigen, ausgeglichenen Haushaltes beziehungsweise eines positiven Primärsaldos sein. Hierzu werden gravierende Einsparungsmaßnahmen in sämtlichen Bereichen des Landes, sowohl bei den Ermessens- als auch bei den Pflichtausgaben erforderlich sein. Gefordert sind wir jetzt, Einsparungen vorzunehmen. Aber wie die Frau Finanzreferentin richtig erwähnt hat, man kann sich auch zu Tode sparen, daher ist intelligentes Sparen und die Hinzuziehung von Fachleuten eine unbedingte Notwendigkeit!

Wenn wir da jetzt auf mein Thema „Schule“ hinkommen, hat sich die Politik dafür entschieden, die Sonderschulen abzuschaffen und die Inklusion flächendeckend einzurichten. An den Sonderschulen wurden Schüler, die schwerstbehindert sind, betreut und unterrichtet und auch Schüler, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen, die im Ansteigen sind, die dort im kleinen Rahmen unterrichtet und dann auch für das Leben vorbereitet werden konnten und die von der Wirtschaft gerne genommen wurden. Die Politik hat sich jetzt für die Inklusion entschieden. Da müssen wir uns vor Augen halten, das kostet! Denn wenn es gelingen soll, und das wollen wir

ja alle, müssen wir in Schulassistenzen investieren, in die Begleitung von Time-out-Gruppen, pflegerisch-helferische Tätigkeiten bereitstellen, um die Schüler soweit zu unterstützen und ein Unterstützungssystem herzustellen, diese Kinder zu begleiten, dass sie in den Arbeitsprozess eingegliedert werden können. Das sind eine Riesenherausforderung und eine große Aufgabe! Aber dieser Aufgabe müssen wir uns stellen, denn man muss den jungen Menschen Perspektiven bieten, ihnen Perspektiven für die Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit einer Ausbildung, einer fundierten Ausbildung, eines Arbeitsplatzes geben, denn dann sind sie Mitglieder unserer Gesellschaft und zahlen Steuern ein und können wieder für die nächste Generation arbeiten.

Im Bereich des Internets wurden in Kärnten schon sehr, sehr lange positive Akzente gesetzt: Die Schulen ans Netz. Wir haben alle Schulen am Netz. Wir hatten gestern eine Konferenz mit Mitgliedern der Bundesregierung, des Bundesministeriums. Sie haben gesagt, in Kärnten ist es kein Problem, digital Unterrichtsmaterialien und so weiter zuzusenden, in anderen Bundesländern schon. Da können wir uns also freuen, dass uns das gelungen ist! Natürlich ist noch sehr viel im Bereich der Breitband-Initiative zu tun, die ja auch zukunftsweisend ist.

Das Land überschritt die Anzahl der vom Bund genehmigten Dienstposten um 365 Stellen, davon 333 im Pflichtschulbereich. Diese brauchen wir, wir brauchen diese Dienstposten! Daher ist eine Verhandlung mit dem Bund über diese unseligen 2,3 Prozent für die Integration unbedingt notwendig, denn wir sind ja schon bei fünf Prozent, und die Tendenz ist steigend. Wir haben uns entschlossen, dem Bericht des Landesrechnungshofes unsere Zustimmung zu geben und auch dem Rechnungsabschluss 2016, weil wir uns auch bemüht haben, an der Lösung der Hypo-HETA-Problematik mitzuarbeiten, weil wir denken, es ist nichts schlimmer, als wenn man nichts tut. Man muss etwas tun, man muss in die Zukunft schauen und für das Land Kärnten arbeiten. Danke! *(Beifall von der Grünen-Fraktion und der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Günter Leikam. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin und Finanzreferentin! Geschätzte Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause vor den Internetgeräten! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ein paar Sätze zur Wortmeldung des Klubobmannes der Freiheitlichen, des Kollegen Leyroutz. Die kann man eigentlich mit drei Worten zusammenfassen: Jammern, Jammern, Jammern! Aber liebe Kollegen der Freiheitlichen, dieses Finanz-Chaos, diesen Finanz-Schlamassel, den FPÖ-Finanzreferenten über viele Jahre hier in diesem Haus, im Lande Kärnten verursacht haben, wurde, (*3. Präs. Lobnig: Mit der SPÖ!*) Herr Kollege, in einer Regierungsperiode saniert. Danke, Peter Kaiser! Danke, Gaby Schaunig! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Ihr habt Kärnten vom Pannestreifen zurück auf die Überholspur gebracht! Und wenn der Kollege Leyroutz hier von Abschaffungen spricht: Jawohl, eine Sache haben wir abgeschafft in Kärnten, wir haben die Brot-und-Spiele-Politik der Freiheitlichen mit Steuergeld in der Vergangenheit – à la Dobersticks – abgeschafft! Das ist Geschichte, diese politische Unkultur ist in Kärnten Geschichte! Und Jammern alleine, meine lieben Kollegen, ist zu wenig! Meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist schon erwähnt worden, dieses Jahr 2016 war natürlich maßgeblich von der Umsetzung und Lösung der HETA-Problematik geprägt, dieser HETA-Haftungsproblematik. Und ich muss es trotzdem noch einmal erwähnen: Ohne diese HETA-Problematik hätten wir im Jahr 2016 bereits einen Nettoüberschuss in Höhe von 2,42 Millionen Euro erzielt, auch einen positiven Primärsaldo in Höhe von 69 Millionen Euro. Kärnten, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist auf dem richtigen Weg! Es geht wieder aufwärts in unserem Land, die Scherben der Vergangenheit sind ausgeräumt, die drohende Pleite des Bundeslandes Kärnten ist abgewendet, ein solides finanzielles Fundament auch für die Zukunft unseres Landes ist geschaffen! Wir nehmen Gott sei Dank wieder mehr ein als wir

ausgeben. Und mit dieser Lösung der HETA-Problematik wurden auch die Haftungen um 11,29 Milliarden Euro reduziert. Damit ist auch diese Existenz-bedrohende Gefahr des Landes abgewendet. Ein positives Maastricht-Ergebnis in Höhe von 51,15 Millionen Euro wurde erreicht. Damit, mit diesem Ergebnis, ist aber auch der Stabilitätspakt des Bundes erfüllt, sogar übererfüllt worden. Wir hätten laut diesem Stabilitätspakt ein Maastricht-Defizit von minus 25,54 Millionen Euro erreichen können. Der tatsächliche Wert mit diesem Überschuss von 51,15 Millionen ist 76,69 Millionen, das Stabilitätsziel wurde also von Kärnten übererfüllt. Und da darf sich, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch der Finanzminister freuen, diese Übererfüllung hilft natürlich auch dem Bund und bringt ihm finanziellen Spielraum.

Aber was auch sehr, sehr wichtig ist, im Jahr 2016 haben wir erstmals seit vielen, vielen Jahren für den laufenden Haushalt keine Kredite aufnehmen müssen. Ein toller Weg! Danke, Landesfinanzreferentin Gaby Schaunig! Aber auch danke allen Referenten, die durch die Einhaltung des Budget-Ziels hier mitgeholfen haben! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Der Stellenplan des Landes wurde um 86 Planstellen unterschritten, bei den Lehrern hat sich der Finanzierungssaldo gegenüber dem Landesvoranschlag des Jahres 2016 um immerhin € 620.000,- reduziert. Auch die Landeskrankenanstalten halten den Budgetplan ein, konnten sogar etwas weniger ausgeben als budgetiert war. Das aber auch bei gleichzeitiger Ausweitung des Leistungsangebotes. Die Zukunftscoalition, liebe Kolleginnen und Kollegen, hat es also geschafft, dem Land Kärnten für die Zukunft wieder Perspektiven zu geben. Und ganz eindeutig belegen das die Arbeitsmarktzahlen in unserem Bundesland. Die Trendwende am Arbeitsmarkt ist geschafft. Seit April des Jahres 2016 gibt es einen kontinuierlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Kärnten, der Jugendarbeitslosigkeit von knapp 16 Prozent, auch einen Anstieg der offenen Lehrstellen in unserem Bundesland um 50 Prozent. Wir haben einen Rückgang bei den Langzeitarbeitslosen um 5,5 Prozent zu verzeichnen, und es gibt in Kärnten einen Beschäftigungsrekord. Über 221.000 Menschen hatten im vergangenen Jahr und haben heuer in Kärnten einen Job, ein wirklich historischer, guter, erfolgreicher Wert! Und diese Ent-

Leikam

wicklung, meine sehr geehrten Damen und Herren, wird auch in Zukunft anhalten. Die positive Entwicklung ist nicht nur am Arbeitsmarkt angekommen, sie ist natürlich auch in der Wirtschaft angekommen und bringt der Wirtschaft Aufschwung. Eine Zahl: Investitionsmaßnahmen des Landes 428,3 Millionen Euro im Jahr 2016, und diese 428 Millionen oder knapp über 428 Millionen haben ein Investitionsvolumen von 1,21 Milliarden Euro bewirkt. Im Bereich der Sachgüter-Erzeugung gab es einen Anstieg um 6,5 Prozent. Nur nebenbei bemerkt: Der höchste Anstieg aller österreichischen Bundesländer! Die Außenhandelsbilanz des Jahres 2016 ist in Höhe von 977 Millionen Euro positiv. Im Bereich des Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds gab es ein Fördervolumen von 27,1 Millionen Euro. Auch diese Förderungen haben ein Investitionsvolumen von über 217 Millionen Euro bewirkt. Bei den Unternehmensgründungen gab es im Jahr 2016 einen Anstieg von 7,2 Prozent und Gott sei Dank auch hat die Bauwirtschaft vom wirtschaftlichen Aufschwung profitiert, verzeichnet ein Plus von 12,2 Prozent.

Trotz dieses Sparkurses, der wie schon erwähnt aufgrund der HETA-Problematik gefahren werden musste, wurde in Kärnten gezielt in Arbeitsplätze und in Innovation investiert. Und eines, liebe Kollegen der Opposition, der FPÖ: Wir werden uns dieses Kärnten von Ihnen nicht schlechtreden und krankreden lassen! Die Zahlen, die ich erwähnt habe, sprechen eine andere Sprache, sprechen eine positive Sprache für unser Bundesland! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und der Grünen-Fraktion.*) Und auch der Landesrechnungshof – heute auch schon erwähnt worden – die wohl wichtigste Kontroll-Instanz des Landes, hat diesen Rechnungsabschluss 2016 umfangreich geprüft und stellt der Budgetpolitik des Landes ein ausgezeichnetes Zeugnis aus. Ich darf mich ganz, ganz herzlich wirklich bei allen Regierungsmitgliedern für den strikten Budget-Vollzug bedanken! Ein herzliches Dankeschön der Finanzreferentin, Landeshauptmann-Stellvertreterin Gaby Schaunig, aber auch dem Leiter der Finanzabteilung, Dr. Horst Felsner, für diesen vernünftigen Budgetkurs! Danke dem Landesrechnungshof mit Direktor MMag. Bauer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die transparente Prüfung dieses Rechnungsabschlusses 2016!

Und abschließend, liebe Kolleginnen und Kollegen, darf ich noch eines festhalten: Dieser Rechnungsabschluss 2016 bringt uns unserem gemeinsamen Ziel – und das sollten wir alle in diesem Haus haben – wiederum einen Schritt näher, nämlich dorthin, dass es ein finanziell gesundes, ein starkes und für alle Kärntnerinnen und Kärntner lebenswertes Land gibt! Wir sind auf dem richtigen Weg! Ich bedanke mich! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und der Grünen-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Dritte Präsident, Abgeordneter Josef Lobnig. Ich erteile ihm das Wort!

Dritter Präsident **Lobnig** (F):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses! Wenn schon nach der Beschlussfassung im Finanzausschuss, der mehrheitlichen Annahme des Rechnungsabschlusses, von den Grünen und von der SPÖ bereits in Presseaussendungen Jubelstimmung verbreitet wurde, so kann eines vorweg gesagt werden – es gibt weder einen Grund für Jubelstimmung noch ist es ein erfreulicher Jahresabschluss, der hier präsentiert wird. Wenn man ein Zeugnis ausstellen müsste, dann wäre es aufgrund der vom Rechnungshof auch richtig bezeichneten Sparquote von lediglich 8,1 Prozent gerade noch ein Genügend. Gerade noch ein Genügend! Das ist genau das, was der Rechnungshof auch tituliert. Eine Beurteilung der tatsächlichen Spar- und Budgetentwicklung und Personalentwicklung ist daher von den tatsächlichen wirtschaftlichen Daten vorzunehmen und nicht von Einmal-Effekten. Ich vergleiche das mit einem Unternehmer, der im Rahmen seiner betrieblichen Tätigkeit am Jahresende gezwungen ist, seine Rücklage aufzulösen, damit er noch einen positiven Ertrag oder Gewinn ausweist. Dann ist das ein Einmal-Effekt und hat mit der normalen wirtschaftlichen Tätigkeit nichts zu tun, geschätzte Damen und Herren! Und so war eben dieser sogenannte, von Ihnen hochgelobte positive Primärsaldo tatsächlich nur möglich, weil eben sogenannte Einmal-Effekte erzielt wurden. Und wenn ich hier nur ein Beispiel herausneh-

Lobnig

me, die Wohnbauförderungsmittel, die ja schon von mehreren angesprochen wurden, die nicht abgerufen wurden, dann hat das natürlich auf der einen Seite den Effekt, dass Sie mehr Geld im Budget haben, aber andererseits vergessen Sie nicht, dass das natürlich ein riesiges Bauvolumen in der Bauwirtschaft und im Baunebengewerbe ausgelöst hätte. Denken wir nur daran, 19 oder knapp 20 Millionen Euro könnten das Zehnfache an Bauvolumen auslösen. Oder der sogenannte Finanzierungsbeitrag zur Koralmbahn, der ausgesetzt wurde. Dieses Geld ist natürlich wieder im Jahr 2019 zu bedienen. Das heißt, dort muss ich das Geld wieder bereitstellen und dieser Verpflichtung nachkommen. Und der Rechnungshof hat auch zu Recht diesen Rechnungsabschluss wie folgt beurteilt, ich zitiere: „Grundsätzlich positive Entwicklung, aber weiterhin Bemühungen zu nachhaltig ausgeglichenen Haushalten notwendig.“ Wenn der Herr Kollege und Finanzsprecher der SPÖ, Leikam, hergeht und sagt, der Rechnungshof hat von einem ausgezeichnetem Ergebnis gesprochen, dann glaube ich, haben Sie einen anderen Bericht gelesen. Vielleicht hat der Rechnungshofdirektor für mich einen Bericht, wo das tatsächlich drinnen steht! (*Abg. Strauß: Zwei! Zwei Berichte!*) Ich habe das jedenfalls nicht entnommen. Daher, geschätzte Damen und Herren, ist auch zu Recht ein ausgeglichener Haushalt, den Sie im Regierungsprogramm bereits für 2015 festgeschrieben und angepeilt haben, jedoch wieder aus den Augen verloren worden. Nämlich bis jetzt, geschätzte Damen und Herren, weil wir festhalten müssen, dass wir nicht Einnahmen-Probleme haben, sondern bei den Einnahmen noch immer Steigerungen zu verzeichnen sind. Ich verweise auf die Erhöhung der Ertragsanteile, ich verweise auf die Einnahmen aus den Minderungen bei den Ausgaben et cetera, das können wir jetzt alles zusammenfassen, und wir haben im letzten Jahr, 2016, eine Einnahmen-Steigerung von 153 Millionen Euro zu verzeichnen und Ausgaben-Steigerungen von 118 Millionen Euro, wobei hier ein Einnahmen-Überhang von 35 Millionen Euro zustande gekommen ist. Wenn man sich natürlich die Einnahmen-Steigerungen genauer ansieht, so haben wir schon festgestellt, dass viele Einnahmen durch Minderausgaben, vor allem in jenem Bereich erzielt wurden, wo es eben zu Lasten der Kärntner Bevölkerung geht. Und wenn der Kollege Leikam gesagt hat, endlich Schluss mit der

sogenannten Brot-und-Spiele-Politik, weil Babygeld gezahlt wurde, Müttergeld, Schulstartgeld – das hat mit Verschwendung nichts zu tun, Herr Kollege Leikam! Ich erinnere, dass dieses Geld jenen Menschen zugute gekommen ist, die das Geld auch dringend gebraucht haben. Nehmen wir nur das Schulstartgeld her – da gibt es genügend schriftliche Unterlagen und gibt es genügend Postings, wo heute noch die Menschen unter dieser drückenden Last am Schulbeginn stöhnen und was hier an Kosten verursacht wird und sie hätten sich gerne eine Unterstützung in dieser Form erwartet. Oder wenn ich nur ein kleines Beispiel, wie gesagt, den Heizkostenzuschuss herausnehme, wo ebenfalls über eine halbe Millionen eingespart wurde. Das wurde nur möglich, weil man die Bemessungsgrundlagen nicht angepasst hat und somit wieder Tausende nicht zu diesem Zuschuss gelangt sind. Geschätzte Damen und Herren, so lässt sich die Liste fortsetzen.

Und wie auch angemerkt, geht es aber um die Finanzierung des sogenannten Flüchtlingswesens, die Versorgung von Wirtschaftsflüchtlingen. Dann ist natürlich Geld genug da, da ist man sogar so weit, dass man eben den Kärntner Familien die Familienleistungen kürzt. Und an dieser gesamten negativen Entwicklung hat natürlich nicht nur das Land Kärnten, sondern auch die seit über zehn Jahren im Amt befindliche Rot-Schwarze Bundesregierung einen großen Anteil. Ich denke nur an die sogenannte unkontrollierte Zuwanderung, wo da natürlich auch die Bundesländer damit verpflichtet wurden, hohe Kosten für die Unterbringung und die Versorgung dieser sicherzustellen und zu finanzieren. Ein ganz bekannter Politiker hat einmal gesagt, bevor man die Bevölkerung austauscht, muss man die Politiker austauschen. Ich hoffe, dass es am 15. Oktober soweit ist, damit die Kärntnerinnen und Kärntner in Zukunft nicht zu kurz kommen! (*Einzelbeifall von Abg. Trettenbrein.*)

Zusammengefasst gesagt, geschätzte Damen und Herren, haben die Ausgaben-Steigerungen auch mit der sogenannten Sparquote zu tun, denn es werden mindestens 15 Prozent verlangt, um künftig Investitionen und die Schuldentilgung finanzieren zu können. Derzeit liegen wir, wie schon angemerkt, bei rund acht Prozent. Hier wird leider auch den Empfehlungen des Landesrechnungshofes nur unzureichend Rechnung getragen, daher fordert er auch eine tatsächliche

Lobnig

Aufgaben- und Strukturreform ein, von der bereits seit 2013 gesprochen wird. Hier, denke ich, vermissen wir konstruktive Reformschritte, wo es um die Abschaffung von Doppelgleisigkeiten, Mehrfachzuständigkeiten, bessere Aufgaben- und Kompetenzverteilung oder auch um die Durchforstung der einzelnen Verwaltungsebenen geht. Lediglich bei den Nettopersonalausgaben der Aktivbezüge, wenn man diese unter die Lupe nimmt, ist ein Rückgang von 4,32 Millionen Euro zu verzeichnen, was aber auf die Verschiebung der Bezugserhöhung, der sogenannten Valorisierung 2016 zurückzuführen ist, weil dies dann in den Jahren 2017 und 2018 eingebaut wurde.

Geschätzte Damen und Herren, blicken wir auf die Planstellen-Entwicklung, dann stellen wir fest, dass es in den Jahren 2011 bis 2013 deutliche Reduktionen gegeben hat. Hier sei als Beispiel genannt: Im Jahr 2013 hatten wir 8.084 Landesbedienstete, gemeint ist der Ist-Planstellenstand, so gibt es im Jahr 2016 wieder 8.068. Das heißt, hier geht es maximal um 12 oder 14 Stellen. Das ist für mich zu wenig, da treten wir am Stand, weil die Kosten im Personalbereich sehr hoch sind. Hier sind wir sehr weit entfernt von der Zielvereinbarung zur Reduktion des Personalstandes der Landesbediensteten, ohne FRG-Lehrer, wo Sie selbst eine zehnprozentige Reduktion bis 2017 festgeschrieben haben. Machen wir einen Blick auf die Schuldenentwicklung des Landes, dann wird auch deutlich, dass die budgetäre und außerbudgetäre Entschuldung zwar eine wichtige Aufgabe und Herausforderung darstellt, aber wenn diese in erster Linie nicht ausgabenseitig angegangen wird, dann werden wir hier einen Kollaps erleiden. Die Schuldenbilanz möchte ich gar nicht wiederholen, die Entwicklung der Neuverschuldung von 2013 bis 2017, wo in Summe 527 Millionen Euro an Schuldensteigerungen zu verzeichnen sind und nicht immer nur unter dem Titel der HETA- oder Hypo-Lösungen, sondern das sind ganz normale, hausgemachte Schulden, die hier auch dazugekommen sind. Wenn wir jetzt auch noch die bereits im Zuge des Nationalratswahlkampfes angekündigten Steuerreformmaßnahmen berücksichtigen, wo es um die Senkung der Abgabenquote geht, wo es um die Abschaffung der kalten Progression geht, um die Lohnnebenkostensenkung, Mindesteinkommen soll noch erhöht werden, dann wird das in Sum-

me möglicherweise bis zu 10, 12 Milliarden Euro ausmachen. Das wird sich in der Zukunft einnahmenseitig natürlich bei den Landeshaushalten der Bundesländer auswirken. Daher verstehe ich auch, wenn der Landesrechnungshof zum wiederholten Male tatsächliche Struktur- und Aufgabenreformen einfordert, weil es ihm auch zu langsam ist.

Zusammengefasst, geschätzte Damen und Herren, können wir das als Hauptkritikpunkt anbringen. Man kann nicht den Kärntnerinnen und Kärntnern einen Jahresabschluss als Scheinerfolg verkaufen und diese für dumm verkaufen! Sieht man sich noch die Vorgeschichte bei der sogenannten Festlegung des Hypo-Beitrages an, wo wir damals von einem Erlös von sechs Milliarden Euro ausgegangen sind und mittlerweile hören wir, dass rund zehn Milliarden Euro oder noch mehr durch den Verkauf der gesamten Assets erlöst werden, dann muss ich nur eines sagen, da haben wir zu Recht immer Verbesserungen eingefordert und Nachverhandlungen eingefordert. Profitieren werden natürlich alle anderen, nur nicht Kärnten! Ich hoffe, dass dieser sogenannte Deal im Rahmen der Prüfung durch den Rechnungshof zu Tage fördern wird, wie diese Einzeltransaktion zu Lasten der Kärntnerinnen und Kärntner abgeliefert wurde!

Abschließend, geschätzte Damen und Herren, bedanke ich mich auch bei der Finanzverwaltung, beim Dr. Horst Felsner und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die ausführliche Darstellung des Rechnungsabschlusses, sowie ich mich auch bei den Fachbeamten der Regierungsbüros für die rasche Beantwortung der gestellten Fragen bedanke! Weiters auch einen herzlichen Dank an den Leiter des Landesrechnungshofes und seine Prüferinnen und Prüfer für die offen angebrachte Kritik und die sehr ausführlich geführte Diskussion, vor allem aber für die Empfehlungen an die Landesregierung! Vor allem danke ich abschließend den Kärntner Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern für ihre Abgaben- und Steuerleistung! Herzlichen Dank! *(Beifall von der F-Fraktion, von Abg. Mag. Schalli und von Abg. Mag. Trodt-Limpl.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Stellvertretende Klubobmann der ÖVP, Mag. Markus Malle. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Mag. Malle** (ÖVP):

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Werte Frau Finanzreferentin! Herr Dr. Felsner! Herr MMag. Bauer! Für mich ist die bisherige Debatte wirklich mit Kopfweh verbunden. Warum? Weil wir auf der Ebene nicht den Schulterchluss, der heute in der Aktuellen Stunde zum Beispiel eingefordert worden ist, zusammenbringen werden. Ich nehme jetzt die Wortmeldung des Vorredners her, der gemeint hat, ja, wir müssen jetzt bitte endlich zu sparen anfangen und er kritisiert im Satz darauf, dass Einsparungen vorgenommen worden sind! (*3. Präs. Lobnig: Ich habe gesagt, Verwaltungsebene, Strukturmaßnahmen! – Abg. Mag. Dr. Lesjak: Interessant!*) Deswegen ist dieser Rechnungsabschluss für mich weder ein glühendes Beispiel dafür, dass alles gelungen ist und dass er eine Sensation ist, aber er ist für mich auch alles andere als eine Katastrophe. Genau deswegen bin ich dem Dr. Felsner und der Finanzabteilung auch dankbar, dass es die Teilung in der Darstellung gibt! Wie schaut der Abschluss mit HETA und wie schaut der Abschluss ohne HETA aus. Ich glaube, dass es da nicht um eine Irreführung der Bevölkerung geht. Es geht nicht darum, jemanden hinters Licht zu führen und etwas schön zu machen, sondern es geht darum, zu zeigen, dass – und das hat für mich der Harti Prasch richtig ausgeführt – von den nackten Zahlen es wahrscheinlich der schlechteste Rechnungsabschluss ist, den wir in der Geschichte von Kärnten gehabt haben.

Ich will da jetzt keine Wette abgeben, aber er ist wahrscheinlich von den nackten Zahlen her der schlechteste Rechnungsabschluss. Aber die Ausweisung des HETA-Debakels zeigt, dass im Hintergrund strukturell gearbeitet worden ist, dass im Hintergrund strukturell von dieser Koalition, von der Finanzabteilung und von der Landesfinanzreferentin Gegenmaßnahmen gesetzt wurden, deswegen ist es für mich ein erfreulicher Rechnungsabschluss, nicht aufgrund der € 1,1 Milliarden, das ist eine Katastrophe, ja, natürlich! Wenn ich nur die Zahl höre, ist es eine

Katastrophe! Aber im Hintergrund sind Gegenmaßnahmen gesetzt worden. Für mich sind heute in der Diskussion und in manchen Debattenbeiträgen die Dinge, und das verstehe ich natürlich, immer von der politischen Seite so betrachtet worden, wie es mir und meiner Fraktion gerade hilft. Das ist ja alles verständlich, aber das bringt uns ja als Land keinen Schritt weiter! Ich kann ja nicht hergehen und sagen, Schweinerei, den positiven Primärsaldo hat es nur aufgrund von Einmal-Effekten gegeben. Dann liest der Herwig Seiser vor, den hat es nicht nur deswegen gegeben, sondern auch, wenn man die Einmal-Geschichten abzieht, bleibt ein positiver Primärsaldo. Dann kommt der nächste Redner der Opposition heraus und behauptet dasselbe, weil es ja egal ist, was stimmt oder nicht stimmt. Viel wichtiger ist, was morgen in den Medien steht und dass wir den drei Koalitionsparteien anhängen können, dass sie lügen, betrügen und die Bevölkerung über den Tisch ziehen wollen!

Schauen wir uns das doch als Landtag an! Bitte, wir sind hier die budget- und gesetzgebende Körperschaft, die das in der Hand hat. Da kommt ja nur die Vorlage her. Schauen wir uns das an, schauen wir uns die Dinge an! Wie schaut es denn mit der Bevölkerungsentwicklung aus? Wie schaut es denn aus? Wir haben nicht nur sinkende Einnahmen-Erwartungen aufgrund der Steuerreform, sondern wir sinken auch im Einwohner-Ranking! Wir werden aus dem Schlüssel in Zukunft weniger Geld kriegen. Das sind ja die großen Herausforderungen, die wir als Bundesland haben! Der Harti Prasch hat die 37 Millionen Euro Zinsbelastung kritisiert. Ja, die 37 Millionen Zinsbelastung, die wir heute haben, ist ein „Lercherlschas“ gegen das, was passiert, wenn die Zinsen, so wie prognostiziert, steigen! Weil dann haben wir auf einmal 100, 120, 150 Millionen Euro Zinsbelastung im Jahr! Das sind die wahren Probleme, mit denen wir uns beschäftigen müssen! Aus meiner Sicht sage ich wirklich ein herzliches Dankeschön für die Gegenmaßnahmen! Aber tun wir bitte nicht Auslöser und Ergebnis miteinander verwechseln! Gehen wir bitte nicht her und sagen wir, Schweinerei, so ein negatives Ergebnis und „wie kann man nur“ und „unter der Dreierkoalition“! Nein, das Damoklesschwert von elf Milliarden Euro ist über diesem Bundesland geschwebt. Wir haben nicht umsonst über einen Konkurs des Bundeslandes gesprochen. Das war ja nicht

Mag. Malle

aus Jux und Tollerei, der ist ins Haus gestanden, der war da! Wenn der gekommen wäre, dann hätten sich die Kärntner LandesbürgerInnen und die Kärntner Landesbediensteten angeschaut, was dann alles passiert wäre! Dann hätten wir nämlich nicht über die Abschaffung von einem Schulstartgeld – ja oder nein – diskutiert, da wäre es zu viel massiveren Einsparungen gekommen. Wenn du dich da herstellst und sagst, *(gemünzt auf 3. Präs. Lobnig)* schau‘ her, das war der Anfangsstand der Bediensteten und das ist der Ist-Stand und da ist viel zu wenig passiert: Wenn ich mir nur die nackten Zahlen anschau, von den Zahlen her hast du vollkommen recht, aber du lässt das Mittelstück aus! Was ist denn dazwischen drinnen passiert? Dazwischen drinnen sind über 140 Mitarbeiter aus Vereinen in den Landesdienst integriert worden, weil wir es haben tun müssen und nicht weil wir es wollten! Nicht weil wir hergegangen sind und gesagt haben, hurra, wir wollen mehr Leute im Landesdienst haben. Nein, wir haben es tun müssen, weil die Dienstverhältnisse, die die Vorgänger-Regierung gemacht hat, sozialrechtlich nicht gepasst haben! *(Abg. Mag. Dr. Lesjak: Ja!)* Ich kann die Dinge dazwischen nicht auslassen!

Ich stimme mit dir aber in einem Punkt komplett überein - wir haben ein Ausgaben-Problem. Wir geben als Bundesland Kärnten, als öffentliche Verwaltung zu viel aus. Wir haben nicht die Schwierigkeit, dass wir zu wenig kriegen, sondern zu viel ausgeben. Aber mein Aufruf hier in die Runde, unabhängig von der Fraktion: Bitte, dann gehen wir her und machen wir einen Schulterchluss und gehen wir nicht bei jeder Ausgaben-Reduzierung, die wir machen, her und sagen, klar, die Roten, die Zukunftscoalition, eh klar! Und wenn es umgekehrt ist, eh klar, die Blauen, da kürzen sie schon wieder die Ausgaben und die arme Bevölkerung! *(Zwischenruf von 3. Präs. Lobnig.)* Nein, dann machen wir einen Konsens, dann setzen wir uns zusammen! Aber bitte, tragen wir es dann auch gemeinsam durch! Weil wenn wir ein Ausgaben-Problem haben, dann dürfen wir nicht jede Ausgaben-Kürzung, die passiert, kritisieren, sondern dann müssen wir die Ausgaben-Reduzierungen in diesem Bundesland gemeinsam angehen und durchstarten! Aus meiner Sicht, Frau Finanzreferentin – jetzt kriege ich dann wieder „Schimpf“ von der eigenen Fraktion: Gratulation zum schlechtesten Rechnungsabschluss dieses Bun-

deslandes! Gratulation, dass daneben gezeigt wurde, dass wenn man die HETA-Kosten herausrechnet, wir einen positiven Primärsaldo zusammenbekommen, dass es, wie der Landesrechnungshof sagt, der richtige Weg ist, er aber auch richtig sagt, der erste Schritt und es müssen viele weitere Schritte folgen! Danke vielmals! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Dr. Reinhard Lebersorger von den Grünen. Ich erteile ihm dieses!

Abgeordneter **Dr. Lebersorger** (GRÜ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Kärntner Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Es ist oft schwer, nach dem Markus Malle zu reden, denn er hat mir vieles vorweggenommen, was ich eigentlich sagen wollte. Man würde sich vorstellen, wenn man Zahlen vor sich hat, dann sind die Zahlen eindeutig. Aber offensichtlich hat auch jede Zahl ihre zwei Seiten, und das merkt man in den Debatten-Beiträgen natürlich sehr stark. Warum das so ist, wurde von dir schon erklärt, warum die Sichtweisen oder die Darstellungsformen so unterschiedlich sind. Auf vieles, was du gesagt hast, brauche ich jetzt daher nicht mehr einzugehen. Aber auf jeden Fall ist es richtig, dass wir die Darstellungsform mit und ohne HETA haben, weil das Eine kurzfristige Effekte, Einmal-Effekte sind, und das Andere sind langfristige Effekte. Worüber wir uns als Koalition freuen, sind die langfristigen Effekte, dass es in die richtige Richtung geht. Nicht, dass wir jetzt schon so viel erreicht hätten, aber dass es sich langfristig, so wie die Entwicklung ist, positiv entwickelt. Dass das für die Oppositionsparteien nicht erfreulich ist, dass es eine positive Entwicklung gibt, kann ich irgendwo nachvollziehen, aber eine gewisse Redlichkeit wäre auch gut, wenn man sagen würde, ja, das und das habt ihr gut gemacht! Das würde mir guttun, vielen anderen auch, die hier arbeiten, dass man das auch ein bisschen anerkennt, zumindest in Teilbereichen, dass wir Erfolge haben! Und deshalb tut es weh,

Dr. Lebersorger

wenn das so pauschal heruntergemacht wird, was hier gemacht wurde. Natürlich haben wir, wie schon richtig gesagt wurde, ein sehr negatives Ergebnis einer Nettoneuverschuldung von 1,1 Milliarden Euro und auch vom Ergebnis her 1,2 Milliarden Euro. Das ist total unerfreulich! Dann gibt es halt Bereiche, die irgendwie gemischt sind, wo man sagt, das ist positiv und negativ. Im Rechnungshofbericht wird gesagt, dass wir die Ziele, was das Personal betrifft, 2016 nicht erreicht haben. Wenn ich jetzt vom Herwig Seiser höre, dass es 2017 schon wieder große Fortschritte in dem Bereich gegeben hat, dann freut mich das und dann bitte ich, dass wir auf diesem Weg bleiben, dass wir beim Personal und bei den Strukturen weiter arbeiten! Es freut mich, wenn ich höre, dass in der Verwaltungsakademie das Lean Management jetzt Thema werden soll. Das Lean Management war ja in der KABEG schon Thema und da haben wir auch Erfolge erzielt, dass wir die Verwaltung reduziert haben. Und das muss ich auch sagen: Ohne die Unterstützung mancher Leute, die hier jetzt kritisieren, haben wir das Lean Management in der KABEG also umgesetzt, und wir haben da auch große Einsparungen erzielt, ohne die es jetzt nicht möglich wäre, das Pflegepaket auch zu finanzieren. Das muss man auch sagen! Also, hier gibt es Ansätze, die einfach positiv sind und das sollte meiner Meinung nach auch gewürdigt werden.

Viel ist schon über den Primärsaldo gesprochen worden. Was heißt denn Primärsaldo überhaupt? Wenn man einen Primärsaldo Null hat, dann ist es so, dass wir uns zusätzlich verschulden, was die Zinsen betrifft. Und deshalb gibt es eine Überleitung vom Nettoüberschuss zum Primärsaldo. Zum Nettoüberschuss werden die Zinsen hinzugezählt und auch die nicht-baren Aufwendungen, die Dotierung der Rücklagen wird auch dazugezählt. Und damit kommt man vom Nettoüberschuss zum Primärsaldo. Und wenn der Primärsaldo positiv ist, dann heißt das, wir können auf jeden Fall die Zinsen bedienen und wenn er noch höher ist, können wir auch Schulden abbauen. Deshalb ist der Primärsaldo eine wichtige Kenngröße. Okay, jetzt haben wir da Einmal-Effekte bei den Ausgaben gehabt. Aber wir haben auch Einmal-Effekte gehabt, die negativ waren. (*Abg. Mag. Dr. Lesjak: Hypo-Einmal-Effekt!*) - Genau, das ist ein großer! Und im Budget hatten wir, glaube ich, 1 Milliarde 53

Millionen Euro, die wir aufnehmen wollten, was die Kosten sind, und das war dann bedeutend höher, das war bei 1 Milliarde 95 Millionen Euro, glaube ich. Das waren auch Einmal-Effekte, die man nicht vorausgesehen hat, aber aufgrund der Zinsentwicklung hat sich das halt verändert. Das sind halt negative Einmal-Effekte. Und wenn man schon sagt, da gibt es Einmal-Effekte, dann würde es die Redlichkeit erfordern, dass man auch diese anderen Einmal-Effekte hier zur Sprache bringt. Und eines möchte ich auch sagen: Wie war denn der Primärsaldo in den Jahren 2010 bis 2012? Wie war er? Minus 100 Millionen Euro! (*Abg. Mag. Dr. Lesjak: Schau, schau!*) Also bitte, wenn man das schon kritisiert, dann sollte man auch ein bisschen zurückblicken und das auch in Betracht ziehen!

Es ist hier schon ausgeführt worden, dass wir die Maastricht-Kriterien alle erfüllen. Es gibt ja mehrere Maastricht-Kriterien. Das ist der Haushaltssaldo nach ESVG, das ist das Maastricht-Ergebnis. Neu hinzu kommt jetzt für 2017 eben das strukturelle Ergebnis, das wir jetzt auch schon für 2016 berechnet bekommen haben. Und dann gibt es die Ausgabenbremse und die Schuldenbremse, also vier Bereiche, die zu berücksichtigen sind, wie die Entwicklung ist. Und ich sage noch einmal dazu, wir haben das alles erreicht, wir sind aber noch nicht am Ende. In einer langfristigen Betrachtung zeigt sich, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Und das freut uns! Nicht das Ergebnis von 2016, sondern, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Und in diesen Bemühungen werden wir nicht nachlassen, wenn wir in der nächsten Regierung noch was zu sagen haben! Das ist unsere Aufgabe! (*Abg. Trettenbrein: Das hat sich dann eh erledigt!*) Der Haushaltssaldo ist positiv, der strukturelle Saldo mit 83 Millionen Euro, wo die konjunkturellen Einflüsse herausgerechnet werden, ist auch noch immer positiv mit 83 Millionen gegenüber der Vorgabe von 58 Millionen, aber wir hätten 26 Millionen Minus bauen dürfen, um die Vorgaben zu erfüllen. Und bei der Ausgabenbremse haben wir auch eine positive Entwicklung. Nicht, dass uns das jetzt schon wirklich freut, aber 2015 hatten wir noch ein Plus von 3,7 Prozent und 2016 haben wir ein Minus von 1,38 Prozent. Auch das ist positiv. Beim Schuldenabbau stehen wir am Beginn, und das ist wirklich eine Mega-Aufgabe, die wir vor uns haben. Wir haben einen kleinen Schuldenabbau

Dr. Lebersorger

gegenüber dem Vorjahr. Ja, das stimmt einfach positiv, wenn wir das weiter so fortsetzen könnten!

Vielleicht noch zwei Kennzahlen, die auch hier schon erwähnt wurden: Wo wir jetzt mit einem Genügend aussteigen, das ist die freie Finanzspitze, und das ist die Sparquote. Okay, da sind wir jetzt auf Genügend, aber im Vorjahr bin ich hier gestanden und habe gesagt, das ist Nichtgenügend. Das heißt, wir haben uns von Nichtgenügend auf Genügend verbessert. Und ich würde mir wünschen, dass wir im nächsten oder übernächsten Jahr einmal auf Befriedigend kommen. Das wäre unser Ziel und hinter dem stehen wir!

Und der Opposition möchte ich jetzt ein kleines Bild vor Augen führen: Stellen Sie sich vor, Sie kommen heute zum „Schatzi“ nach Hause und sagen, weißt du, was mir passiert ist? Ich gehe in der Villacher Straße und da fährt ein Auto mit 110 km/h – 110 waren es mindestens – durch die Straße. Weißt du, was da alles passieren kann, was das für Gefahren sind? Dort ist ja eine 50er-Beschränkung, oder? Ist ja richtig, man hat das Auto wirklich gesehen, das da dahingerast ist. Was nicht gesagt worden ist, dass das das Rettungsauto war, das einen Schwerverwundeten ins Krankenhaus bringt! Und genau so sind wir mit einem Rettungswagen in diesen Jahresabschluss hineingefahren und haben das Land Kärnten gerettet! Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächste Rednerin am Wort ist die zuständige Finanzreferentin Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gaby Schaunig. Ich erteile ihr von der Regierungsbank aus das Wort! Bitte!

Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Abgeordnete und Zuhörerinnen und Zuhörer! Vieles der Ausführungen meiner Vorredner, auch der Fraktionen, die sich mit dem Rechnungsabschluss nicht anfreunden können, kann ich teilen. Es ist richtig, 2016 war ein dramatisches Jahr. Wahrscheinlich

das dramatischste Jahr, das Kärnten jemals erlebt hat. Und es ist noch nicht einmal ein Jahr her, am 10. Oktober 2016, dass wir uns zuerst bei der Feier im Landhaushof, dann hier bei der Sitzung des Kärntner Landtages darüber freuen konnten, dass wir diese dramatische Bedrohung – und die wurde von mehreren Vorrednern schon geschildert – durch die HETA-Haftungen erledigen konnten. Gerade einmal ein Jahr! Und sogar wir hier vergessen, wie dramatisch das war und haben uns nicht mehr vor Augen geführt, was alles passiert wäre, hätten wir diese Lösung nicht geschafft. Ich hatte gestern eine Pressekonferenz in Wien zu einem Technologie-Thema, gemeinschaftlich mit dem zuständigen Bundesminister Leichtfried. Vor einem Jahr, wenn wir Pressekonferenzen in Wien abgehalten haben, dann hat man sich kurz mit der inhaltlichen Frage beschäftigt, da habe ich keine einzige Nachfrage zum eigentlichen Thema bekommen, sondern die Nachfragen haben sich stets darum gedreht, was wird mit Kärnten werden, wenn die Haftungen schlagend werden? Es gab nur ein Thema, mit dem man Kärnten assoziiert hat, das waren die HETA-Hypo-Haftungen und die Bedrohung unseres Landes. Gestern, Pressekonferenz zu einem technologischen Thema – Nachfrage der Journalisten: „Toll, was in Kärnten gemacht wird, welche Forschungsbereiche an der Universität und an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen präsentiert werden!“ Und: „Können wir noch nähere Informationen haben?“ Und: „Unglaublich, dass ihr schon seit fast zehn Jahren im Bereich selbststeuernder Systeme tätig seid und schön, dass ihr jetzt auch die Zukunftsperspektive in diesem Bereich bekommt!“ In einem Jahr hat sich das so geändert! Und glauben Sie mir, mit allen Zahlen dieser Welt ist diese positive Entwicklung nicht aufzuwiegen, weil sie Zukunftsperspektiven bietet und vor allem den jungen Menschen in unserem Land Hoffnung gibt, in Kärnten auch erfolgreich tätig zu sein. Allein der Ausweis der Haftungen, der so massiv reduzierten Haftungen im Rechnungsabschluss 2016 wäre schon Freude genug, dass alle Fraktionen sich dazu bekennen, dass hier unglaublich Großes gelungen ist! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Und wenn man sich hier ans Rednerpult stellt, dann sollte man zumindest ein Minimum an logischer Stringenz aufweisen. Der Abgeordnete

Mag. Dr. Schaunig-Kandut

Lebersorger hat es schon aufgezeigt – wenn man auf der einen Seite Einmal-Effekte bei den Einnahmen herausrechnet und sagt, die sind nicht zu berücksichtigen, deshalb schaut das Ganze viel schlechter aus, dann muss man umgekehrt auch die Einmal-Effekte bei den Ausgaben herausrechnen und nicht sagen, nein, bei den Ausgaben sind alle Einmal-Effekte hineinzustellen und dürfen nicht betrachtet werden. Entschuldigen Sie bitte, das sind „Fake News“, so etwas, glaube ich, hat im Kärntner Landtag nichts zu suchen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Die zweite Forderung, die hier vom Rednerpult aus erhoben worden ist, war ein ausgeglichener Haushalt für das Jahr 2016. Schauen wir uns die Zahlen an, denn das ist die nüchternste und logischste Betrachtungsweise. Hätten wir im Land Kärnten im Jahr 2016 einen ausgeglichenen Haushalt erreichen wollen, hätten wir eine Milliarde 109 Millionen Euro einsparen müssen – bei einem Landesbudget von 2,5 Milliarden Euro. Jetzt ersuche ich die Redner, die das von diesem Rednerpult aus gefordert haben, darzulegen, in welchen Bereichen sie diese eine Milliarde 109 Millionen Euro hätten einsparen wollen. Das sind nämlich die Gleichen, die sich ans Rednerpult stellen und sagen, „aber es darf nirgends etwas eingespart werden“. Dann hätten wir Schulen schließen müssen, *(Abg. Trettenbrein: Das habt ihr eh getan!)* Pflegeheime schließen müssen, Krankenanstalten schließen müssen, wir hätten eine dramatische Entwicklung am Arbeitsmarkt, bei den Investitionen und so weiter. Stellen Sie sich hin und sagen Sie, wo Sie diesen Betrag zur Erreichung eines ausgeglichenen Budgets einsparen möchten! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Und ein bisschen an volkswirtschaftlichem Grundwissen sollte man doch haben. Defizite, die über Jahrzehnte aufgebaut worden sind, kann man volkswirtschaftlich vernünftig nicht innerhalb von ein, zwei Jahren einsparen, sondern die sind nachhaltig konsequent über Jahre in gleicher Form abzutragen. Und – auch das wurde heute schon dargelegt – das tun wir!

Und nur noch eine letzte Frage an die FPÖ, wenn Sie alle Rechnungsabschlüsse, alle Voranschläge so kritisieren: Wie viele Abänderungsanträge zu den jeweiligen Landesvoranschlägen seit dem Jahr 2013 haben Sie eingebracht? Wie

viele Abänderungsanträge, wie viele konstruktive Vorschläge haben Sie eingebracht? *(Abg. Mag. Dr. Lesjak: Gar keinen!) Null! (3. Präs. Lobnig: Weil wir gewusst haben, dass sie alle abgelehnt werden!)* Und das ist ein Zeugnis, das richtet sich von selbst! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion. – 3. Präs. Lobnig: Man braucht keine zu stellen, wenn sie alle abgelehnt werden!)*

Es wurde heute auch schon gesagt, es wäre ein Budget der Möglichkeitsform. Ich glaube, das ist ein tolles Kompliment, ja! Das Budget 2016 und vor allem der Weg, der darin aufgezeigt wird, ist ein Weg der Möglichkeiten. Es ist schön, dass wir diese Möglichkeiten für Kärnten schaffen!

Mit dem Begriff „sexy“ im Zusammenhang mit Finanzpolitik kann ich herzlich wenig anfangen. Finanzpolitik muss nicht „sexy“ sein, sondern sie muss seriös sein. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Zum Rechnungsabschluss 2016: Die Kernfakten wurden schon genannt. Wir haben einen ordentlichen Haushalt und Einmal-Effekte, die wir herausrechnen, um auch die Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Jahren und mit nachfolgenden Jahren entsprechend zu ermöglichen. Wir sehen, dass wir im Bereich des Maastricht-Ergebnisses alle Vorgaben einhalten und nicht nur einhalten, sondern auch massiv unterschreiten und hier wirklich Vorzeigarbeit im Bereich der Budgetpolitik machen. Den Stand der Haftungen habe ich schon erwähnt, Ende 2015 € 13,95 Milliarden, Ende 2016 € 2,52 Milliarden. Das Rating unseres Landes ist von B3 auf A3 verbessert worden, etwas, was uns Kreditfähigkeit und Seriosität auf den Finanzmärkten bestätigt. Wir haben zur Ausfinanzierung des Landeshaushaltes im Jahr 2016 keine Kreditaufnahmen gebraucht. Und ich glaube, das hat es auch schon sehr lange nicht mehr gegeben, dass der Haushalt des Landes ohne Kreditaufnahmen finanziert werden konnte. Wir haben einen positiven Primärsaldo, unter Herausrechnung der Einmal-Effekte, nämlich der positiven und negativen Einmal-Effekte, und wir haben eine Neuverschuldung – auch das sollte man betrachten – die in Relation zum Bruttoregionalprodukt in den Prozentzahlen sinkt. Und das ist durchaus erfreulich!

Mag. Dr. Schaunig-Kandut

Wir haben das unter schwierigen Rahmenbedingungen geschafft, denn wenn man die Ertragsanteile vergleicht, so sieht man, dass man in den Jahren 2012 bis 2015 Steigerungen von drei bis vier Prozent hatte. Im Jahr 2016 waren es 0,6 Prozent, das heißt also, flachere Einnahmen und trotzdem ein gutes Ergebnis. Wir haben die Investitionsquote erhöht. Wir haben im Jahr 2016 € 430 Millionen investive Maßnahmen im Budget abgebildet. Wir haben eine Abnahme der Arbeitslosigkeit und eine Zunahme der Beschäftigung. In den wesentlichen Bereichen, Kinderbetreuung und Bildung, haben massive Ausbauschritte stattgefunden. Und durch die kommunale Bauoffensive, auch diese wurde schon erwähnt, wurde in den letzten Jahren gemeinschaftlich mit den Kärntner Gemeinden ein Investitionsimpuls von 160 Millionen Euro ausgelöst, der sich in regionaler Wertschöpfung und Beschäftigung vor Ort niedergeschlagen hat. Dazu kam noch, dass wir auch Einnahmeherausfälle hatten, weil wir den Pflegeregress abgeschafft haben, und diese Einnahmeherausfälle wirken fort, sind aber im Sinne der Kärntner Bevölkerung notwendige Maßnahmen. Im Gegensatz zu dem, was hier vom Rednerpult aus manchmal behauptet worden ist, ist der Heizkostenzuschuss nicht gekürzt worden, und die Wohnbeihilfe ist nicht nur einmal, sondern zwischenzeitlich schon zweimal erhöht worden. *(Abg. Trettenbrein: Angepasst!)*

Ich bedanke mich bei der Regierungskollegin und bei den Regierungskollegen für die wirklich konsequente Arbeit! Da stecken viel Arbeit und viel Energie dahinter, einen solchen Budgetkurs umzusetzen. Ich bedanke mich bei allen Abteilungen des Landes, die das in der Verwaltungstätigkeit weitergetragen haben, bei meiner Finanzabteilung, stellvertretend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Herrn Dr. Horst Felsner und beim Direktor des Rechnungshofes! Und, darf ich vielleicht ganz kurz aus meiner Budgetrede, aus der ersten aus dem Jahr 2013 zitieren. Die Überschrift war: „Kärnten 2020 an der Spitze der Regionen Europas.“ Die Lage Kärntens in der Mitte Europas, das Faktum, dass Klagenfurt gleich weit oder gleich nah von London und Odessa, von Göteborg wie Lampedusa liegt, ist ein Standortvorteil, den wir hinkünftig nutzen müssen. Wir sind am Treffpunkt von germanischer, romanischer und slawischer Kultur gelegen, was uns Verständnis und Zugang zu

all diesen Kulturkreisen ermöglicht. Wir leben in einer intakten Umwelt. Wir können unser Wasser aus der Wasserleitung trinken und innerhalb kürzester Zeit unsere Freizeit am See, am Berg oder am Meer verbringen. Unser wunderschönes Bundesland hat die besten Voraussetzungen, zu Europas Topregionen der Work-Life-Balance zu werden. Wir können hier gut leben, viel lernen und gut arbeiten. Ich möchte für mein Bundesland nicht weniger, als dass Kärnten zur Spitze Europas und Österreichs gehört, mit niedriger Arbeitslosigkeit, Wachstum und Attraktivität des Wirtschaftsstandortes, mit Vorzeige-Projekten in Forschung und Entwicklung, Familienfreundlichkeit und soliden Finanzen. Damit wir die Chancen Kärntens nutzen können, lohnt es sich, alle Anstrengungen dafür zu unternehmen. In unserem Land leben Menschen, die eine positive Zukunftsaussicht verdient haben, deren harte Arbeit mit einem ausreichenden Einkommen und gesicherten Arbeitsplätzen belohnt werden muss. Ich weiß, dass wir den Kärntnerinnen und Kärntnern viel abverlangen, aber unser Angebot ist ein nachvollziehbares. Drei harte Jahre für 30 gute Jahre, investieren wir in eine gemeinsame Zukunft Kärntens! Das Schöne ist, dass wir heute, nach drei Jahren mit dem Rechnungsabschluss 2016 Bilanz ziehen können. Wir sind top im Bereich Forschung und Entwicklung. Der Tourismus entwickelt sich positiv. Wir haben Arbeitsmarktdaten, die nach oben zeigen. Das heißt, das was vielleicht 2013 noch Vision war, wird Realität. Ich glaube, das ist die wichtigste Botschaft des Rechnungsabschlusses 2016! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weiteren Redner zu Wort gemeldet habe ich den Abgeordneten Bürgermeister Franz Pirolt. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Pirolt** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Werter Herr Landeshauptmann! Frau Landesfinanzreferentin! Herr Straßenbaureferent! Werte Damen und Herren Kollegen im Hohen Haus! Wenn heute die erste Budgetrede unserer Landesfinanzreferentin hergenommen wird, na ja, das ist doch

Pirolt

wohl bezeichnend! Dass die landschaftliche Schönheit vermutlich auch ein Ausfluss der guten politischen Arbeit ist, mag ich jetzt hier wohl ein bisschen bezweifeln. Dass die Opposition zwingend nicht der Meinung der Regierungsparteien sein muss, ich glaube, das ist selbstredend. (*Abg. Scherwitzl: Kann ja noch werden!*) Wir sind auch in vielen Bereichen durchaus, Herr Kollege Scherwitzl, auf gleicher Ebene und auch oft gleicher Meinung, so ist es ja nicht. Faktum ist aber auch, dass die Darstellung einer Buchhaltung, Herr Kollege Lebersorger, eine sehr vielfältige sein kann. Das wirst du aus deinem Brotberuf heraus, aus dem zu stammst, auch wissen! Man kann jeder Zahl vermutlich auch so viel Papier unterlegen, dass sich das schönste Minus auch noch zu einem Plus wandelt. Und aus der Mathematik wissen wir, Minus mal Minus ergibt auch Plus. Dass die ÖVP seit Jahren keine Nettoneuverschuldung mehr zulassen wollte, ist, glaube ich, hinlänglich bekannt. Das trommeln sie schon, ich denke, seit bald zehn Jahren hier im Landtag.

Ich stimme der Frau Finanzreferentin absolut zu: Ein aufgebautes Budgetdefizit, einen Schuldenstand von über 30 und 40 Jahren in diesem Lande kann man nicht in zwei Jahren abbauen (*Abg. Dipl.-Ing. Johann: Ihr wart nie in der Regierung!*) - Herr Kollege Johann, du kommst vielleicht auch noch dran, lehne dich schön zurück - das wird nicht gehen, das wissen wir alle. Das hat auch hier heute aus der Oppositionsbank niemand behauptet, dass man € 1,1 Milliarden heute und hier oder im Budget 2016 abzutragen gehabt hätte. Das würde auch kein vernünftiger Mensch, der mit einem spitzen Bleistift halbwegs umgehen kann, behaupten. Faktum ist aber auch, dass wir in der ersten Budgetrede gehört haben, dass ab diesem Tag der Rede, am nächsten, alles anders sein wird. Von diesem Tag an habe ich aber nicht gemerkt - (*Zuruf aus den Abgeordneten-Bänken.*) - Genau, es geht nicht, aber es ist behauptet worden. Es ist auch angezogen worden, dass man jetzt mehr oder weniger mit Wundern wirken wird und quasi 2016 einen Abschluss - ihr wolltet es überhaupt schon 2014 haben - erledigt haben wird. Wenn ich mir nur anschau, was unter der ÖVP alles in diesen letzten zwei, drei Jahren zugelassen wurde, dann kann ich wohl feststellen, dass ihr als Wirtschaftspartei es zugelassen habt, dass die Infrastruktur in diesem Lande, im Speziellen im Stra-

ßenbau - bei den Straßen - niedergefahren wurde. Wo habt ihr einen Abänderungsantrag eingebracht, dass der Herr Köfer vielleicht zu etwas mehr Geldausstattung gekommen wäre? (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ich hätte es zumindest aus der Regierungsverantwortung einer Wirtschaftspartei heraus noch eher erwartet. Gut, ist nicht passiert! Ich stelle heute fest, dass unsere Straßen wesentlich schlechter als in Tschechien sind, als in Norddeutschland, in Ungarn oder sonst wo. (*Einwand von Abg. Mag. Malle.*) - Das ist Faktum, Herr Kollege Malle! Nimm' einmal dein Auto und fahre durch diese Gegend!

Wenn man hört, man „wachtelt“ in diesem Lande mit einer Million Euro für die Breitband-Initiative und wir haben kein Grundkonzept für diesen Ausbau, nicht einen Ansatz eines Ausbaus, wie er funktionieren soll, wie er aufgestellt sein soll, welchen Deckungsgrad wir erreichen wollen und wenn ich dann die Million oder diese Beträge hernehme und ich weiß, dass neun Gemeinden im Bezirk St. Veit jetzt einen Masterplan erstellt haben und diese neun Gemeinden ein Kostenvolumen von 70 Millionen Euro verursachen würden, Leutln, dann reden wir da von Erdnüssen! Da wird nicht dem Rechnung getragen, dass die Infrastruktur in diesem Lande entsprechend auch weiter vorangetrieben wird. Das geschieht nicht, sondern man überlässt es den Gemeinden draußen, wie sie damit umgehen. Viele haben gar kein Geld. Und wenn ich mir vorstelle, dass diese Gemeinden dann auch noch Geld in die Hand nehmen müssten - sie dürfen laut Gemeindeaufsicht natürlich auch kein Geld bei Banken aufnehmen. Herr Kollege Malle, du bist leider Gottes in keiner Gemeinde vertreten. Du weißt es einfach nicht, du kannst darüber nicht wirklich mit reden! (*Abg. Mag. Malle: Ich wohne schon in einer Gemeinde!*) - Wohnen vielleicht, ja! (*Einwand von Abg. Leikam.*) - Kollege Leikam! Der Kollege Leikam behauptet, wir würden das Land schlechtreden. Wozu? Wir haben überhaupt keinen Ansatz und keine Notwendigkeit, ein Land schlechtzureden, aber wir dürfen uns sehr wohl erlauben, Kritik an den derzeit herrschenden Personen zu üben. Es darf nicht wirklich immer gleich eine „Majestätsbeleidigung“ sein, wenn man etwas kritisiert! Im Übrigen, wenn der Herr Kollege Leikam da hergeht und sagt, überhaupt ist die FPÖ an der Hypo alleine schuld, na ja, mich wundert ja, dass man nicht gleich sagt, das Unwetter in Afritz

Pirolt

und das Unwetter in Lavamünd hätten auch noch wir verursacht! Faktum ist, es hat immer Mitstreiter gegeben, die dafür gesorgt haben, dass wir irgendwann in dieser Bredouille stecken. Da müsstet ihr doch, bitteschön, irgendwann einmal auch selber anfangen, das zuzugeben! (*Abg. Tiefnig: Das stimmt aber nicht!*) Aber egal!

Wenn ich dann von Wirtschaftsaufschwung höre: Als wir damals in den Jahren 2008, 2009 eingebrochen sind, da hat es natürlich auch Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in den darauffolgenden Jahren 2010, 2011, 2012, 2013 gegeben. Wir haben heute in etwa dieselben Bundesertragsanteile, die wir damals im 09er-Jahr gehabt haben. Das heißt, das hat ja auch etwas bewirkt. Die Wirtschaft konnte nicht investieren, weil das Geld einfach nicht da war. Jetzt, nach dem Durchtauchen, wird es einfach wiederum Zeit, und das bringt die Notwendigkeit mit sich, dass investiert wird. Aber das hat doch nicht ursächlich immer damit zu tun, dass wir eine so tolle Landesfinanzreferentin haben! Das macht doch meistens wohl die Wirtschaft selber! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Sie mag in kleinen Bereichen dabei sein, aber in Wahrheit macht das die Wirtschaft, sie ist ja der Motor dessen! Wenn man dann den Wirtschaftsaufschwung so wunderbar lobt, zum Teufel, wo seid ihr denn unterwegs? Wenn ich in Gastronomiebetrieben unterwegs bin, höre ich immer Klagen, dass man keine Lehrlinge bekommt und dass man in Wahrheit kein Personal bekommt! Dann reden wir zwar wohl von einem Höchstbeschäftigtenstand, aber dass wir dennoch Riesenprobleme haben, das erzählt da keiner! (*Einwand von Abg. Obex-Mischitz.*) - Frau Obex-Mischitz, du bist nicht in der Wirtschaft draußen! In so einem gesicherten Bereich wie du möchtest ich auch einmal sein! (*Abg. Obex-Mischitz: Na, wo bin ich dann?*) Das geht halt nicht! (*Unruhe und Lärm im Hause.*)

Aber Faktum ist, und das meint die Opposition auf gar keinen Fall, dass es da herinnen darum geht, auf dem einen oder anderen Budget-Ausgabenkonto ein paar Euro einzusparen. Das ist nicht das Problem! Aber die strukturellen Ausrichtungen dieses Landes, weil Sie so derart gelobt werden, die kann ich in Wahrheit nicht erkennen. Das Buchhaltungskonto ist genau das Gleiche. Man hört natürlich etwas herausgezogen, aber zu glauben, dass der „Teuerungshunderter“ schuld an der Misere war, ist doch ein

Quatsch! Die Strukturen ist man nicht angegangen. Deswegen würde ich ja überhaupt der Landesfinanzreferentin – und dem Herrn Landeshauptmann in der Landesregierung – eventuell den Auftrag geben, sie müsste vielleicht einmal ihre Strukturen von der Gemeindeaufsicht anschauen lassen - das ist nämlich ihr Instrumentarium, mit dem sie uns draußen am Land relativ gut im Griff hat - knallhart eingreift, wenn es notwendig ist und darauf schaut, damit nichts daneben geht. Das halte ich ja für gut, aber die sollten sich einmal den eigenen Betrieb anschauen, da hätten sie Arbeit genug! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ich bin davon überzeugt, sie würden durchaus aufzeigen, wo es Lenkungsmechanismen gäbe, die man einschlagen könnte oder wo man an den Rädern drehen könnte.

Eines sage ich euch auch noch, weil das Personal da herinnen immer wieder ein Thema ist: Die Gemeinden draußen hungern personalmäßig aus. Das erlaubt sich auch die Gemeindeaufsicht festzustellen, wie viele Beschäftigte man draußen braucht. Wenn – und jetzt sage ich es noch einmal, die Frau Landesfinanzreferentin hat mich einmal ganz schön böse dafür gerügt – wenn die Landesbeamten das Arbeitspensum abarbeiten würden, das die Gemeindebediensteten abarbeiten, dann hätten wir wahrscheinlich mit der Hälfte der Garnitur unser Auskommen. Das traue ich mich beinahe so zu sagen. (*Abg. Redecsy: Das ist Bashing, Herr Präsident!*) Herr Kollege, der Herr Nischelwitzer hat heute vermutlich keine Zeit, da zu sein, weil er sonst immer da herinnen sitzt, weil er vor lauter Arbeit überfordert ist! Aber nichtsdestotrotz: Das soll jetzt nicht wirklich Kritik sein, sondern das sind Feststellungen von draußen. Das Eine oder Andere ist durchaus auch in Ordnung. So ist es ja nicht, dass alles schlechtgemacht wird. Ich glaube, das sagt die Opposition auch nicht. Aber dass man ein bisschen einen Zahn zulegen könnte, das wäre schon gut. Aber einen Punkt gibt es noch: Wenn jetzt schon wieder strukturelle Budget-Ergebnisse mit Plus und Plus und noch einmal Plus da sind und wir in den nächsten Monaten quasi in den Wahlkampf einsteigen, Dankeschön, das werden teure Monate für dieses Land! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die Rednerliste zu den Tagesordnungspunkten 1 und 2 ist mit dieser Wortmeldung erschöpft. Ich darf nun den Berichterstatter, den Zweiten Präsidenten Rudi Schober, um sein Schlusswort in der Berichterstattung bitten!

Berichterstatter Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und ersuche um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! Das ist – Pirolt, was ist mit dir? (*Abg. Pirolt hebt die Hand zum Zeichen der Zustimmung.*) – einstimmig so beschlossen. Bitte, den Beschlusstext zu verlesen!

Berichterstatter Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Landesrechnungshofes vom 31. August 2017, Zahl: LRH-LRA-1/2017, betreffend die Überprüfung des Rechnungsabschlusses 2016 des Landes Kärnten (Teil I – Bericht über den Rechnungsabschluss und Teil II – Ausgaben und Einnahmen nach Haushaltsgruppen) wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen. Damit ist der Tagesordnungspunkt 1 erledigt.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 2 und dem Schlusswort des Berichterstatters!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dieser die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein entsprechendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP, Grünen und der Frau Abgeordneten Mag. Trodt-Limpl die entsprechende und erforderliche Mehrheit und so beschlossen. Bitte, den Beschlusstext zur Verlesung zu bringen!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Rechnungsabschluss des Landes Kärnten für das Finanzjahr 2016 mit Einnahmen und Ausgaben von € 3.838.050.203,58 wird gemäß Artikel 62 Abs. 1 der Kärntner Landesverfassung genehmigt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist wiederum beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein entsprechendes Handzeichen! – Das ist wiederum mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP, Grünen und der Frau Abgeordneten Trodt-Limpl die erforderliche Mehrheit.

Damit sind die ersten beiden Tagesordnungspunkte erledigt. Wir haben genau 12.30 Uhr. Ich unterbreche die Sitzung für 1 ¼ Stunden. Um 13.45 Uhr wird die Sitzung nach der Mittagspause wieder aufgenommen. Mahlzeit!

(*Unterbrechung der Sitzung von 12.30 Uhr bis 13.50 Uhr.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine geschätzten Damen und Herren! Wir nehmen die unterbrochene Sitzung um 13.50 Uhr wieder auf und setzen in der Tagesordnung fort. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 3:

3. Ldtgs.Zl. 117-24/31:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Gemeindemitarbeiterinnen-gesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Dip.-Ing. Primus. Ich erteile ihm das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hier der Bericht: Der vorliegende Gesetzentwurf hat zum Ziel, die Aufgaben der Gemeindeinformatikzentrum Kärnten GmbH in das Gemeinde-Servicezentrum zu integrieren. Im Rahmen der Kärntner Verwaltungsreform sollen durch die Zusammenführung mehrerer Service-Einrichtungen für die Gemeinden in eine Organisationseinheit Effizienz und Effektivität der Beratungs- und Unterstützungsleistung für die Kärntner Gemeinden erheblich gesteigert werden.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Bürgermeister Klaus Köchl von der SPÖ. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte KollegInnen im Hohen Haus! Das ist für mich als Vorsitzender des Gemeinde-Servicezentrums

natürlich ein ganz, ganz wichtiger Tagesordnungspunkt! Als sich am 01. Jänner 2012 das Land Kärnten, der Kärntner Gemeindebund, die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und die Stadt Villach zusammengetan und gesagt haben, wir machen ein Gemeinde-Servicezentrum, war das eine gute und richtige Entscheidung. Das Gemeinde-Servicezentrum ist heute von den Gemeinden und vor allem von den kleinen Gemeinden nicht mehr wegzudenken. Es sind da elf Beschäftigte mit einer Hauptaufgabe, dienst- und besoldungsrechtliche Auskünfte zu erteilen. Nahezu 2.000 Auskünfte im Jahr sind es, die schriftlich oder mündlich erteilt werden. Es werden Stellenzuordnungen gemacht, Personalauswahlverfahren, die durchgeführt werden. Die sind von großer Beliebtheit für die Gemeinden. Ich glaube, es gibt in Kärnten nahezu keine Gemeinde, die sich dessen nicht bedient, wenn sie einen neuen Gemeindebediensteten aufnimmt. Wir haben da ein ausgezeichnetes Team, das hervorragend arbeitet und das funktioniert ausgezeichnet! Bei der Erstellung von Dienstverträgen werden 400 bis 500 solcher Verträge gemacht. Das ist an und für sich sehr viel Arbeit, aber da sind kompetente Leute am Werk und die arbeiten ausgezeichnet.

Weil gerade der Kollege Pirold an mir vorbeigeht: Sie arbeiten ausgezeichnet mit der Gewerkschaft zusammen, nämlich mit der „Daseinsgewerkschaft“, mit dem Franz Liposchek sind wir da zusammen in einem Gremium und beraten. Der Bürgermeister Gruber ist mit dabei und der Bürgermeister Lindner. Es sind also alle Fraktionen vertreten. Franz, vielleicht gehst du da auch einmal hinein in den Gemeindebund, in dieses Gremium, dann wirst du sehen, wie ausgezeichnet Gewerkschaften zusammenarbeiten können. Das Ganze sollte so sein, wie es der Berichterstatter gesagt hat, dass man das zusammenführt. Ich glaube, das ist eine richtige Entscheidung. Ich darf mich auf diesem Weg wirklich beim Franz Sturm bedanken und vor allem bei unserer Referentin, bei der Gaby Schaugig und beim Christian Bengler, bei der Gewerkschaft und ganz, ganz besonders natürlich bei meinen beiden Geschäftsführern, bei Mag. Michael Sternig und bei Mag. Markus Guggenberger! Mit denen ist ausgezeichnet zusammenzuarbeiten! Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen des Landtages, diesen Tagesordnungspunkt positiv abzustimmen! *(Beifall von*

Köchl

der SPÖ-Fraktion, von der ÖVP-Fraktion und von der Grünen-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Bürgermeister Franz Pirolt von den Freiheitlichen. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Pirolt** (F):

Herr Präsident! Werte Regierungsbank! Werte Damen und Herren Kollegen! Klaus, ich würde mich freuen, wenn ich mit dir im selben Gremium sitzen würde! Ich hoffe, dass es dir gelungen ist, auch ohne mich einen vernünftigen Vertrag abzuschließen, denn es ist nicht schlecht, wenn ich dir ein bisschen über die Schultern schaue, das ist das Eine! Zum Liposchek möchte ich jetzt nichts sagen, weil es die Gewerkschaft eigentlich versäumt hat, den Gemeindemitarbeiterinnen ordentliche Gehälter zu bezahlen, denn du weißt ganz genau, dass die Einstiegsgehälter für Mitarbeiter der Gemeinden derzeit einfach zu schlecht sind. Da ist alles versäumt worden. Das hatten nicht wir zu verantworten, da ist auch die Gewerkschaft säumig gewesen. Die Zusammenführung dieser beiden Zentren zu einer Stabsstelle halte ich, glaube ich, durchaus für in Ordnung. Es ist nur zu hoffen, (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*) - Klaus, höre ein bisschen zu, das ist wiederum der Auftrag an dich – ich hoffe, dass die Magistrate Klagenfurt und Villach am Ende dann da drinnen nicht stärker sein werden als die Gemeinden! (*Beifall von der F-Fraktion und von Abg. Mag. Trodt-Limpl.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Mir liegt zum Tagesordnungspunkt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident, ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte

te sowie die ziffern- und paragrafenmäßige Verlesung des Gesetzestextes!

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist – Präsch, mit dabei? – einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen. Bitte, paragrafen- und ziffernmäßige Verlesung des vorliegenden Gesetzes!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Artikel I

Das Kärntner Gemeindemitarbeiterinnengesetz – K-GMG, LGBl. Nr. 96/2011, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 9/2015, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1: § 2 wird folgender Abs. 5 angefügt; Ziffer 2; Ziffer 3: Der Einleitungssatz des § 109 lautet; Ziffer 4: § 109 lit. h bis j werden durch folgende lit. h bis l ersetzt; Ziffer 5: Dem § 109, dessen bisheriger Wortlaut die Absatzbezeichnung „(1)“ erhält, wird folgender Abs. 2 angefügt; Ziffer 6: § 115 Abs. 1 und 2 lauten; Ziffer 7: § 115 Abs. 5 wird durch folgende Abs. 5 und 5a ersetzt; Ziffer 8: § 120 Abs. 6 lautet.

Artikel II

Ich beantrage die Annahme von Artikel I und II.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Sie haben den vorgelesenen Text vernommen. Ich lasse darüber abstimmen. Bitte um Zustimmung! – Das ist wiederum einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen. Bitte, die 3. Lesung vorzunehmen!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Gemeinde-

Dipl.-Ing. Primus

mitarbeiterinnengesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ich lasse wiederum darüber abstimmen. Bitte um Zustimmung! – Das ist wiederum einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen. Damit kommen wir zum Tagesordnungspunkt – *(Schriftführer Dir. Mag. Weiß: Bitte, Kopf und Eingang!)* Kopf und Eingang, Entschuldigung, das hätten wir bald vergessen! Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Gesetz vom 28. September 2017, mit dem das Kärntner Gemeindemitarbeiterinnengesetz geändert wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Damit ist der Tagesordnungspunkt jetzt endgültig erledigt.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 4:

4. Ldtgs.Zl. 52-10/31:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 und die Kärntner Bauvorschriften geändert werden
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist wiederum der Abgeordnete Dipl.-Ing. Primus. Ich bitte ihn, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident! In der Kärntner Bauordnung von 1996 und in den Kärntner Bauvorschriften müssen Richtlinien der Europäischen Union umgesetzt werden. Der vorliegende Entwurf beinhaltet Bestimmungen zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden, zur Beherrschung von Gefahren für schwere Unfälle, für Maßnahmen zur Reduzierung der Kosten des Ausbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen, für elektronische Kommunikation sowie für den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe und Vornahmen redaktioneller Änderungen.

In Anbetracht drohender Vertragsverletzungsverfahren besteht eine besondere Dringlichkeit zur Umsetzung der entsprechenden Richtlinien der Europäischen Union.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist beantragt. Zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Dr. Reinhard Lebersorger. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Dr. Lebersorger** (GRÜ):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich werde mich kurz halten, denn es droht ein Vertragsverletzungsverfahren, deshalb müssen wir das schnell beschließen. Es geht um vier unionsrechtliche Vorlagen, die wir zu erfüllen haben. Es gibt sogenannte Seveso-Betriebe. Das sind Betriebe, bei denen die Gefahr besteht, dass sie größere Unfälle verursachen. Und weil solche Auswirkungen eben weitläufig sein könnten, ist eine größere Öffentlichkeit bei der Bewilligung solcher Betriebe gefragt und soll beteiligt werden. Deshalb soll nicht die Zuständigkeit der Gemeinden für solche Betriebe bestehen, sondern Bezirksverwaltungsbehörden sollen diese Aufgaben haben, weil es eben einen größeren Bereich betreffen kann. Und dann ist es so, dass diese Baubewilligungen für solche Betriebe nur erteilt werden dürfen, wenn eben damit auch schwerere Unfälle hintangehalten werden. Das ist auch in der Raumordnungsplanung zu be-

Dr. Lebersorger

rücksichtigen, das ist neu und auch beim Heranrücken des Wohnungsgebiets an solche Betriebe. Das sind die zwei Punkte, die jetzt dazu kommen in § 17 der Bauordnung.

Eine weitere Änderung betrifft die Förderung der Nahwärme, den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe, die Errichtung von Hochgeschwindigkeitsnetzen der elektronischen Kommunikation und Ladepunkte für Elektrofahrzeuge. Damit solche Maßnahmen leichter umgesetzt werden können, werden sie in Zukunft nicht der Bauordnung unterliegen. Sie unterliegen ja eh oft auch anderen gesetzlichen Bestimmungen, zum Beispiel der Gewerbeordnung, und werden dort abgehandelt. Das betrifft jetzt die Bauordnung. Und dann gibt es noch Bauvorschriften und da haben wir zwei Punkte, die geändert werden. Es sollen sogenannte Netzanschlusspunkte bei Neuerrichtungen eingerichtet werden. Das sind Netzanschlusspunkte fürs Internet. Also, wenn neu gebaut wird, muss es solche Punkte geben. Nicht schon für jede Wohnung, aber für das Haus selber, und bei größeren Renovierungen ist es vorgeschrieben, dass das eingerichtet wird.

Und als letzter Punkt geht es darum, Energieausweise mussten bisher auch an die Landesregierung gemeldet werden. In Zukunft wird die Nichtbefolgung dieser Vorschrift mit einer Verwaltungsstrafe von € 500,- belegt. Ich finde, diese Maßnahmen sind notwendig und auch sinnvoll und deshalb werden wir da auch zustimmen. Danke schön! *(Beifall von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Dritte Präsident Josef Lobnig. Ich erteile ihm das Wort!

Dritter Präsident **Lobnig** (F):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Wir aus Freiheitlicher Sicht werden dieser Änderung der Kärntner Bauvorschriften, -ordnung nicht die Zustimmung geben. Wir begründen dies auch wie folgt, und zwar haben wir uns sehr intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt, insbesondere was die Sanktionen

betrifft, wenn Energieausweise nicht übermittelt werden. So habe ich hier auch ganz intensive Gespräche mit der Kammer der Ziviltechniker in Graz gehalten, und die sagen, grundsätzlich ist die Lösung ja einwandfrei, aber jene, die eben berechtigt sind, diese Energieausweise auszustellen, werden sich sowieso an die gesetzlichen Verpflichtungen halten, daher ist diese Androhung von Strafsanktionen mit Strafen von € 500,- völlig unnötig und wiederum eine Verbürokratisierung, weil man dadurch wieder neue Vorschriften schafft. Und insbesondere, wenn es auch darum geht, bei Sanierungsmaßnahmen und Bauten Vorkehrungen mit Leerverrohrungen für das Internet zu treffen, dann soll das auch im Eigenverantwortungsbereich des zuständigen Bauherrn liegen, weil dann wird jeder selbst auch das Interesse haben, und da brauche ich nicht unbedingt das Ganze wieder gesetzlich zu regeln. Ich persönlich habe auch erst kürzlich Sanierungen durchgeführt, und es war auch mein Interesse, dort eine Datenleitung oder eine Verrohrung vorzusehen, damit das künftig, wenn so eine Leitung gebaut wird, auch installiert werden kann. Daher sind wir ohnehin der Meinung, dass dies nicht in dieser Form den Bürgerinnen und Bürgern aufgebürdet werden sollte. Wenn aber natürlich die Maßnahmen dazu führen, dass dann die Zuständigen und die Betroffenen das gutheißen, dann sei es ihre Sache. Ich glaube, dass generell auch die gesamte Kärntner Bauordnung einer kompletten Evaluierung bedarf. Wir haben viele, viele Anregungen auch aus den Kommunen, aus den Gemeinden von Bauamtsleitern erhalten, wo wir wissen, dass hier schon längst Handlungsbedarf gegeben ist. Und ich denke, dass man hier im Rahmen einer Gesamtüberarbeitung dann diese Thematik noch einmal durchdiskutieren sollte, deshalb einmal aus Freiheitlicher Sicht eine Ablehnung. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weiterer Redner zu Wort gemeldet ist der ÖVP-Abgeordnete Bürgermeister Herbert Gaggl. Ich erteile ihm dieses!

Abgeordneter **Gaggl** (ÖVP):

Danke! Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Hause und an den Internetgeräten! Wir sprechen hier von einer kleinen Novelle der Kärntner Bauordnung, die umgesetzt werden soll, EU-Richtlinien und so weiter, ich brauche das nicht noch einmal zu wiederholen. Der Herr (*Der Redner schmunzelnd:*) Dipl.-Ing. Lebersorger hat das ja schon – Ich habe ihm gerade gesagt, man braucht nur zur Bauordnung zu reden, dann wird man vom Magister zum Diplomingenieur – erklärt. (*Abg. Mag. Dr. Lesjak: Vom Doktor zum Diplomingenieur!*) - Ah, vom Doktor, entschuldige! Siehst du, so passiert das! Es ist jetzt eigentlich nicht etwas Spannendes, aber ein Vorteil sind die Hochgeschwindigkeitsnetze, Leitungsdurchbrüche und so weiter. Also, ich denke, da sind ein paar Sachen drin, die positiv zu erwähnen sind, die die richtige Richtung haben. Noch viel wichtiger – und da gebe ich dem Kollegen vollkommen recht – ist, wenn wir sagen, wir müssen jetzt im nächsten Schritt die Kärntner Bauordnung um ein Vielfaches – ein Vielfaches! – verbessern. (*3. Präs. Lobnig: Jawohl!*) Die Koalition ist im intensiven Austausch miteinander, muss ich dazusagen, wir arbeiten intensiv daran. Ich als ehemals auch Wohnbausprecher und in unserem Bereich dafür zuständig, habe sehr gute Gespräche, die in die richtige Richtung führen, Verwaltungsvereinfachung, einfache Zugänge, weniger Willkür. Ich denke, da muss ich sagen, das kann man durchaus erwarten, dass es ein guter Wurf wird. Am liebsten, sage ich jetzt ganz ehrlich, wäre mir, die Kärntner Bauordnung komplett neu aufzustellen. (*3. Präs. Lobnig: So ist es!*) Das wäre mir am liebsten, das sage ich ganz offen, weil es immer eine „Wurstchelei“ ist, immer dort ein bisschen dazu, ein bisschen weg, ein bisschen das, (*Beifall von 3. Präs. Lobnig und Abg. Mag. Schalli.*) eben die Bauvorschriften, das Bauproduktgesetz, die Bauordnung, alles, da hängt soviel zusammen. Und wenn wir einmal anschauen, wenn wer draußen in einer Gemeinde eine Genehmigung für ein Bauverfahren machen muss, da ist der Baureferent, der Bürgermeister oder die Sachverständigen, das sind solche Bücher, bis du einmal zu einer Baugenehmigung oder zu einem Baubescheid kommst! Und es wird immer schwieriger in diesem Bereich vor Ort draußen, auch für die Bürgermeister, was die Haftungen

betrifft zum Beispiel, was die Haftungen generell betrifft, die Auflagen und, und, und. Also, ich denke, wir sollten klare Regeln schaffen, (*3. Präs. Lobnig: Ja, das ist es!*) erleichtern und mehr Eigenverantwortung den Menschen draußen eben auch zutrauen. Das ist ein kleiner Schritt, und jetzt brauchen wir dann als nächsten Schritt große Schritte, um also eine wesentliche Verbesserung herbeizuführen.

Ich würde die FPÖ einfach bitten, ich habe da extra noch einmal nachgeschaut, die Ziviltechniker haben eigentlich nichts dagegen, da gibt es eine Stellungnahme, die haben nichts dagegen. (*3. Präs. Lobnig: Grundsätzlich nein, aber wenn es um die Eigenverantwortung geht, dann schon!*) Die haben nichts dagegen! Und ich denke auch so, ich bin ja auch einer, der eher sagt, warum soll man denn immer strafen und hin und her. Nur, dann brauchen wir überhaupt keine Verkehrsstrafen mehr, gar nichts, weil die Normalen die Geschwindigkeit normalerweise eh einhalten. Aber dann gibt es Leute, die halten sie nicht ein, und wenn du keine Strafe hast, dann ist es so. (*3. Präs. Lobnig: Da geht es um eine Berufsgruppe!*) Und wenn der, der in seiner Berufsgruppe, lieber Kollege, den Fehler macht und das nicht macht, dann macht er ja einen Fehler und dann ist es berechtigterweise so, dass er eine Strafe bekommt. Weil sonst kann ja jeder sagen, mir passiert eh nichts, ich muss es nicht tun. Ich denke, man kann da für und wider sein, das ist jetzt nicht das große Thema, wie gesagt, aber ich denke, das ist der richtige Schritt, ein kleiner Schritt, aber da müssen wir jetzt gemeinsam daran arbeiten. Ich bin überzeugt davon, dass wir in den nächsten Wochen mit der Veränderung der Bauordnung noch einiges zusammenbringen werden. Wir arbeiten intensiv daran! Eine Komplett-Änderung der Bauordnung wird nicht so schnell gehen, weil das ein Riesenaufwand ist, und es wird wahrscheinlich so sein, dass sich dann die nächsten Verantwortlichen intensiv damit befassen werden, damit wir uns leichter tun, bei uns in Kärnten zu bauen, im Interesse der Wirtschaft und im Interesse derjenigen, die die Wohnungen dringend brauchen. Herzlichen Dank! (*3. Präs. Lobnig: Dann frag' die Häuselbauer selber! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Der Berichterstatter hat das Schlusswort, nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen. Bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte sowie die paragraphen- und ziffernmäßige Verlesung des Gesetzestextes!

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ich lasse über die Spezialdebatte und das paragraphen- und ziffernmäßige Verlesen abstimmen. Wer dem zustimmt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen von – was ist mit der SPÖ? Seid ihr dabei, ja? (*Die Abgeordneten der SPÖ-Fraktion heben die Hände zur Abstimmung.*) – SPÖ, ÖVP – Frau Dr. Lesjak? (*Abg. Mag. Dr. Lesjak hebt die Hand.*) Aha, auch dabei! – Grünen und dem Team Kärnten die erforderliche Mehrheit.

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Artikel I

Die Kärntner Bauordnung 1996 – K-BO 1996, LGBl. Nr. 62/1996, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 19/2016, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1: § 1 Abs. 2 lit. b lautet; Ziffer 2: § 2 Abs. 2 lit. d lautet; Ziffer 3: § 2 Abs. 2 lit. f und g lauten; Ziffer 4; Ziffer 5; Ziffer 6: § 7 Abs. 4 letzter Satz lautet; Ziffer 7; Ziffer 8: Nach § 17 Abs. 1 wird folgender Abs. 1a eingefügt; Ziffer 9; Ziffer 10; Ziffer 11; Ziffer 12; Ziffer 13: § 24 lit. f wird folgende Z 7 angefügt; Ziffer 14: Nach § 24 wird folgender § 24a eingefügt, „§ 24a Verfahren für Komponenten von Hochgeschwindigkeitsnetzen“; Ziffer 15; Ziffer 16; Ziffer 17; Ziffer 18; Ziffer 19; Ziffer 20; Ziffer 21; Ziffer 22: § 56 Abs. 2 lit. g lautet; Ziffer 23.

Artikel II

Die Kärntner Bauvorschriften – K-BV, LGBl. Nr. 56/1985, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 31/2015, werden wie folgt geändert:

Ziffer 1: Nach § 42 wird folgender § 42a eingefügt, „§ 42a Gebäudeinterne physische Infrastrukturen“; Ziffer 2: § 43 wird folgender Abs. 14 angefügt; Ziffer 3: Nach § 53 wird folgender § 54 angefügt, „§ 54 Verweise“.

Artikel III

Ich beantrage die Annahme von Artikel I bis III.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum im Stimmenverhältnis SPÖ, ÖVP, Grüne und Team Kärnten die erforderliche Mehrheit. Bitte, Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Gesetz vom 28. September 2017, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 und die Kärntner Bauvorschriften geändert werden

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ich lasse über Kopf und Eingang abstimmen. Das ist wiederum im selben Stimmenverhältnis die erforderliche Mehrheit. Bitte, die 3. Lesung vorzunehmen!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 und die Kärntner Bauvorschriften geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Bitte um Zustimmung! – Das ist wiederum mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP, Grünen und der Team Kärnten-Abgeordneten die erforderliche Mehrheit.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 5:

5. Ldtgs.Zl. 128-2/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert und das Gesetz über die Aufgaben des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit aufgehoben wird ./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter ist wiederum der Abgeordnete Dipl.-Ing. Primus. Ich bitte ihn, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Der Bericht: Gegenständlicher Akt beinhaltet die Aufhebung des Gesetzes über die Aufgaben des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit und basiert auf einer Anregung der Landesversicherung. Bisher mussten die Landesversicherung, die Landesregierung und der Landtag über bestimmte Geschäftsvorgänge, zum Beispiel Satzungsänderungen informiert werden. Das Außerkrafttreten ist mit 01. Jänner 2018 vorgesehen. Es handelt sich um eine Normenreduktion, und es sind keine finanziellen Belastungen zu erwarten. Die Landesregierung soll die Weiterleitung an den Landtag beschließen, deshalb sind wir heute da.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. (*Zwischenruf aus der ÖVP-Fraktion.*) Es gibt keine Abstimmung! Es gibt auch Wortmeldungen, meine Damen und Herren! (*Heiterkeit im Hause.* – *BE*

Dipl.-Ing. Primus lachend: Der war nicht schlecht!) Auch wenn es schnell gehen soll, so schnell geht es nicht! Die vorliegenden Wortmeldungen sind jedenfalls abzuarbeiten. Zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Dr. Reinhard Lebersorger. (*Abg. Dr. Lebersorger: Nein!*) Nein? - Nein, was ist das? (*Einwand von Schriftführer Dir. Mag. Weiß.*) Aha, okay, hat sich erledigt. (*3.Präs. Lobnig: Der Strauß auch zum 6er!*) Nein, dann bin ich jetzt falsch. Es gibt doch keine Wortmeldung! Wir beenden die Generaldebatte, nachdem keine Wortmeldung vorliegt. Auch der Präsident kann sich einmal verschauen! Bitte um Entschuldigung! Bitte um Abstimmung über die Spezialdebatte! (*Schriftführer Dir. Mag. Weiß: Nein, das Schlusswort!*) Nein, bitte um das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident, ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Artikel I

Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird.

Die Kärntner Landesverfassung – K-LVG, LGBl. Nr. 85/1996, zuletzt in der Fassung des Landesverfassungsgesetzes LGBl. Nr. 25/2017, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1. Art. 65 lautet: „Artikel 65 - Die Satzung der Kärntner Beteiligungsverwaltung bedarf der Genehmigung durch den Landtag“; Ziffer 2. Art. 73 wird folgender Abs. 11 angefügt: „(11) Art. 65 in der Fassung des Landesverfassungsgesetzes LGBl. Nr. .../.....tritt mit 01. Jänner 2018

Dipl.-Ing. Primus

in Kraft.“

Artikel II

Aufhebung des Gesetzes über die Aufgabe des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit.

Das Gesetz über die Aufgaben des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit, LGBl. Nr. 92/1980, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 41/1993, tritt mit 01. Jänner 2018 außer Kraft.

Ich beantrage die Annahme von Artikel I und II.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Sie haben den Antrag gehört. Ich lasse darüber abstimmen. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig mit allen Stimmen der Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Gesetz vom 28. September 2017, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert und das Gesetz über die Aufgaben des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit aufgehoben wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Dann darf ich bitten, die 3. Lesung vorzunehmen!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit die Kärntner Landesverfassung geändert und das Gesetz über die Aufgaben des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit aufgehoben wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Bitte um Zustimmung! – Das ist wiederum einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 6:

6. Ldtgs.Zl. 76-14/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend Kärntner Beteiligungsverwaltung; Rechnungsabschluss und Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2016 gem. § 24 Abs. 5 K-BVG

Berichterstatter ist der Abgeordnete Dipl.-Ing. Primus. Ich darf ihn bitten, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung samt Tätigkeitsbericht für das Rumpfrechnungsjahr vom 04.05. bis 31.12.2016 wurde vom Aufsichtsrat der KBV in seiner achten Sitzung am 29.05.2017 genehmigt und von der PwC geprüft. Der Rechnungsabschluss ergibt Einnahmen von € 1.647,00 und Ausgaben von € 70.449,01.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Zu Wort gemeldet ist jetzt Herr Dr. Reinhard Lebersorger von den Grünen. Ich bitte ihn zum Rednerpult!

Abgeordneter **Dr. Lebersorger** (GRÜ):

Was uns heute vorliegt, ist der Rechnungsabschluss und Tätigkeitsbericht der Kärntner Beteiligungsverwaltung 2016, für den Zeitraum 04. Mai bis 31. Dezember. 04. Mai deshalb, weil damals die Landesholding aufgelöst wurde und

Dr. Lebersorger

die Beteiligungen eben auf die Kärntner Beteiligungsverwaltung übertragen wurden. Der Jahresabschluss wurde vom Wirtschaftsprüfer geprüft, vom Aufsichtsrat genehmigt, von der Landesregierung die Entlastung erteilt. Wir haben das jetzt zur Kenntnis zu nehmen.

Vorliegend sind eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und eine Vermögensaufstellung, zu der der Rechnungshof sagt, man sollte hier in Zukunft eine doppelte Buchhaltung mit Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz führen. Das ist auch meine Meinung. Ich würde überhaupt anregen: Wenn wir schon im Land das Rechnungswesen auf doppelte Buchführung umstellen, so sollte das für alle ausgegliederten Rechtsträger ebenso gelten.

Es wurde schon gesagt, wir haben Einnahmen von € 1.600.--, Ausgaben von € 70.000.--, das heißt, wir haben hier einen Verlust von € 69.000.--. Der wurde durch eine Subvention des Landes abgedeckt. Der Rest, die € 51.000.--, liegen noch am Sparsbuch. Die Beteiligungsverwaltung hat darüber hinaus natürlich Beteiligungen. Wir haben den Flughafen mit einem Wert von € 936.000.-- drin, und der größte Posten ist die Beteiligung an der Land Kärnten Beteiligungen GmbH mit 15,7 Millionen Euro. Damals hat es noch die Entwicklungsagentur Kärnten mit € 626.000.-- gegeben. Damit schließe ich, und ich ersuche, den Bericht anzunehmen! Ich danke! *(Beifall von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weiterer Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Schalli. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Mag. Schalli**:

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Werter Zuhörer! Bei der Beteiligungsverwaltung, KBV – Kärntner Beteiligungsverwaltung, handelt es sich um eine per Landesgesetz eingerichtete Anstalt des öffentlichen Rechts mit den für den Wirtschafts- und Tourismusstandort Kärnten wesentlichen Beteiligungen. Die vorliegenden Unterlagen, die hier auf den Tisch gelegt wurden, sind aus meiner Sicht völlig unvollständig und unzureichend. Es gibt darin keinerlei Informationen über kon-

krete Geschäftstätigkeiten dieser Gesellschaft sowie über deren Tochtergesellschaft im Geschäftsjahr 2016. Noch kritischer ist das sehr wohl zu sehen, weil gerade die KBV als Konzerngesellschaft als auch einige Tochter-Gesellschaften, konkret nämlich die Kärnten Werbung, der Airport Kärnten, im Geschäftsjahr 2016 Mittel des Landes Kärnten zur Verfügung gestellt bekommen haben und hierüber keine Erläuterungen in irgendeiner Art und Weise getätigt wurden. Hier wird es wohl legitim sein, einen konkreten Nachweis des Mitteleinsatzes zu fordern. Hinzu kommt noch, dass die KBV sehr wohl eine Steuerungsfunktion für diese für den Wirtschaftsort relevanten Beteiligungen auch wahrzunehmen hat. Laut Medienberichten wurden im Geschäftsjahr 2016 wesentliche Entscheidungen getroffen und haben einige Beteiligungen auch erhebliche Schwierigkeiten und sind Privatisierungen geplant, insbesondere betreffend Kärnten Airport, wie wir alle wissen und Kärnten Werbung. Hier ist es sowohl für die Landesregierung, aber auch für uns im Landtag aus meiner Sicht sehr wohl von Interesse, welche Maßnahmen von der KBV und von den Geschäftsführungen der jeweiligen Tochtergesellschaften gesetzt und welche Haupttätigkeiten umgesetzt werden sollen. Ebenso gibt es keine Aussagen über zukünftige Ausrichtungen der Gesellschaften beziehungsweise der Tochtergesellschaften, dies auch vor dem Hintergrund der medial kolportierten Verkaufsabsichten, insbesondere im Zusammenhang wiederum mit Airport und Kärnten Werbung. In diesem Punkt setzt dann auch die Kritik des Rechnungshofes aus meiner Sicht sehr, sehr berechtigt an. Es ist für mich absolut nicht nachvollziehbar, wohl wissend, dass es natürlich im kameralen System möglich ist, aber diese Gesellschaften hier ausschließlich über eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung als Tätigkeitsbericht abzuschließen. Das ist etwas, was der Rechnungshof hier in diesem Punkt auch kritisiert. Ich verstehe schon, dass es unter dem Eindruck des Bieterverfahrens natürlich unter Umständen nicht opportun war, während des Bieterverfahrens die Beteiligungsdimensionen bekannt zu geben. Das ist aber trotzdem aus meiner Sicht für uns im Landtag doch von erheblichem Interesse, wenn wir hier über eine ordentliche Berichterstattung und in diesem Falle auch über eine Bilanz verfügen würden. Es wurde zwar versprochen, den Empfehlungen des Landesrechnungshofes für die

Mag. Schalli

Zukunft zu folgen, aber aus meiner Sicht fehlt das zum jetzigen Zeitpunkt massiv. Die Höhe der Beteiligungen hat mein Vorredner, Dr. Lebersorger, schon angeführt, ich gehe nicht noch einmal darauf ein.

Bemerkenswert in diesem Bericht ist allerdings aus meiner Sicht noch, dass es ein negatives Ergebnis in der Größenordnung von rund € 68.000,--, € 69.000,-- gibt. Zur Finanzierung dieses Geschäftsbetriebes wurde der KBV im Rechnungsjahr 2016 vom Land ein Betrag von insgesamt € 120.000,-- ausbezahlt. Dieser wird aber nicht als Einnahme in die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der KBV, sondern in die Vermögensdarstellung gestellt. Ich weiß schon, dass das rechtlich möglich ist, das ist aber doch, sagen wir es einmal so, merkwürdig dargestellt. Ich hoffe, und damit komme ich zum Schluss, dass den Empfehlungen des Rechnungshofes in Zukunft hier Folge geleistet und von einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung auf eine Doppik und auf eine Bilanz umgestellt wird, einfach auch, um den zukünftigen Berichten hier im Landtag größere Transparenz zu bieten! Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weiterer Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete der SPÖ, Bürgermeister Jakob Strauß. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich wollte an und für sich nicht reden, nachdem Dr. Lebersorger schon einiges zum Inhalt, zur Debatte und zur Abstimmung ausgeführt hat. Aber nach den Ausführungen des Herrn Mag. Schalli, den ich sehr schätze, muss ich sagen, bitte, hier den Kollegen des Kärntner Landtages nicht einen solchen Blödsinn zu erklären! Das sind alles Fragen, und wenn uns jemand zuhört, wird er sagen, die Abgeordneten beschließen jetzt irgendetwas, die haben gar nicht gewusst, worum es geht und so weiter und so fort. Als Mitglied von Ausschüssen und wenn man selbst nicht im Ausschuss ist, hat man jederzeit über Dritte die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Auskunftspersonen zu laden. Das heute ist *(Abg. Mag. Schalli: Wie ersetzt das eine Bilanz?)* eigentlich nur ein Bericht, was in

diesem Jahr beziehungsweise im Jahr 2016 passiert ist. Wir können alle einladen. Wir können die Entwicklungsagentur einladen, die liquidiert worden ist. Da können wir noch nachfragen, da wird uns vielleicht jemand eine Antwort geben können. Es gibt die Kärnten Beteiligungen GmbH, die Flughafen Betriebsgesellschaft. Es gibt die Kärnten Werbung, Marketing, Innovations GmbH, wo 60 Prozent an Beteiligung gegeben ist, die Klagenfurter Messe mit 26 und die Seeimmobiliengesellschaft SIG mit einem Prozent. Wenn es Fragen gibt, stellen Sie sie bitte! *(Zwischenruf von Abg. Mag. Schalli.)* Wir berichten heute über das Ergebnis der Gebarung 2016. PricewaterhouseCoopers hat das geprüft und das Testat dazu gegeben. Somit ist das Geschäftsjahr von uns anzunehmen oder nicht anzunehmen. Das wird aber im Inhalt nichts verändern. Wir sind dafür, dass es angenommen wird. Wir sind dafür, dass das angenommen wird, weil auch die Transparenz vorhanden ist. Sie ist vorhanden! Aus einer Kuh, die nicht mehr kriegt, kann ich nicht mehr herauskriegen. Die Situation ist ganz einfach! *(Abg. Mag. Schalli: Warum muss man das verschleiern?)* € 120.000,-- sind vorgesehen gewesen, € 69.000,-- sind verlustig. Wenn du jetzt von einer Verschleierung einer Bilanz redest: Bitte, bringe das irgendwo so hin, dass hier jemand gesetzliche Fehler macht! Ihr behauptet immer etwas im Schutz der Immunität! Lege das auf den Tisch, sage das, bringe das zur Anzeige, bringe das irgendwo ein und sage das! Dann wird es eine dementsprechende Antwort geben. Aber getraue dich dann auch, diesen Blödsinn bei Aufhebung deiner Immunität auch noch einmal zu sagen, dann wirst du dementsprechende Konsequenzen haben! Du wirfst vor, dass hier Bilanzfälschung betrieben wird. Wenn das jemand von dem Institut, das geprüft hat, hört – *(Abg. Mag. Schalli: Es ist keine Bilanz gemacht worden!)* Was willst du denn noch hören? Das ist der Rechnungsabschluss, und der Rechnungsabschluss ist gefordert. *(Abg. Mag. Schalli: Eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ist etwas anderes!)* Was willst du für eine Bilanz hören? Die Aufgabe in der derzeitigen gesetzlichen Situation ist, diesen Rechnungsabschluss vorzulegen. Die Bilanzen werden gemacht. Sie werden beim Land Kärnten gemacht. Wir werden umstellen, auch alle ausgegliederten Rechtsträger werden umstellen, die Gemeinden werden umstellen, alle werden umstellen. Etwas Geduld wirst du

Strauß

brauchen! Wir reden seit zehn Jahren darüber. Die Steiermark hat begonnen, der Bund hat auch begonnen, umzustellen. Wir werden in den nächsten Jahren auch in Kärnten auf der Landesbudgetseite umstellen. Wenn wir auf Landesbudgetseite umstellen, werden alle Gesellschaften, die beim Land in irgendeiner Form Beteiligungen haben, und wenn es nur 0,01 Prozent sind, auch diese neue Form haben. Darüber brauchen wir nicht zu reden. Ich werde alle dazu einladen, die Mitglieder des Kärntner Landtages zur Aussprache und demnächst auch hinsichtlich der neuen Haushaltsrechtsreform zu einer oder zu zwei Sitzungen. Wir werden ungefähr zwei, zweieinhalb Stunden bis drei Stunden brauchen, über die neue Haushaltsrechtsreform zu informieren, dass im Vorfeld alle geschätzten Damen und Herren des Kärntner Landtages auch die dementsprechenden Informationen bekommen und damit sie mit dem Wissen zukünftige Bilanzen dementsprechend lesen, beurteilen und darüber entscheiden können. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat in der Generaldebatte das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident, ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein entsprechendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und Grünen die erforderliche Mehrheit. Bitte, den Beschlusstext zu verlesen!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht über die Prüfung des Rechnungsabschlusses 2016 der Kärntner Beteiligungsverwaltung, bestehend aus der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung samt Tätigkeitsbericht für das Rumpfrechnungsjahr vom 04.05. bis 31.12.2016 wird gemäß § 24 Abs. 6 K-BVG zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und Grünen die entsprechende erforderliche Mehrheit.

Damit ist der Tagesordnungspunkt 6 erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 7:

7. Ldtgs.Zl. 91-8/31:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden zur Regierungsvorlage betreffend Eissportzentrum Stadthalle Klagenfurt; Sanierung und Umbau; Förderungsvertrag Land Kärnten – Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H.; Landeshaftung für Darlehen der Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H. über 1,2 Millionen Euro

Berichterstatter ist der Abgeordnete Dipl.-Ing. Primus. Ich bitte ihn, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident! In der 84. Regierungssitzung wurde der einstimmige Beschluss für den notwendigen Abbruch und Neubaumaßnahmen des Kabinengebäudes, die Sanierung der Sanitäranlagen und die Neuordnung und Auffrischung der

Dipl.-Ing. Primus

Eishalle gefasst. Der nunmehr vorliegende Förderungsvertrag zwischen dem Land Kärnten und der Klagenfurter Messe GmbH unter Beitritt der Landeshauptstadt Klagenfurt wurde mit allen Beteiligten und der Abteilung 6, Unterabteilung Sportkoordination abgestimmt. Ein Gutachten von Rechtsanwalt Dr. Krassnig betreffend Beihilfe-Thematik liegt ebenfalls vor.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist beantragt und eröffnet. Als Erster zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Dipl.-Ing. Johann von den Grünen. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Johann** (GRÜ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörer! Der Landtag soll heute ein Modell zur Finanzierung des Ausbaus der Klagenfurter Eishalle beschließen. Das hat eine lange Vorgeschichte. Die ursprünglichen, „gigantomani- schen“ Pläne für den kompletten Neubau der Eishalle mit Kosten von über 40 Millionen Euro wurden aufgrund der finanziellen Lage des Landes Kärnten fallengelassen. Wir sind also jetzt auf dem Boden der Realität angekommen. Der jetzige Plan mit Gesamtkosten von 4,2 Millionen Euro ist realistisch und konzentriert sich auf das Notwendige. Er sieht den Ausbau der Sanitäreinrichtungen, eine optische Auffrischung und den Abriss und kompletten Neubau des Kabinentrakts vor. Die ersten Arbeiten sind auch bereits umgesetzt. Der neue Kabinentrakt dient dem KAC und den Vereinen, während das Publikum und die Schulen weiterhin in dem bestehenden Kabinentrakt bei der zweiten Eishalle ihre Umkleiden haben werden. Die Eishalle ist derzeit sehr schlecht isoliert und hat deswegen einen hohen Energieverbrauch. Zu unserem „grünen“ Leiden sind aber Energiesparmaßnahmen leider nicht vorgesehen. Der Grund dafür: Eine Isolierung des Dachs ist unter den statischen Gegebenheiten nicht möglich, zusätzliche Traglasten durch Isoliermaterial und den Schnee, der dann langsamer abschmilzt, würden bei der vorhandenen Gebäudestruktur die zulässigen Limits überschreiten. Was aus Sicht des Klimaschutzes po-

sitiv ist, ist, dass die Abwärme bei der Eiserzeugung zur Beheizung der Halle verwendet wird.

Wie erfolgt nun die Finanzierung? Das Land Kärnten und die Stadt Klagenfurt kommen dem Rekordmeister KAC entgegen, indem sie den Ausbau der Sportstätte finanzieren. Der KAC muss nur in die Bereiche investieren, wo er selber auch verdient, das sind der Fan-Shop, die Gastronomie, die Ausstattung der neuen Trainingshalle mit Spezialgeräten. Der KAC und die Vereine bekommen gratis Eiszeit zur Verfügung gestellt, es werden bei der Finanzierung auch vier Umland-Gemeinden eingebunden, um den Finanzierungstopf der Interkommunalen Zusammenarbeit anzapfen zu können. Und die lokalen Vereine dieser Gemeinden bekommen dafür ebenfalls Eiszeit in der neuen Eishalle. Das Land Kärnten erweist sich bei der Finanzierung nach dem Kostenschlüssel 50 : 50 durchaus großzügig, weil das Land eigentlich nur einen 26-prozentigen Anteil an der Messe hat. Eine Mitfinanzierung durch die reiche Wirtschaftskammer wäre unserer Meinung nach durchaus angemessen gewesen, weil die ja auch zu 26 Prozent Messe-Miteigentümerin ist und nun auch eine Aufwertung ihres Anteils bekommt. Die Finanzierung stoppelt sich aus verschiedenen Finanzierungstöpfen zusammen. Die Stadt Klagenfurt leistet 0,5 Millionen Euro plus 0,5 Millionen Euro aus Infrastruktur-Mitteln des Landes, das Land Kärnten zahlt 1,5 Millionen Euro als Subvention aus dem Sportbudget 2021/2022 plus 0,5 Millionen Euro aus der Interkommunalen Zusammenarbeit. Jetzt aber soll die Messe mitzahlen, da im heurigen Jahr kein Geld mehr im Sportstättenbudget vorhanden ist. Da die Messe nur € 350.000,- flüssig hat, wird das Land 1,2 Millionen Euro als Kredit aufnehmen und der Messe borgen. Und 2021/2022, wenn die Stadion-Raten endlich abbezahlt sind, soll der Betrag als Förderung aus dem Sportbudget an die Messe gezahlt werden, damit die Messe dann ihren Kredit beim Land begleicht. Das Land zahlt also in Wirklichkeit 2017/2018 für die Eishalle, das ist aber heuer nicht Maastricht-relevant. Insofern ist es sehr elegant gemacht, ein kreatives Budgetierungsmodell, dem wir aber in diesem Ausnahmefall zugestimmt haben, weil es dringend notwendig ist, bei der Klagenfurter Eishalle Maßnahmen zu setzen, um diese auch für den Spitzensport attraktiv und benützbar zu machen. Aus unserer

Dipl.-Ing. Johann

Sicht ist das auch im Sinne der SteuerzahlerInnen vertretbar, weil mit diesem Projekt auch der Ausbau des ursprünglichen, nicht finanzierbaren Neubauprojekts um 40 Millionen Euro vom Tisch ist. Dass jetzt noch 1,2 Millionen Euro vom Bund für ein Eishockey-Bundessportzentrum dazukommen ist erfreulich, das stärkt die Kärntner Eishockey-Klubs, ist aber auch ein Auftrag, dass man jetzt junge Spieler erfolgreich zum Spitzensport hinführt. In diesem Sinne wünsche ich dem KAC auch viel Erfolg dabei, und ich hoffe, dass er heuer auch Meister wird! Danke! *(Beifall von der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Alfred Tiefnig. Es steht zwar der Name nicht drauf, aber ich weiß, dass er mir den Zettel gegeben hat. Der Name fehlt mir, *(Abg. Tiefnig, die Wortmeldung lesend: Es ist erkennbar, weil ich so schön schreibe, oder?)* aber die Schrift ist für mich erkennbar. Du bist am Wort!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuhörer! „Gut Ding braucht Weile.“ Der Kärntner Eishockeysport hat ja eine besonders erfolgreiche Woche hinter sich, und zwar in dem Sinn, dass wir wirklich die Finanzierung für die Sanierung dieser Stadthalle in Klagenfurt über die Bühne gebracht haben und in weiterer Folge auch eine positive Zusage für das Bundesleistungszentrum im Eishockeysport. Da sieht man wieder, welche Verbindungen wichtig und richtig sind. Ich denke da an den Bundesminister für Sport, Doskozil, oder den Sportreferenten oder die Stadt Klagenfurt, die wirklich mit Augenmaß und mit einer Strategie an dieses Werk herangegangen sind. Seit 2008 wird an dieser Sanierung beziehungsweise an der Errichtung eines Bundessportzentrums für den Eishockeysport gearbeitet – endlich ist es soweit! Deswegen eigentlich, „gut Ding braucht Weile“. Die Sportstätten sind ein besonders wichtiger Teil der Kärntner Infrastruktur, das wissen wir ja alle. Sie bieten eben der Jugend, den Vereinen, aber auch vielen Freizeitsportlern perfekte Trainingsmöglichkeiten vor Ort. Dass die Sanierung des Klagenfurter Eissportzentrums

höchst an der Zeit und dieses nicht mehr zeitgemäß war, dessen sind wir uns alle bewusst und das zeigt sich auch darin, dass es in allen Abstimmungsgremien Einstimmigkeit gegeben hat. Ich möchte fast sagen, die letzte Woche war ein Meilenstein für eine erfolgreiche Zukunft für den Kärntner Eishockeysport, und wir investieren da Geld in ein Stadion, das immer oder fast immer voll ist – es gibt ein Stadion daneben, das leider Gottes nicht immer besetzt ist *(Abg. Zelot: Geh', das ist ja wohl kein Vergleich!)* – und ich glaube, da ist das Geld richtig und wichtig eingesetzt. Es werden rund vier Millionen Euro investiert. Die Zahlen hat der Herr Kollege Johann schon präsentiert, auch die 1,5 Millionen Euro, die zusätzlich für das Bundessportzentrum kommen. Es ist das erste und einzige in Österreich und dass Kärnten ein Eishockeyland ist, das wissen wir ja. *(Abg. Pirolt: Waren wir einmal!)* Ich werde mich auf keine Fan-Seite stellen, ob Rot oder Blau, aber wichtig ist für mich, dass wirklich in beide Städte, wo der Eishockeysport tatsächlich funktioniert, auch dementsprechend investiert wird. Es hat ja auch in der Vergangenheit in Klagenfurt immerhin fünf WM gegeben und zwei EM-Veranstaltungen, und ich glaube, das ist für die Wertschöpfung für die Stadt Klagenfurt, aber auch für Kärnten ein positiver Aspekt. Wir sichern mit dem Ausbau und dem Umbau dieser Stadthalle vor allem den Status von Kärnten, als Eissportland die Nummer Eins zu sein, und es ist wirklich eine positive Weiterentwicklung in der Kärntner Sportlandschaft. Ich wünsche, wie gesagt, der Sportfamilie, ob Eishockey, Eislauf oder Stocksport, natürlich alles, alles Gute, und das sollte dementsprechend auch in Sportstätten stattfinden, die wieder herzeigbar sind und den Sportlern gerecht werden! In diesem Sinne bitte ich natürlich um Zustimmung zu dieser Finanzierung! Danke vielmals! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Stellvertretende Klubobmann, Abgeordneter Mag. Markus Malle. Ich erteile ihm dieses!

Abgeordneter **Mag. Malle** (ÖVP):

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Es ist quasi alles schon gesagt. Aus meiner Sicht ist diese Renovierung der bestehenden Eishalle ein klassisches Zeichen dafür, wie die „Zukunftscoalition“ Projekte setzt, um eben auch etwas weiter zu bringen. Es wird nicht kaputtgespart, es ist nicht so, dass man gar nichts macht und alles verfallen lässt. Und wer die Zustände in der Klagenfurter Eishalle gekannt hat, weiß, das waren ganz dringend notwendige Dinge, vor allem im Kabinentrakt. Es ist ja so, dass die Nachwuchsspieler über das Freie haben gehen müssen, um sich umziehen zu können. Das ist, glaube ich, gerade in einer Nachwuchsarbeit in der kalten Jahreszeit nicht zumutbar, wenn die dann verschwitzt nach draußen in Container gehen müssen. Ich denke, das ist die richtige Entscheidung. Und man hat, wenn man bei einem Spiel war, auch schon die ersten Geschichten mit dem neuen Licht gesehen, mit den neuen Sanitäreinrichtungen, dass das der richtige Schritt ist. Es ist aber gleichzeitig natürlich auch die erste neue Haftung, die das Land Kärnten nach Hypo/HETA eingeht, aber eine gute Haftung, weil es in dem Fall ja eine Haftung gegen sich selbst ist, weil die ja nur schlagend wird, wenn das Land Kärnten so quasi die Beträge nicht an die Messe abführt, was wir sicherlich tun werden. Ich denke, es ist ein guter Tag für den Kärntner Eishockeysport. Es ist jetzt einmal die Tranche Richtung KAC beschlossen und damit aber auch der Rahmen beziehungsweise das Limit für den VSV, für die zweite Eishalle gegeben. Ich glaube, beim VSV geht es ja eher um die zweite Eishalle mit dem Grundstück daneben. Ich denke, das ist ein richtiger Schritt in die Zukunft. Man muss ja keine Präferenzen haben, ob so oder so. Ich sage nur: „Rot wie das Blut, weiß wie der Schnee!“ Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weiterer Redner zu Wort gemeldet ist der Dritte Präsident Lobnig. Ich erteile ihm das Wort!

Dritter Präsident **Lobnig** (F):

In aller Kürze! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Präsident! Ich schicke für die Freiheitliche Fraktion einmal voraus, wir werden diesem Antrag unsere Zustimmung geben. Es stellt sich aber für mich schon die Frage - oder für uns die Frage, warum für so einen Beschluss insgesamt vier Jahre gebraucht wurden, denn ich kann mich erinnern, im Jahr 2012 hat es eine Initiative von Freiheitlicher Seite gegeben, da wurde dieser Antrag von allen Parteien hier in diesem Hause abgelehnt. Weil man halt damals gerade knapp vor einer Landtagswahl gestanden ist, hat man gesagt, diesen Erfolg wollen wir denen natürlich nicht gönnen. Die Situation heute stellt sich nicht anders dar. Wir stehen knapp vor einer Nationalratswahl und siehe da, jetzt ist alles möglich. Da kommt der Herr Sportminister und übergibt offiziell die Fördermittel des Bundes. Herzlich willkommen, no na nit, selbstverständlich, wir brauchen das Geld! Ich würde mir wünschen, wenn er natürlich nicht nur zur Nationalratswahl kommt, sondern während der Regierungsperiode und dann auch das Füllhorn über Kärnten ausschüttet, dann hätten wir mehr davon, nicht nur, wenn es um ein einziges Projekt geht, das natürlich zu begrüßen ist, wenn es um die sportlichen Einrichtungen geht, weil wir diese auch dringend nötig brauchen. Geschätzte Damen und Herren, mich würde selbstverständlich auch interessieren – und das liest man aus keinem Vertrag oder aus den Unterlagen heraus – mit welchen Auflagen dieses Bundesleistungszentrum, das errichtet wird, verbunden ist. Das haben wir nicht erfahren. Eine weitere Frage, die sich für mich natürlich stellt, ist die hinsichtlich der Folgekosten. Gibt es hier auch einen Zuschuss des Bundes, hat er sich da beteiligt, wird er sich beteiligen oder ist es dann ausschließlich Aufgabe des Landes und der Stadt, diese Kosten zu übernehmen? Das ist sicher auch eine brennende Frage, aber vielleicht wird mir dann diesbezüglich jemand noch Auskunft geben können. Jedenfalls von unserer Seite Zustimmung zu diesem Antrag! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Rednerliste ist erschöpft, der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein entsprechendes Handzeichen! – Das ist einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen. Dann bitte ich, den Beschlusstext zu verlesen!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Primus** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG ermächtigt der Kärntner Landtag die Kärntner Landesregierung zur Übernahme einer Haftung gemäß § 1357 ABGB (Bürge- und Zahlerhaftung) für ein Darlehen der Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H. zum Zweck der Sanierung und Umbau der Eishalle in Höhe von maximal € 1,2 Mio. (ohne Zinsen und Nebenkosten).

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dieser wiederum zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren, damit ist der Tagesordnungspunkt 7 erledigt.

Die Tagesordnungspunkte:

8. Ldtgs.Zl. 64-38/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Beauftragung des Unternehmens „Top-Team Werbe GmbH“

9. Ldtgs.Zl. 43-83/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Mag. Theuermann betreffend Schulfotografen

10. Ldtgs.Zl. 43-95/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Dritten Präsidenten Lobnig betreffend Slowenisch-Unterricht im Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens

11. Ldtgs.Zl. 101-44/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Dritten Präsidenten Lobnig betreffend Untersuchung zum Finanz- und Wirtschaftswissen der Kärntner Erwerbsbevölkerung

12. Ldtgs.Zl. 43-99/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Leyroutz betreffend Status quo bei „Überhanglehrern“

13. Ldtgs.Zl. 12-12/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein betreffend Gewalttaten von Kindern und Jugendlichen

14. Ldtgs.Zl. 92-80/31:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abge-

Ing. Rohr**ordneten Trettenbrein betreffend Kontrolle von Fördermitteln an Organisationen, die in der Flüchtlings- und Integrationshilfe tätig sind****15. Ldtgs.Zl. 117-25/31:****Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Pensionierungen im Landesdienst****16. Ldtgs.Zl. 92-83/31:****Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Kontrolle Grundversorgung****17. Ldtgs.Zl. 28-8/31:****Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Zusammenlegung FBS Spittal Floristen mit LFS Ehrental für Gartenbau**

bis einschließlich Tagesordnungspunkt 18:

18. Ldtgs.Zl. 53-3/31:**Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Zellot betreffend Spitzensportförderung**

wären mündliche Anfragebeantwortungen des Herrn Landeshauptmannes, Mag. Dr. Peter Kaiser. Nachdem der Herr Landeshauptmann terminliche Verpflichtungen hat, werden diese mündlichen Anfragebeantwortungen auf die nächste Sitzung fortgeschrieben.

Ich kündige an, dass wir versuchen werden, möglicherweise vielleicht sogar einmal am Beginn einer Landtagssitzung alle mündlichen Anfragebeantwortungen abzuarbeiten, damit wir sie nicht von Sitzung zu Sitzung mitschleppen, damit wir dann diese mündlichen Anfragebeantwortungen insgesamt erledigen können.

Ebenso sind die Tagesordnungspunkte 19, 20, 21:

19. Ldtgs.Zl. 210-72/31:**Mündliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Rutter betreffend Krankheitsfälle in Kärnten****20. Ldtgs.Zl. 30-12/31:****Mündliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Pflegeheime in Kärnten****21. Ldtgs.Zl. 30-13/31:****Mündliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Hauskrankenhilfe Spittal**

Mündliche Anfragebeantwortungen der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner, die heute entschuldigt ist und die daher auch auf die nächste Landtagssitzung fortgeschrieben werden.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 22:

22. Ldtgs.Zl. 38-15/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend**

Ing. Rohr**ASFiNAG-Rastplatz im Bereich A10/Millstätter See Nord**

Die Antwort ist ergangen und damit erledigt. Tagesordnungspunkt 23:

23. Ldtgs. Zl. 22-40/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Personalpolitik im Amt der Kärntner Landesregierung**

Die Beantwortung ist umfassend erfolgt und damit ist dieser Tagesordnungspunkt erledigt. Tagesordnungspunkt 24:

24. Ldtgs. Zl. 210-71/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Leyrouz betreffend Außenstände ausländischer Krankenkassen**

Die Anfrage ist umfassend beantwortet. Damit ist dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

25. Ldtgs. Zl. 63-24/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Erster Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Leyrouz betreffend Bedarfsorientierte Mindestsicherung – aktueller Stand**

Das wurde umfassend beantwortet und damit erledigt. Tagesordnungspunkt 26:

26. Ldtgs. Zl. 33-23/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Schaunig-Kandut zur schriftlichen Anfrage des Dritten Präsidenten Lobnig betreffend Förderungen seitens des Wohn- und Siedlungsfonds**

Die Antwort ist ergangen, der Tagesordnungspunkt ist damit erledigt. Tagesordnungspunkt 27:

27. Ldtgs. Zl. 52-11/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Schaunig-Kandut zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Brandschutz in Kärnten**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen, dieser Tagesordnungspunkt ist damit erledigt. Tagesordnungspunkt 28:

28. Ldtgs. Zl. 155-21/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Schaunig-Kandut zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Dr. Prasch betreffend Förderung für die Stadtgemeinde Spittal/Drau**

Das ist beantwortet und erledigt. Tagesordnungspunkt 29:

29. Ldtgs. Zl. 31-7/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Darmann zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Malle betreffend Schießstätte Viktring – Missstandsfeststellungen der Volksanwaltschaft**

Die Antwort ist ergangen, der Tagesordnungspunkt damit erledigt. Tagesordnungspunkt 30:

30. Ldtgs. Zl. 124-55/31:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Dipl.-Ing. Benger zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Mag. Schalli betreffend Destinationsstudie der Österreichischen Hoteliervereinigung**

Die Antwort ist umfassend ergangen, der Tages-

Ing. Rohr

ordnungspunkt ist erledigt. Tagesordnungspunkt 31:

**31. Ldtgs.Zl. 116-55/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Dipl.-Ing. Benger zur
schriftlichen Anfrage des Abgeordneten
Zellot betreffend Förderungen
von Almkäsereien**

Die Antwort ist ergangen, damit ist dieser Tagesordnungspunkt erledigt. Tagesordnungspunkt 32:

**32. Ldtgs.Zl. 28-9/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Dipl.-Ing. Benger zur
schriftlichen Anfrage des Abgeordneten
Trettenbrein betreffend Geschenke
für Absolventen der Landwirtschaftlichen
Fachschule Goldbrunnhof**

Die Antwort ist ergangen, der Tagesordnungspunkt damit erledigt. Tagesordnungspunkt 33:

**33. Ldtgs.Zl. 48-16/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Holub zur schriftlichen
Anfrage des Abgeordneten Pirolt
betreffend Kleinkraftwerke in
Kärnten**

Das ist beantwortet und damit erledigt. Tagesordnungspunkt 34:

**34. Ldtgs.Zl. 210-77/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Holub zur schriftlichen
Anfrage des Abgeordneten
Staudacher betreffend Vollzug der
Bäderhygieneverordnung**

Das ist entsprechend erledigt und damit behandelt. Tagesordnungspunkt 35:

**35. Ldtgs.Zl. 92-84/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Holub zur schriftlichen
Anfrage des Abgeordneten Mag.
Leyroutz betreffend Asylwerber als
Energieberater**

(Abg. Trettenbrein meldet sich zu Wort.) - Da gibt es offensichtlich den Wunsch nach Debatte von Seiten der Freiheitlichen. Ich lasse über diesen Wunsch nach Debatte zum Tagesordnungspunkt 35 abstimmen. Wer diesem die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen, Debatte in der nächsten Sitzung.

Tagesordnungspunkt 36:

**36. Ldtgs.Zl. 32-10/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Köfer zur schriftlichen
Anfrage des Abgeordneten Staudacher
betreffend Ausbau der B 100
Drautal-Bundesstraße**

Gibt es den Wunsch der Freiheitlichen, darüber eine Debatte in der nächsten Sitzung zu führen? *(Abg. Trettenbrein bejaht.)* Wer diesem Wunsch zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen, Debatte in der nächsten Landtagssitzung.

Tagesordnungspunkt 37:

**37. Ldtgs.Zl. 39-99/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung
von Landesrat Köfer zur schriftlichen
Anfrage des Abgeordneten Ing. Hueter
betreffend B 110 Plöckenpass
Straße/Tunnel**

(Abg. Ing. Hueter meldet sich zu Wort.) Es gibt den Wunsch nach Debatte in der nächsten Sitzung. Sie haben das gehört. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist so beschlossen, diesbezügliche Debatte in der nächsten Landtagssitzung.

Tagesordnungspunkt 38:

**38. Ldtgs.Zl. 39-100/31:
Schriftliche Anfragebeantwortung**

Ing. Rohr**von Landesrat Köfer zur schriftlichen
Anfrage des Abgeordneten Mag.
Schalli betreffend Ausbau L 20a
Fraganter Landesstraße**

Die Anfrage ist entsprechend erledigt.

Damit haben wir die Tagesordnung abgearbeitet. Bevor wir zur Verhandlung der Dringlichkeitsanfragen kommen, darf ich den Landtagsdirektor bitten, die Anzeige des Teams Kärnten entsprechend zur Verlesung zu bringen!

Schriftführer Direktor Mag. Weiß:

Die Anzeige lautet wie folgt:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Das „Team Kärnten IG im Landtag“ hat in einer außerordentlichen Sitzung am 28. September dieses Jahres mehrheitlich beschlossen, Landtagsabgeordneten Martin Rutter aus der IG auszuschließen.

Die IG setzt sich daher ab sofort wie folgt zusammen:

Obmann: Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Harmut Prasch

Stellvertreterin des Obmannes: Landtagsabgeordnete Mag. Isabella Theuermann

Mit der Bitte um Kenntnisnahme!

Vorsitzender Erster Präsident Ing. Rohr (SPÖ):

Sie haben diese Mitteilung des Teams Kärnten, der IG Team Kärnten, gehört. Damit ist der Abgeordnete Martin Rutter freier Abgeordneter hier im Kärntner Landtag. Ich werde das natürlich auch zum Anlass nehmen, die Sitzordnung entsprechend umzustellen. Es wird bei der nächsten Präsidiale eine entsprechend neue Sitzordnung von mir vorgeschlagen werden.

Wir kommen nun zur Behandlung der Dringlichkeitsanfragen. Ich bitte, diese zu verlesen!

Mitteilung des Einlaufes**Schriftführer Direktor Mag. Weiß:****A) Dringlichkeitsanfragen:****1. Ldtgs.Zl. 32-11/31:****Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des ÖVP-Klubs an Landesrat Köfer betreffend Sicherheitsausbau der B 100 Drautal Straße mit folgender Anfrage:**

Welche konkreten Umsetzungsschritte zum Sicherheitsausbau der B 100 Drautal Straße haben Sie seit dem Vorliegen der einstimmigen Gemeinderatsbeschlüsse der Gemeinden Greifenburg, Berg im Drautal und Dellach aus dem Jahr 2015 gesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident Ing. Rohr (SPÖ):

Ich lasse über die Zuerkennung der Dringlichkeit abstimmen. Dazu ist eine einfache Mehrheit

notwendig. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, bitte ich um ein entsprechendes Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen.

Dann gibt es zur Begründung der Dringlichkeit die Möglichkeit, das zu tun, mir liegt aber keine Wortmeldung vor. Der zuständige Referent ist nicht anwesend, er wird gemäß der Geschäftsordnung des Landtages aufgefordert, binnen zwei Wochen eine entsprechende schriftliche Beantwortung dieser Dringlichkeitsanfrage vorzunehmen.

Bitte, die zweite Dringlichkeitsanfrage vorzulesen!

Schriftführer Direktor Mag. Weiß:**2. Ldtgs.Zl. 43-110/31:****Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des F-Klubs an Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser betreffend Schüler mit nicht-deutscher Mutter-**

Mag. Weiß**sprache an Kärntner Volksschulen,**
mit folgenden Fragestellungen:

1. Laut Aussagen von besorgten Eltern soll es an drei Kärntner Volksschulen (VS St. Ruprecht – Klagenfurt, VS St. Peter – Klagenfurt, VS Khevenhüllerschule – Villach) im heurigen Schuljahr mehrere Schulklassen geben, in denen der Anteil von Schülern mit nicht-deutscher Muttersprache 100 Prozent beträgt. Entspricht dies den Tatsachen?

a. Wenn ja, um wie viele Klassen handelt es sich in den jeweiligen Volksschulen?

b. Wenn ja, wie hoch ist der Anteil an außerordentlichen Schülern in diesen Schulklassen?

2. Gibt es noch an weiteren Kärntner Volksschulen im Schuljahr 2017/18 Schulklassen, in denen der Anteil von Schülern mit nicht-deutscher Muttersprache 100 Prozent beträgt?

a. Wenn ja, um welche Volksschulen handelt es sich?

b. Wenn ja, um wie viele Klassen handelt es sich in den jeweiligen Volksschulen?

c. Wenn ja, wie hoch ist der Anteil an außerordentlichen Schülern in diesen Schulklassen?

3. Wie hoch ist die Anzahl der Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache im Schuljahr 2017/18 an den Kärntner Pflichtschulen (aufgliedert nach Schultypen)?

4. Wie viele Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache werden an den Kärntner Pflichtschulen als außerordentliche Schüler geführt?

5. In welcher Form werden Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache in den Schulen gefördert und mit welchen Kosten ist dies verbunden?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ich lasse über die Zuerkennung der Dringlichkeit abstimmen. Wer dieser Dringlichkeitsanfrage die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein entsprechendes Handzeichen! – Das ist – Dr. Prasch, auch dafür? (*Abg. Dr. Prasch hebt die Hand.*) – einstimmig mit den Stimmen aller anwesenden Damen und Herren Abgeordneten so beschlossen.

Es liegt mir keine Wortmeldung zur Begründung der Dringlichkeit vor, daher wird der Herr Landeshauptmann gebeten, diese Dringlichkeitsan-

frage gemäß der Geschäftsordnung binnen 14 Tagen oder zwei Wochen schriftlich zu erledigen.

Ich darf den Landtagsdirektor bitten, den weiteren Posteingang des heutigen Tages zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

B) Anträge von Abgeordneten:

1. Ldtgs.Zl. 82-22/31:**Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Überarbeitung des Bagatellsteuer-Systems**

Zuweisung: Ausschuss für Finanzen, Wohnbau und Gemeinden

2. Ldtgs.Zl. 210-80/31:**Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Rahmenbedingungen für Gruppenpraxen schaffen**

Zuweisung: Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Krankenanstalten, Familien, Generationen und Frauen

3. Ldtgs.Zl. 66-17/31:**Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Kriterienkatalog für Anschaffungen bei Feuerwehren**

Zuweisung: Ausschuss für Recht, Verfassung, Europa, Volksgruppen, Bildung, Personal und Immunität

4. Ldtgs.Zl. 44-8/31:**Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Förderung für Studierende, die ihren Wohnsitz in Kärnten belassen**

Zuweisung: Ausschuss für Recht, Verfassung, Europa, Volksgruppen, Bildung, Personal und Immunität

Mag. Weiß**5. Ldtgs.Zl. 124-56/31:**

Antrag von Abgeordneten des Grünen-Klubs betreffend Verbauung der Kärntner Seen stoppen

Zuweisung: Ausschuss für Nachhaltigkeit, Naturschutz, Energie, Umwelt, Klimaschutz und öffentlicher Verkehr

6. Ldtgs.Zl. 107-13/31:

Antrag von Abgeordneten des Grünen-Klubs betreffend Katastropheneinsatzpläne für Kärnten

Zuweisung: Ausschuss für Nachhaltigkeit, Naturschutz, Energie, Umwelt, Klimaschutz und öffentlicher Verkehr

7. Ldtgs.Zl. 82-23/31:

Antrag von Abgeordneten des Teams Kärnten betreffend gleichzeitige Abschaffung von Vergnügungssteuer und Landesumlage

Zuweisung: Ausschuss für Wirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Kunst und Kultur

C) Schriftliche Anfragen:

1. Ldtgs.Zl. 43-111/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Gaggl an Landeshauptmann Mag. Dr. Kaiser betreffend Schulleiterbestellung an den Volksschulen Völkermarkt und Eberndorf

2. Ldtgs.Zl. 101-46/31:

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Ing. Schabus an Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner betreffend ausländisches Flüssig-Ei in den KABEG-Krankenhäusern.

3. Ldtgs.Zl. 39-101/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Mag. Schalli an Landesrat Köfer betreffend Straßenschäden L 49 Ossischersee Süduferstraße

4. Ldtgs.Zl. 116-57/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Pirolt an Landesrat Dipl.-Ing. Benger betreffend Bekämpfung von Faulbrut bei Bienen

5. Ldtgs.Zl. 63-26/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Staudacher an Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner betreffend Rückzahlung Mindestsicherung

6. Ldtgs.Zl. 39-102/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Pirolt an Landesrat Holub betreffend Öffentlicher Personennahverkehr im Bezirk St. Veit an der Glan

7. Ldtgs.Zl. 92-85/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein an Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner betreffend Kosten für Krankenhausaufenthalte von Asylwerbern und subsidiär Schutzberechtigten

8. Ldtgs.Zl. 39-103/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein an Landesrat Köfer betreffend Straßenschäden B 93 Gurktal Bundesstraße

9. Ldtgs.Zl. 39-104/31:

Schriftliche Anfrage des Abgeordne-

Mag. Weiß

**ten Trettenbrein an Landesrat Köfer
betreffend Radweg R2/R2A – Blei-
stätter Moor**

10. Ldtgs.Zl. 117-26/31:

**Schriftliche Anfrage des Abgeordne-
ten Dr. Prasch an Landeshauptmann
Mag. Dr. Kaiser betreffend Personal-
politik der Kärntner Landesregie-
rung**

11. Ldtgs.Zl. 64-49/31:

**Schriftliche Anfrage des Abgeordne-
ten Dr. Prasch an Landeshauptmann
Mag. Dr. Kaiser betreffend Ehrungen
und Auszeichnungen der Kärntner
Landesregierung**

D) Petitionen:

1. Ldtgs.Zl. 32-12/31:

**P e t i t i o n vom 28.09.2017 der
Bürgermeister der Gemeinden Ober-
drauburg, Irschen, Dellach, Berg,
Greifenburg, Steinfeld, Kleblach-Lind,
Sachsenburg und Weißensee zum
Ausbau der B 100 Drautal Bundes-
straße im Abschnitt Radlach/West bis
Dellach/West**

2. Ldtgs.Zl. 39-105/31:

**P e t i t i o n vom 28.09.2017 der
Bürgermeister der Gemeinden Ober-
drauburg, Irschen, Dellach, Berg,
Greifenburg, Steinfeld, Kleblach-Lind
und Sachsenburg zur ergangenen in-
ternen Dienstanweisung der Straßen-
verwaltung hinsichtlich der Pflege von
Grasflächen**

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren!
Damit haben wir die Tagesordnung mit insge-
samt 36 bei mir schriftlich eingebrachten Wort-
meldungen abgearbeitet. Ich möchte mich auch
bei den beiden Schriftführerinnen sehr herzlich
für die Protokollführung bedanken! Ich bedanke
mich für die an sich sachliche und konstruktive
Debatte und Diskussion! Ich möchte noch auf
einen wichtigen Kärntner Gedenktag hinweisen.
Am 10. Oktober dieses Jahres findet die Ge-
denkveranstaltung anlässlich des 10. Oktober
1920 – Kärntner Volksabstimmung statt. Es gibt
diesbezügliche Termine: Um 09.30 Uhr am
Friedhof in Annabichl eine entsprechende Ge-
denkveranstaltung und um 11.00 Uhr hier im
Landhaushof wie all die letzten Jahre auch. Ich
darf Sie bitten, zuverlässig an diesen Gedenkfei-
erlichkeiten des Landes Kärnten teilzunehmen!
Ich wünsche Ihnen ein gutes Nachhausekom-
men, schließe die Sitzung und hoffe, dass wir
uns das nächste Mal gesund wiedersehen! Die
Sitzung ist geschlossen!

Ende der Sitzung: 15.02 Uhr